

Zum Geschichtsbewußtsein von Jugendlichen der DDR

Schubarth, Wilfried

Forschungsbericht / research report

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Schubarth, W. (1989). *Zum Geschichtsbewußtsein von Jugendlichen der DDR*. Leipzig: Zentralinstitut für Jugendforschung (ZIJ). <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-403403>

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use:

This document is made available under Deposit Licence (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

ZENTRALINSTITUT FÜR JUGENDFORSCHUNG



Zum Geschichtsbewußtsein von Jugendlichen der DDR

Dr. Wilfried Schubarth
Sektor "Jugend und Ideologie"

Leipzig, März 1989

Studie: Das Geschichtsbewußtsein der DDR-Jugend zur
2. Hälfte der 80er Jahre

Forschungsleiter: Dr. G. Lange

Methodik: Sektor "Jugend und Ideologie"
Abt. Methodik, Dipl.-Psych. B. Kaftan

Datenverarbeitung: Abt. DV, Prof. Dr. R. Ludwig

Gesamtverantwortung: Prof. Dr. W. Friedrich

Inhalt:

	Seite
0. Einführung	4
0.1. Einordnung, Ziel und Methoden der Untersuchung	4
0.2. Populationsbeschreibung	7
0.3. Hauptergebnisse	8
1. Zum Verhältnis Jugendlicher zur Geschichte	11
1.1. Geschichtsinteressen Jugendlicher	11
1.1.1. Geschichte und Politik in der Interessenstruktur Jugendlicher	11
1.1.2. Ausprägungsgrad und Richtung der Geschichtsinteressen	14
1.1.3. Intensität und Richtung der Interessen innerhalb der neueren Geschichte	21
1.1.4. Interesse an Fragen zur jüngeren Geschichte, insbesondere DDR-Geschichte	30
1.1.5. Entwicklung der Geschichtsinteressen	33
1.2. Einfluß verschiedener Differenzierungsmerkmale auf die Geschichtsinteressen	35
1.2.1. Geschlecht	36
1.2.2. Weltanschauliche Position	38
1.2.3. Politisch-ideologische Einstellungen	40
1.2.4. Soziale Herkunft	47
1.3. Beschäftigung Jugendlicher mit Geschichte	48
1.3.1. Aktivitätsformen	53
1.3.2. Motive der Beschäftigung mit Geschichte	56
1.4. Fallbeispiel: Einstellung zum deutschen Faschismus	61
2. Geschichtskenntnisse Jugendlicher	69
2.1. Faktenkenntnisse	70
2.2. Geschichtsauffassungen	84
2.3. Geschichtsverständnis	89
2.4. Bewertung historischer Ereignisse und Prozesse	94
2.5. Fallbeispiel: Kenntnisse über den deutschen Faschismus	97
3. Zusammenfassung und Schlußfolgerungen	101
4. Anhang: Aussagen von Schülern und Lehrlingen über die Zeit des deutschen Faschismus	107

0. Einführung

In der gegenwärtigen und künftigen Entwicklung unserer Gesellschaft nehmen Fragen des Geschichtsbewußtseins Jugendlicher, ihres Verhältnisses zur Geschichte, besonders zur Geschichte ihres Vaterlandes, einen immer höheren Stellenwert ein. Geschichtsbewußtsein durchdringt alle Bereiche des individuellen und gesellschaftlichen Bewußtseins und prägt in hohem Maße die weltanschaulichen und politisch-ideologischen Einstellungen Jugendlicher, ihr staatsbürgerliches Denken und Handeln. Sozialistisches Geschichtsbewußtsein als komplexe Persönlichkeitsqualität äußert sich in Grundüberzeugungen und im Engagement für den Sozialismus. Grundlegende Denk- und Verhaltensweisen Jugendlicher sind somit auch Ausdruck eines bestimmten Entwicklungsstandes von Geschichtsbewußtsein.

In diesen Zusammenhang ordnen sich auch die verstärkten Bemühungen und Aktivitäten auf geschichtsideologischem Gebiet in den verschiedensten Bereichen des gesellschaftlichen Lebens der DDR in den letzten Jahren ein (Einführung neuer Geschichtslehrpläne, FDJ-Zirkel zum Studium der Geschichte der DDR, geschichtspropagandistische Aktivitäten der Urania, des Kulturbundes, in Museen und Ausstellungen, zunehmende Zahl von Publikationen zu historischen Themen, Wiederaufbau historischer Gebäude, Begehen verschiedener Jubiläen usw.). Diese Aktivitäten, gestützt auf die wachsende Aussagefähigkeit der marxistisch-leninistischen Geschichtswissenschaft der DDR, tragen dazu bei, neue, herangereifte individuelle wie gesellschaftliche Bedürfnisse auf diesem Gebiet besser zu befriedigen, die Jugendlichen mit dem Werden und Wachsen der DDR, mit ihren revolutionären und humanistischen Traditionen vertraut zu machen und lebendige Beziehungen zur Geschichte herauszubilden.

0.1. Einordnung, Ziel und Methoden der Untersuchung

Um geschichtsideologische Arbeit wirksam zu gestalten, bedarf es der ständigen Rückkopplung zu den erzielten Ergebnissen. Nur eine konkrete sozialwissenschaftliche Analyse des erreichten Entwicklungsstandes des Geschichtsbewußtseins ermöglicht es,

Illusionen vorzubeugen, sowohl Erfolge als auch Probleme und Mängel aufzuzeigen und entsprechende Vorschläge zur weiteren Ausprägung des sozialistischen Geschichtsbewußtseins zu unterbreiten.

Empirische Untersuchungen zum Geschichtsbewußtsein Jugendlicher sind in der DDR bisher nur vereinzelt durchgeführt worden (z. B. von der Arbeitsgruppe "Sozialistisches Geschichtsbewußtsein" an der Akademie für Gesellschaftswissenschaften, Leiter Prof. H. MEIER). Zudem betreffen diese in der Regel nur einzelne, ausgewählte Aspekte. Am ZIJ gab es ebenfalls bisher keine speziellen Forschungen zum Geschichtsbewußtsein Jugendlicher; lediglich bestimmte Fragestellungen wurden im Rahmen der Erforschung politisch-ideologischer Einstellungen aufgegriffen (z. B. von Prof. P. FÖRSTER). Seit 1987 beschäftigt sich die neugegründete Forschungsgruppe "Jugend und Ideologie" im Zusammenhang mit der Erforschung des ideologischen Bewußtseins Jugendlicher auch mit Fragen des Geschichtsbewußtseins. Sie hat u. a. die Aufgabe, den Entwicklungsstand des Geschichtsbewußtseins Jugendlicher festzustellen sowie Bedingungen und Faktoren seiner Herausbildung sichtbar zu machen. Damit soll ein Beitrag zu Theorie und Praxis der politischen und historischen Sozialisation Jugendlicher geleistet werden.

Zur Erprobung inhaltlicher und methodischer Aspekte der Untersuchung wurde Mitte 1987 eine Voruntersuchung durchgeführt. Ein Jahr später, im Mai/Juni 1988, erfolgte die Hauptuntersuchung. Als Hauptmethode diente die schriftliche anonyme Befragung im Gruppenverband. Weiter wurden angewandt: Dokumentenanalyse, Aufsatzmethode, Gruppengespräche, Interviews, Expertengespräche mit Geschichtsmethodikern und -wissenschaftlern, Geschichtsfachberatern und -lehrern, Beobachtungen. Auch Forschungen anderer Länder, vor allem sozialistischer, wurden mit herangezogen.

Nachdem in einer Erstinformation zur Studie bereits ausgewählte Ergebnisse, vor allem zu politisch-ideologischen Einstellungen Jugendlicher, darunter auch zu politisch-historischen Interessen und zum Verhältnis Jugendlicher zur Zeit des deutschen Faschismus, dargestellt wurden, soll in dem nun vorliegenden Forschungsbericht versucht werden, grundlegende Aussagen zum Ent-

wicklungsstand des Geschichtsbewußtseins Jugendlicher in der zweiten Hälfte der 80er Jahre zu formulieren. Aufgrund der Komplexität von Geschichtsbewußtsein wollen wir uns aus sozialwissenschaftlicher Sicht vor allem auf Aussagen zu folgenden Bestandteilen des Geschichtsbewußtseins konzentrieren:

a) Aussagen zum Verhältnis Jugendlicher zur Geschichte (ästhetische Komponente)

- Niveau, Entwicklung, inhaltliche Strukturierung der Geschichtsinteressen;
- Umgang und Beschäftigung mit Geschichte;
- Motive der Geschichtsbeschäftigung;
- emotional-wertendes Verhältnis gegenüber bestimmten historischen Prozessen.

b) Aussagen zu den Geschichtskenntnissen Jugendlicher (kognitive Komponente)

- Faktenkenntnisse;
- Geschichtsauffassung, Geschichtsverständnis, Akzeptanz der marxistisch-leninistischen Geschichtsauffassung;
- Fähigkeiten zum historischen Denken, zur Analyse und Verallgemeinerung bestimmter historischer Ereignisse und Prozesse.

Die angeführten Bereiche, die einen unmittelbaren Bezug zur Geschichte haben, konstituieren das Geschichtsbewußtsein im engeren Sinne. Andere Bereiche zählen wir zum Geschichtsbewußtsein im weiteren Sinne, wie z. B.

- historisch fundierte politisch-ideologische Grundüberzeugungen;
- Auseinandersetzung mit aktuellen politischen Ereignissen aus geschichtsspezifischer Sicht;
- Ziehen von Lehren aus der Geschichte;
- Aspekte des historisch motivierten Leistungsverhaltens und der gesellschaftlichen Aktivität, Denken und Handeln als Geschichtssubjekt.

Aufgabe dieses Forschungsberichtes soll es sein, sich vorrangig dem Geschichtsbewußtsein im engeren Sinne zuzuwenden.

0.2. Populationsbeschreibung

Mit der im Mai/Juni 1988 durchgeführten Hauptuntersuchung unter fast 2000 Jugendlichen liegt eine annähernd repräsentative Untersuchung von Fragen des Geschichtsbewußtseins Jugendlicher vor. Die Population umfaßt im einzelnen:

gesamt	1909
männlich	1068
weiblich	778
Schüler	325
davon 9. Klasse	154
10. Klasse	171
Lehrlinge	444
davon Land	183
Stadt	261
junge Arbeiter und Angestellte	726
junge Angehörige der Intelligenz	188
Studenten	225
davon Ingenieure	98
Journalisten	72
Tierproduktion	55

Gewisse Einschränkungen der Repräsentativität ergeben sich aus einem zu hohen Anteil von SED-Mitgliedern bei jungen Arbeitern und Angestellten, bei den jungen Angehörigen der Intelligenz und bei Studenten, wodurch eine leichte positive Verzerrung vor allem bei ideologisch relevanten Themen zu erwarten ist. Weitere Einschränkungen für die Repräsentativität der Studentenpopulation müssen aus deren Zusammensetzung erklärt werden: sie besteht nur aus 98 Schiffahrtstudenten (vor allem der Richtung Schiffsführung), 72 Journalistikstudenten und 55 Studenten der Tierproduktion (beides an der KMU Leipzig), was - verglichen mit der Studentenintervallstudie (SIL) - ebenfalls positive Ver-

zerrungen erwarten läßt. Bei der Population der Schüler (aus dem Landkreis Leipzig) und Lehrlinge sind keine Einschränkungen der Repräsentativität bekannt.

(Die Voruntersuchung umfaßte 400 Lehrlinge und ca. 100 Studenten.)

Alle in den Tabellen enthaltenen Angaben sind in Prozent.

0.3. Hauptergebnisse

1. Geschichte nimmt in der Interessenstruktur eine mittlere Position ein. Die Mehrzahl der Jugendlichen ist geschichtsinteressiert: 47 - 62 % (entsprechend der sozialen Gruppen) interessieren sich in stärkerem Maße für Geschichte, 4 - 14 % kaum bzw. überhaupt nicht.

2. Während bei Schülern und Lehrlingen das Interesse für alte Geschichte, besonders Ur- und Sklavenhaltergesellschaft, dominiert, überwiegt bei jungen Arbeitern und Angestellten, jungen Angehörigen der Intelligenz und Studenten das Interesse für die neuere Geschichte, besonders für Imperialismus und Sozialismus. 35 % (Studenten) bis 60 % (Schüler) weisen allerdings auch kein stärkeres Interesse an der Geschichte des Sozialismus auf, so daß insgesamt ein zu geringes Interesse für die Entwicklung des Sozialismus festzustellen ist.

3. Das Interesse an der Geschichte der DDR ist ebenfalls zu schwach ausgeprägt. Weniger als die Hälfte der Jugendlichen interessiert sich in stärkerem Maße dafür, noch geringer ist das Interesse für die Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung, der SED und der FDJ, wobei das größte Interesse bei Studenten und jungen Angehörigen der Intelligenz vorhanden ist. Das Hauptziel unserer geschichtsideologischen Arbeit, die feste Verbindung aller Jugendlichen mit der Geschichte ihres Vaterlandes, wird somit noch nicht in ausreichendem Maße erreicht.

4. Das unbefriedigende Niveau der Interessenausprägung für die historische Entwicklung des Sozialismus, einschließlich der DDR, bedeutet nicht, daß sich Jugendliche nicht für dieses Themengebiet interessieren. Es besteht vielmehr ein reges Interesse an

verschiedenen Fragen der jüngsten Geschichte, z. B. an Fragen zum II. Weltkrieg, zum Faschismus, zur Spaltung Deutschlands, zu den Beziehungen zwischen der DDR und BRD usw. Informationsdefizite und Übersättigungserscheinungen machen deutlich, daß unsere Geschichtsvermittlung den Ansprüchen und Erwartungen Jugendlicher zu wenig entspricht.

5. Auf veränderte Bedürfnisse weist auch das stark gestiegene Interesse für die Geschichte der Sowjetunion vor allem bei Studenten und jungen Angehörigen der Intelligenz hin. Dies ist verbunden mit einem spürbaren Anwachsen des Interesses für Fragen und Probleme der historischen Entwicklung des Sozialismus, auf die Jugendliche in der Geschichtsvermittlung noch keine überzeugenden Antworten erhalten. Diese Tendenz ist Ausdruck des gewachsenen Problembewußtseins Jugendlicher.

6. Hinsichtlich der Geschichte der DDR sind bei Jugendlichen nur wenig konkrete Vorstellungen vorhanden. Für viele erscheint sie als ein zu abstrakter Prozeß, zu dem sie nur ungenügend entwickelte persönliche Beziehungen haben. Tendenzen einer Entwertung der Bedeutsamkeit der historischen Entwicklung der DDR sind feststellbar.

7. Im Unterschied zur Geschichte des II. Weltkrieges, des deutschen Faschismus und der Heimatgeschichte ist bei anderen Gebieten, wie der Geschichte von Wissenschaft und Technik, Kultur- und Kunstgeschichte, Geschichte der deutschen Kaiser und Könige u.a., nur bei einem kleineren Teil ein stärkeres Interesse vorhanden, was auf Reserven bei der Ausprägung eines komplexen Geschichtsbildes hinweist.

8. Die Beschäftigung mit Geschichte nimmt bei vielen Jugendlichen einen relativ hohen Stellenwert ein. Bevorzugt werden vor allem solche Formen wie Lektüre von Beiträgen zu historischen Themen und von historischen Romanen, Ansehen von historischen Filmen, Besuch von Museen. Geschichtsbeschäftigung beruht jedoch zu wenig auf der Überzeugung vom persönlichen und gesellschaftlichen Wert von Geschichte, auf der Fähigkeit des Gebrauchs von Geschichte zur Erkenntnis und Bewertung sozialer Erscheinungen, auf lebendigen Beziehungen zu historischen Ereignissen und

Persönlichkeiten sowie auf dem Begreifen und dem Wahrnehmen seiner Rolle als Geschichtssubjekt.

9. Bei der Mehrzahl der Jugendlichen sind keine soliden und anwendungsbereiten Geschichtskennntnisse anzutreffen. Das betrifft sowohl die zeitlichen Vorstellungen von geschichtlichen Erscheinungen und Prozessen, die Kenntnis historischer Kräfte und Bewegungen, die Komplexität des Geschichtsbildes als auch Fragen der Geschichtsauffassung. Bezüglich der Kenntnisse zur DDR-Geschichte sind z. T. rückläufige Tendenzen zu beobachten.

10. Im Verhältnis Jugendlicher zur Zeit des deutschen Faschismus zeigen sich bei vielen ungenügend entwickelte emotionale Beziehungen in Form von mangelnder Betroffenheit sowie Unsicherheiten und Unklarheiten bei der unmittelbar persönlichen Faschismusbewältigung. Ein pragmatischer, distanziert-beobachtender Standpunkt überwiegt.

11. Ein bei Jugendlichen häufig anzutreffendes Geschichtsverständnis, das Geschichte zwar als interessant empfindet, das aber zu wenig Überzeugungs- und handlungswirksam wird, das weniger auf die Gegenwart als auf die ferne Vergangenheit gerichtet ist und bei dem man sich als Beobachter begreift, läßt auf mangelndes Geschichtsbewußtsein schließen.

12. Ursachen dafür liegen in unserer Darstellung und Vermittlung von Geschichte, in der ungenügenden Berücksichtigung der Wechselbeziehungen von kognitiven und emotional-wertenden Aspekten, in mangelnden Kenntnissen und Vorstellungen über den Geschichtsverlauf sowie in einem kontemplativen Geschichtsbild, was in Zusammenhang steht mit der konkreten Lebenslage Jugendlicher, vor allem ihrer unzureichend entwickelten Subjektposition.

1. Zum Verhältnis Jugendlicher zur Geschichte

Die gesamte geschichts-ideologische Arbeit dient letztlich einem Ziel: lebendige und dauerhafte Beziehungen Jugendlicher zur Geschichte, insbesondere zur Geschichte ihres sozialistischen Vaterlandes auszubilden. Die kommunistische Erziehung der jungen Generation, die feste Verbindung mit den historischen Wurzeln ihres Landes, die Bewahrung revolutionärer und humanistischer Traditionen werden angesichts der wachsenden ideologischen Auseinandersetzung in der Gegenwart zu einer zunehmend existentiellen Frage des Sozialismus. Damit das revolutionäre Wirken der vorangegangenen Generationen in der Dialektik von Kontinuität und Erneuerung seine Fortsetzung findet und ihr Werk in zuverlässige Hände gelegt wird, bedarf es einer geschichtsinteressierten und geschichtsbewußten Jugend, einer Jugend, der das Woher und Wohin ihres Vaterlandes nicht gleichgültig ist, die sich bewußt mit Fragen der Geschichte beschäftigt und historisch begründete Antworten auf sie bewegende Fragen sucht und erhält und dabei klassenmäßige Positionen, tragfähige Orientierungen und Leitbilder für ihr eigenes Leben in der sozialistischen Gesellschaft gewinnt.

1.1. Geschichtsinteressen Jugendlicher

1.1.1. Geschichte und Politik in der Interessenstruktur Jugendlicher

Geschichte nimmt im Interessenensemble Jugendlicher einen Mittelplatz ein. Unter den vorgegebenen Interessenbereichen liegt das Interesse für Geschichte gemeinsam mit den Bereichen Technik bzw. Wissenschaft zwar deutlich unter dem für Natur und Sport, jedoch über dem für Politik bzw. Kunst (vgl. Tab. 1).

Tab. 1: Interessenstruktur Jugendlicher

Ich interessiere mich für ...

1 sehr stark

2

3

4

5 überhaupt nicht

	Rang	1	(1+2)	4+5
Natur	1.	31	(78)	4
Sport	2.	38	(71)	10
<u>Geschichte</u>	3.	12	(52)	10
Technik	4.	21	(54)	21
Wissenschaft	5.	13	(51)	16
Kunst	6.	16	(45)	23
<u>Politik</u>	7.	14	(46)	23!

Das allgemeine Geschichtsinteresse ist mittelmäßig bis stark ausgeprägt: Rund die Hälfte der Jugendlichen interessiert sich in stärkerem Maße für Geschichte (12 % davon sehr stark), 38 % in mittlerem Maße und 10 % kaum oder gar nicht. Ein entwickeltes Geschichtsinteresse und eine entsprechende Aufgeschlossenheit gegenüber historischen Fragen können demnach höchstens bei der Hälfte der Jugendlichen angenommen werden. Diese Aussage gilt sowohl für Schüler, Lehrlinge und junge Arbeiter und Angestellte als auch für junge Angehörige der Intelligenz und Studenten bestimmter Fachrichtungen. Von den in unsere Untersuchung einbezogenen Fachrichtungen weisen nur die Journalistikstudenten ein deutlich höheres Geschichtsinteresse auf (vgl. Tab. 2).

Tab. 2: Geschichtsinteresse Jugendlicher, differenziert nach sozialen Gruppen

	1	(1+2)	4+5
gesamt	12	(52)	10

Schüler	12	(51)	10
Lehrlinge <u>gesamt</u>	11	(47)	14
Lehrlinge Land	9	(43)	17
Lehrlinge Stadt	12	(50)	11
Arbeiter und Angestellte	13	(53)	7
Intelligenz	12	(55)	6
Studenten <u>gesamt</u>	21	(62)	4
Stud. Ingenieure	16	(58)	3
Stud. Journalisten	33!	(72)	0
Stud. Tierproduktion	11	(55)	11

Im Vergleich zum Geschichtsinteresse haben Jugendliche für Politik ein geringeres Interesse; ausgenommen Studenten und junge Angehörige der Intelligenz, wobei in allen Gruppen eine große Differenzierung anzutreffen ist. 14 % interessieren sich sehr stark für Politik, 32 % stark, 31 % mittelmäßig, 23 % kaum oder gar nicht. Ein entwickeltes Politikinteresse ist somit für die Mehrzahl der Jugendlichen nicht typisch. Insbesondere muß die Tatsache, daß etwa jeder Vierte an Politik desinteressiert ist (bei Lehrlingen sogar fast jeder Dritte), als besorgniserregend eingeschätzt werden, verbergen sich doch dahinter oftmals solche negativen Erscheinungen wie Gleichgültigkeit, Skepsis, Zynismus, politische Distanz oder mangelndes gesellschaftliches Engagement.

Nur bei Studenten und Angehörigen der Intelligenz ist für die überwiegende Mehrzahl ein größeres Politikinteresse zutreffend (vgl. Tab. 3). Tendenzen einer weiteren möglichen Differenzierung bzw. gar Polarisierung zwischen politisch Interessierten und Desinteressierten, gesellschaftlich Engagierten und Gleichgültigen sollte deshalb größte Aufmerksamkeit geschenkt werden. (Vgl. auch 1.2.3. zum Zusammenhang von politisch-historischem Interesse und politisch-ideologischen Orientierungen Jugendlicher.)

Tab. 3: Politikinteresse Jugendlicher, differenziert nach sozialen Gruppen

	1	(1+2)	4+5
gesamt	14	(46)	231
Schüler	10	(39)	261
Lehrlinge gesamt	8	(33)	311
Lehrlinge Land	8	(36)	27
Lehrlinge Stadt	7	(30)	331
Arbeiter und Angestellte	15	(49)	211
Intelligenz	16	(66)	7
Studenten gesamt	43	(83)	2
Stud. Ingenieure	30	(82)	1
Stud. Journalisten	761	(94)	0
Stud. Tierproduktion	22	(71)	7

1.1.2. Ausprägungsgrad und Richtung der Geschichtsinteressen

Das bisher unriessene allgemeine Geschichtsinteresse bedarf einer differenzierteren Betrachtung hinsichtlich seiner Ausrichtung, seines Ausprägungsgrades und seiner inhaltlichen Strukturierung anhand verschiedener Gegenstände und Zeitabschnitte. Als nächste tiefergelegene Ebene untersuchen wir das Interesse für verschiedene Gesellschaftsformationen. Dabei ergibt sich folgendes Bild:

Tab. 4: Interesse für Gesellschaftsformationen (gesamt)

Rangfolge	Gesellschaftsformation	Interesse stark(1+2) (sehr stark 1)
1.	Imperialismus	52 (16)
2.	Sozialismus	51 (14)
3.	Urgesellschaft	49 (21)
4.	Skavenhaltergesellschaft	42 (13)
5.	Kapitalismus (bis 1900)	35 (8)
6.	Feudalismus	32 (9)

Eine Aufschlüsselung der Rangfolge auf die verschiedenen sozialen Gruppen zeigt, welcher unterschiedlichen Platz die Gesellschaftsformationen bei den angeführten Gruppen einnehmen (vgl. Tab. 5).

Tab. 5: Rangfolge des Interesses für die Gesellschaftsformationen, differenziert nach sozialen Gruppen

soziale Gruppe	Urgesellsch.	Sklavenhaltergesellsch.	Feudalismus	Kapitalismus (b.1900)	Imperialismus	Sozialismus
Schüler	1.	2.	6.	5.	3.	4.
Lehrlinge	1.	4.	6.	5.	2.	3.
Arbeiter u. Angestellte	3.	4.	6.	5.	2.	1.
Intelligenz	3.	5.	6.	4.	1.	2.
Studenten	4.	4.	6.	3.	1.	2.

Während in der Interessenstruktur von Schülern und Lehrlingen die Urgesellschaft (Ur- und Frühgeschichte) dominiert (bei Schülern auch die Sklavenhaltergesellschaft), überwiegt bei jungen Arbeitern und Angestellten, Angehörigen der Intelligenz und Studenten das Interesse für Imperialismus und Sozialismus. Zugleich wird bei allen Gruppen der niedrige Stellenwert des Interesses für die Geschichte des Feudalismus und z. T. auch Kapitalismus (bis 1900) deutlich. Anscheinend fällt es Jugendlichen besonders schwer, Zugang zu dieser Zeit zu finden, was Probleme und Reserven bei der geschichtsideologischen Arbeit hinsichtlich der genannten Perioden sichtbar macht.

Ein Vergleich des Ausprägungsgrades des Interesses für die verschiedenen Gesellschaftsformationen bestätigt die oben getroffenen Aussagen und gibt weiteren Aufschluß über Gemeinsamkeiten und Unterschiede in der Interessenausrichtung (vgl. Tab. 6).

Tab. 6: Interesse für die Gesellschaftsformationen, differenziert nach sozialen Gruppen
(Pos. 1+2, in Klammern Pos. 1)

Ich interessiere mich für die Geschichte der/des ...

- 1 sehr stark
- 2
- 3
- 4
- 5 überhaupt nicht

Gesellschaftsformation	Schüler	Lehrlinge	Arbeiter u. Angest.	Intelligenz	Studenten
Urgesellschaft	63(29)	56(25)	44(18)	49(13)	38(17)
Sklavenhaltergesellschaft	53(16)	44(14)	38(14)	35(7)	38(14)
Feudalismus	32(10)	32(7)	33(9)	32(6)	34(10)
Kapitalismus (bis 1900)	38(8)	32(7)	34(9)	37(3)	41(10)
Imperialismus	48(18)	48(14)	52(14)	57(14)	65(25)
Sozialismus	40(10)	48(14)	54(14)	57(14)	65(25)

Zunächst ist festzustellen, daß es bei allen Gesellschaftsformationen Jugendliche gibt, die sich für diese sehr stark interessieren, was auf die erzieherischen Potenzen jeder dieser Perioden hinweist. Der Anteil sehr stark interessierter Jugendlicher reicht dabei von 3 % (Kapitalismus bis 1900, Angehörige der Intelligenz) bis 29 % (Urgesellschaft, Schüler). Gerade bei der Geschichte der Urgesellschaft ist der Anteil sehr stark Interessierter in allen Gruppen relativ groß, besonders bei Schülern und Lehrlingen. Fast 2/3 der Schüler und über die Hälfte der Lehrlinge interessieren sich stark bzw. sehr stark für diese Zeit. Offenbar erscheint sie ihnen aus verschiedenen Gründen - Exotik, Abenteuer, aktions- und spannungsgeladene, geheimnisvolle Zeit, aber auch aufgrund möglicher fehlender Attraktivität, Monotonie und Langeweile bei der Behandlung der darauffolgenden Zeitperioden - besonders reizvoll.

Gleiches gilt auch für die Sklavenhaltergesellschaft, beim Feudalismus kehren sich die Verhältnisse jedoch um: Nun weisen die Studenten und jungen Angehörigen der Intelligenz das meiste Interesse auf, die Lehrlinge und Schüler hingegen das geringste. Die Interessenunterschiede zwischen den sozialen Gruppen sind bei diesem Zeitabschnitt allerdings nur gering; das Interessenniveau ist insgesamt sehr niedrig.

Ähnliches trifft auch auf den Kapitalismus (bis 1900) zu. Auf einem gleichfalls sehr niedrigen Niveau differiert der Ausprägungsgrad des Interesses zwischen den sozialen Gruppen nicht all zu sehr, nur Studenten heben sich etwas ab.

Ein deutlicher Interessenanstieg ist bei allen Gruppen zu verzeichnen, wenn wir uns dem 20. Jahrhundert zuwenden. Am größten ist der Interessenzuwachs hinsichtlich der Geschichte des Imperialismus bei Studenten, insbesondere bei Journalistikstudenten. Neben den Studenten weist auch die Mehrheit der jungen Angehörigen der Intelligenz und etwa die Hälfte der übrigen sozialen Gruppen ein großes Interesse für diesen Zeitabschnitt auf.

Im Vergleich zum Imperialismus ist das Interesse für die Geschichte des Sozialismus bei allen Gruppen, außer bei jungen Arbeitern und Angestellten - wenn z. T. auch nur geringfügig -,

niedriger. Ein beträchtlicher Interessenabfall ist bei Schülern festzustellen. Fast jeder dritte Schüler ist an der Geschichte des Sozialismus desinteressiert! Stärkeres Interesse ist dagegen für die Mehrzahl der jungen Arbeiter und Angestellten, Angehörigen der Intelligenz und vor allem Studenten typisch, wobei sich bei letzteren das ausgeprägte Interesse der Journalistikstudenten bemerkbar macht. In Anbetracht dessen jedoch, daß 35 % (Studenten) bis 60 % (Schüler) kein besonderes Interesse an der Geschichte des Sozialismus aufweisen, muß man insgesamt ein zu gering entwickeltes Interesse für die historische Entwicklung des Sozialismus konstatieren. Dies ist um so kritischer zu bewerten, da dieser Bereich in unserer Geschichtsvermittlung und -propaganda naturgemäß einen besonderen Platz einnimmt. In diesem Zusammenhang ist auch das Interesse für die Zeit des Imperialismus und besonders des Kapitalismus bis 1900 weiter auszufrühen, liegen doch in diesem Zeitraum bedeutende historische Wurzeln und revolutionäre Traditionen der Arbeiterklasse und ihrer Partei. Für ein komplexes Geschichtsverständnis ist ebenso die Beschäftigung mit dem humanistischen und progressiven Erbe aus Feudalismus und Sklavenhaltergesellschaft wichtig, was in der geschichtsideologischen Arbeit mit Jugendlichen noch stärker zum Tragen kommen sollte.

Bei der Anlage der Untersuchung gingen wir davon aus, daß weniger ein universelles Geschichtsinteresse (Interesse für alle Bereiche), als vielmehr ein spezielles Geschichtsinteresse (Interesse für einige ausgewählte Bereiche) unter Jugendlichen verbreitet ist. Erste Anhaltspunkte dafür lieferte bereits die Analyse des Geschichtsinteresses, differenziert nach sozialen Gruppen. Bestätigt wird diese Annahme auch durch die Ermittlung der Interessentypen, die durch Kombination des Interesses für verschiedene Gesellschaftsformationen gebildet wurden (vgl. Tab. 7).

Tab. 7: Interesse für Ältere und neuere Geschichte

- + Interesse stark ausgeprägt (Pos. 1+2)
- Interesse weniger ausgeprägt (Pos. 3-5)

Typ	Geschichte d. Sozialism.	Geschichte d. Urgesellsch. bzw. Sklaven- haltergesellsch.	Anteil an der Gesamtpopulation (in %)
I	+	+	15
II	+	-	24
III	-	+	35
IV	-	-	20

Die mit Abstand größte Gruppe (über 1/3) machen diejenigen Jugendlichen aus, die ein einseitig starkes Interesse an alter Geschichte aufweisen. Bei lediglich 24 % dominiert das Interesse für die Geschichte des Sozialismus. 15 % haben starkes Interesse an beiden Bereichen; für sie scheint am ehesten die Kategorie universelles Geschichtsinteresse zuzutreffen. Es gibt allerdings auch 20 %, die sich für keinen der beiden Bereiche in besonderem Maße interessieren, was besonders bedenklich stimmen muß.

Die folgende Tabelle zeigt, wie stark die entsprechenden Interessentypen in den verschiedenen sozialen Gruppen vertreten sind (vgl. Tab. 8).

Tab. 8: Interessentypen[†], differenziert nach sozialen Gruppen.

soziale Gruppe	Interessentyp			
	I	II	III	IV
Schüler	18	13	45!	18
Lehrlinge <u>gesamt</u>	16	20	38	21
Lehrlinge Land	21	20	37	14
Lehrlinge Stadt	12	19	38	24!
Arbeiter u. Angestellte	15	27	30	22
Intelligenz	9	33	34	21
Studenten <u>gesamt</u>	14	39!	29	13
Stud. Ingenieure	15	39	27	19
Stud. Journalisten	6	50!	31	7
Stud. Tierproduktion	26	26	30	14

+ Bildung der Interessentypen vgl. Tab. 7

Tabelle 8 bestätigt erneut die unterschiedliche Interessenausrichtung zwischen den sozialen Gruppen und z. T. auch innerhalb dieser. So finden sicher innerhalb der Gruppe der Lehrlinge beachtenswerte Unterschiede zwischen Lehrlingen auf dem Lande und in der Stadt. Mit einem Anteil von 24 % bei Typ IV bilden die Lehrlinge in der Stadt den größten Anteil in dieser Kategorie, was auf ein besonders hohes Maß an Desinteresse und Abneigung gegenüber Geschichte und Politik schließen läßt. Demgegenüber stellen Journalistikstudenten bei der letztgenannten Kategorie mit 7 % den geringsten Anteil, bei Typ II (einseitig starkes Sozialismusinteresse) hingegen mit 50 % den größten, wodurch sie sich auch von den Studenten der Tierproduktion und den Ingenieurstudenten deutlich unterscheiden. Hier wird erneut die Abhängigkeit der Interessenausrichtung und -intensität vom Gegenstand der Tätigkeit sichtbar.

1.1.3. Intensität und Richtung der Interessen innerhalb der neueren Geschichte

Zunächst wollen wir uns der Analyse für verschiedene Bereiche und Themen innerhalb der neueren politischen Geschichte zuwenden, der in unserer Geschichtsvermittlung der größte Stellenwert zukommt. Einen Gesamtüberblick, differenziert nach sozialen Gruppen, bietet Tabelle 9.

Daraus geht hervor, daß das dominierende Interessengebiet bei Jugendlichen der II. Weltkrieg ist. Bei allen sozialen Gruppen beansprucht er das mit Abstand meiste Interesse. 56 bis 62 % interessieren sich stark für dieses Thema, nur 9 bis 15 % sind daran kaum bzw. nicht interessiert. Lediglich bei Studenten wird dieses relativ hohe Niveau noch von einem anderen Interessenbereich, der Zeit des deutschen Faschismus, erreicht. Bei den anderen sozialen Gruppen ist das Interesse für die Geschichte des deutschen Faschismus deutlich niedriger (vgl. auch 1.4.). In der Rangfolge der vorgegebenen Interessengebiete folgt dann mit einigem Abstand die Geschichte der DDR. Bis auf Journalistikstudenten ist das Interesse an der historischen Entwicklung der DDR bei Jugendlichen nur in mittlerem Maße entwickelt. Nicht einmal die Hälfte der Jugendlichen interessiert sich in stärkerem Maße für die Geschichte ihres Vaterlandes.

Noch weitaus geringer ist das Interesse für die Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung, der SED und der FDJ. Für diese Gebiete interessiert sich nur ein kleinerer Teil in höherem Maße (11 - 36 %); wobei das größte Interesse wiederum bei Studenten und jungen Angehörigen der Intelligenz anzutreffen ist. Bei den anderen Gruppen, besonders bei Schülern und Lehrlingen, überwiegt das Desinteresse, wie auch Tabelle 10 belegt.

Tab. 9: Interesse für verschiedene Gebiete der neueren politischen Geschichte, differenziert nach sozialen Gruppen (Pos. 1+2; in Klammern Pos. 1)

Ich interessiere mich für ...

- 1 sehr stark
- 2
- 3
- 4
- 5 überhaupt nicht

Interessengebiete	gesamt	Schüler	Lehr- linge	Arbeiter u. Angest.	Intel- ligenz	Studenten
<u>deutsche Geschichte</u>						
Gesch. des II. Weltkrieges	62(24)	64(27)	66(27)	59(22)	56(19)	64(27)
Gesch. des dt. Faschismus	48(14)	50(19)	50(15)	44(11)	42(9)	69(20)
Gesch. der DDR	41(6)	30(2)!	34(3)	45(7)	43(7)	55(14)
Gesch. der dt. Kaiser u. Könige	27(8)	37(14)	26(6)	23(6)	25(7)	19(5)
Gesch. der dt. Arbeiterbewegung	26(4)!	18(4)	20(3)	28(3)	31(5)	35(7)
<u>Parteien/Organisationen</u>						
Geschichte der SED	20(4)!	13(2)	14(1)	22(5)	29(5)	36(11)
Geschichte der FDJ	18(2)!	14(1)	18(1)	20(3)	19(2)	11(1)
<u>andere Länder</u>						
Geschichte der BRD	28(6)	36(7)!	27(6)	25(5)	22(4)	28(6)
Geschichte der Sowjetunion	27(5)	24(5)	21(2)	26(4)	30(3)	53(13)!

Tab. 10: Interessierte und Desinteressierte an Bereichen der jüngeren politischen Geschichte

Interessengebiet		Interessierte (Pos. 1+2)	Desinteressierte (Pos. 4+5)
Gesch. der DDR	gesamt	41	18
	Schüler	30	29
Gesch. der dt. Arbeiterbewegung	gesamt	26	341
	Schüler	18	441
Gesch. der SED	gesamt	20	461
	Schüler	13	551
Gesch. der FDJ	gesamt	18	451
	Schüler	14	561

Das Hauptziel unserer geschichtsideologischen Arbeit, alle Jugendlichen mit der Geschichte ihres Vaterlandes fest zu verbinden, wird also gegenwärtig noch nicht bzw. nur in ungenügendem Maße erreicht. Die Überwiegende Mehrheit der Jugendlichen weist ein zu gering entwickeltes Interesse oder gar Desinteresse an unserer Darstellung der politischen Entwicklung der DDR, ihrer historischen Wurzeln, ihrer führenden Partei und ihres sozialistischen Jugendverbandes auf. Während für die DDR-Geschichte noch ein mittleres Interesse charakteristisch ist, dominiert gegenüber der Geschichte ihrer führenden Kraft und ihrer Kampferbe das Desinteresse. Für einen größeren Teil der Jugendlichen (bis zu 56 %) erweist sich das ihnen dargebotene Geschichtsbild aus verschiedenen Gründen als nicht annehmbar und wird deshalb wenigstens teilweise abgelehnt. Die Annahme bzw. Ablehnung des Bildes von der politischen Geschichte der DDR stellt somit eines der Grundprobleme bei der Entwicklung sozialistischen Geschichtsbewußtseins Jugendlicher dar.

Die kritische Haltung bzw. Abneigung gegenüber der offiziellen Sicht auf die DDR-Entwicklung kann dazu führen, daß sich Jugendliche von ihrem Vaterland abwenden und sich stärker für andere Länder, einschließlich deren Geschichte interessieren. So interessieren sich Schüler im Durchschnitt etwas mehr für die BRD- als für die DDR-Geschichte! Das ist offensichtlicher Ausdruck

von vor allem gefühlsmäßig bedingten Antihaltungen und Vorurteilen im Zusammenhang mit der Vermittlung von Geschichte und Politik sowie von negativen Alltagserfahrungen.

Eine gesonderte Wertung verlangt das Interesse Jugendlicher für die Geschichte der Sowjetunion. Es ist insgesamt nur mittelmäßig ausgebildet, etwa auf dem gleichen Niveau wie das Interesse für die BRD-Geschichte. Allerdings unterscheidet sich die Interessenausprägung bei beiden genannten Bereichen hinsichtlich der verschiedenen sozialen Gruppen recht kraß voneinander. Während bei Schülern und Lehrlingen das Interesse an BRD-Geschichte überwiegt, und bei jungen Arbeitern und Angestellten beide Bereiche etwa gleichwertig sind, ist bei Studenten und jungen Angehörigen der Intelligenz das Interesse für die Geschichte der Sowjetunion deutlich stärker ausgeprägt (ca. jeder zweite Student ist stark daran interessiert). Es bestehen enge Zusammenhänge zwischen dem Interesse für die Geschichte der Sowjetunion und der DDR sowie politisch-ideologischen Einstellungen (vgl. 1.2.3.). Höheres Interesse für die Geschichte der Sowjetunion, hervorgerufen durch die dortigen Umgestaltungsprozesse, ist in der Regel als Ausdruck von Vaterlandsverbundenheit und Parteilichkeit zu werten, geht es doch den interessierten Jugendlichen vor allem darum, die Entwicklung des Sozialismus als gesellschaftliches System besser zu verstehen und aus der Geschichte heraus Potenzen für seine weitere Entwicklung zu erkennen. Deshalb sollte die Geschichte der Sowjetunion und ihrer Partei auch künftig einen besonderen Schwerpunkt in der geschichts-ideologischen Arbeit mit Jugendlichen darstellen.

Verstärkte Aufmerksamkeit in der Geschichtsvermittlung muß gleichfalls der differenzierten Betrachtung der Geschichte der deutschen Kaiser und Könige geschenkt werden, die ebenfalls einen Beitrag zur Herausbildung der nationalen und historischen Identität leisten kann. Die in den letzten Jahren u. a. in der Geschichtswissenschaft und -propaganda unternommenen Anstrengungen finden bei Jugendlichen noch zu wenig Resonanz. Da sich Schüler für dieses Thema am meisten und Studenten am wenigsten interessieren, kann geschlossen werden, daß die Geschichte der deutschen Kaiser und Könige als für die Gegenwart, besonders für die

aktuelle Politik wenig nutzbringend angesehen wird. Zugleich scheint dieser Bereich gerade für Schüler Raum für Phantasie und Abenteuer zu bieten.

Nachdem wir bisher das Interesse für stärker politische Bereiche untersucht haben, geht es im folgenden um weitere Interessenbereiche in der Geschichte. In Tabelle 11 sind verschiedene Bereiche der Geschichte und die entsprechende Interessenausprägung aufgeführt.

Auffallend ist dabei das überaus große Interesse für Heimatgeschichte. Bei allen sozialen Gruppen nimmt es einen vorderen Rang ein (55 bis 67 % mit großem Interesse). Das beweist, daß Jugendliche ein natürliches Interesse an der Geschichte ihrer unmittelbaren Heimat, für Ereignisse, Vorgänge und Personen aus ihrer Umgebung haben, was für die Entwicklung des Geschichtsbewußtseins eine nahezu unerschöpfliche Reserve darstellt.

Konkrete Vorstellungen über das historische Gewordensein der unmittelbaren Lebensumwelt, die Geschichtsträchtigkeit des Alltags, der Städte, Gebäude, Straßen, Denkmäler, Friedhöfe, Produktionsmittel usw. tragen bei Jugendlichen dazu bei, engere Beziehungen zur Geschichte und zur Heimat auszuprägen. Nur über die Identifikation mit der Heimat, mit ihrer Vergangenheit und Gegenwart entsteht Verbundenheit mit dem sozialistischen Vaterland. Die Potenzen der Heimatgeschichte für die Erziehung der jungen Generation sollten deshalb noch besser ausgeschöpft werden.

Vielfältige Möglichkeiten für die Entwicklung der Berufsehre und des Berufestolzes bei Jugendlichen bietet die Geschichte/Tradition des (künftigen) Berufes. Das Interesse dafür ist jedoch nur bei einem Teil gut entwickelt (36 bis 48 % mit starkem Interesse). Verstärkte Anstrengungen und Überlegungen sind notwendig, um vor allem bei Lehrlingen und jungen Angehörigen der Intelligenz auf der Basis des Bewußtseins von der Geschichte und Tradition des eigenen Berufes eine höhere Leistungsmotivation herauszubilden. Dies hätte auch positive Auswirkungen auf das Prestige verschiedener Berufsgruppen in der Gesellschaft.

Tab. 11: Interesse für ausgewählte Bereiche
Gruppen (Pos. 1+2; in Klammern Pos.

Ich interessiere mich für ...

- 1 sehr stark
- 2
- 3
- 4
- 5 überhaupt nicht

Interessengebiete	gesamt
Heimatgeschichte	56(19)!
Gesch./Tradition meines (künftigen) Berufes	43(12)
Geschichte von Wissen- schaft und Technik	41(11)
Geschichte von Kunst und Kultur	38(13)
Kriegs- und Militärgeschichte	35(13)
Leben und Wirken historischer Persönlichkeiten	33(7)
Leben von Erfindern und großen Wissenschaftlern	28(6)

der Geschichte, differenziert nach sozialen
1)

Schüler	Lehr- linge	Arbeiter u. Angest.	Intel- ligenz	Studenten
55(13)	54(19)	58(21)	55(16)	67(24)!
48(18)	36(7)	45(13)	38(10)	67(24)!
38(13)	38(10)	45(11)	48(18)	39(12)
44(17)	31(10)	37(13)	46(12)	43(18)
34(12)	43(18)	34(12)	28(7)	28(6)
34(9)	28(5)	32(7)	44(9)	38(13)
29(7)	25(5)	28(7)	40(7)	30(8)

VVS
1 138/2/89
Blatt 26

Für die Entwicklung eines komplexeren Geschichtsverständnisses kann auch die Geschichte von Wissenschaft und Technik und die Geschichte von Kunst und Kultur viel beitragen. Das vorhandene Interessenniveau gilt es weiter auszubauen, das Desinteresse vor allem für Kunst- und Kulturgeschichte sollte schrittweise überwunden werden (40 % der Lehrlinge, 30 % der Schüler, 28 % der Arbeiter und Angestellten, 27 % der Studenten und 19 % der Angehörigen der Intelligenz mit geringem oder überhaupt keinem Interesse!). Dieses große Desinteresse läßt auf ein zu enges, zu einseitig politisches Verständnis von Geschichte schließen, was wiederum Folge von mangelnder Komplexität in unserer Geschichtsvermittlung ist. Die verstärkte Orientierung auf die Vermittlung eines komplexeren Geschichtsbildes, auf ein allseitiges Geschichtsverständnis ohne vordergründige Politisierung ist deshalb nachhaltig zu unterstützen.

Auf ein weiteres Problem unserer Geschichtsvermittlung weisen die Ergebnisse zum Interesse Jugendlicher am Leben und Wirken historischer Persönlichkeiten sowie am Leben und Wirken von Erfindern und großen Wissenschaftlern hin. Für die Geschichte von Persönlichkeiten interessiert sich nur ein kleinerer Teil der Jugendlichen (25 bis 44 %), weshalb dieses Interessengebiet mit am Ende rangiert. Das ist wiederum auf Mängel bei der Darstellung und Vermittlung von Geschichte zurückzuführen. Geschichte muß, gestützt auf die allgemeinen Gesetzmäßigkeiten, noch stärker als das Ergebnis des Handelns konkreter Menschen gezeigt werden (vgl. auch 2.2.). Den vielfältigen Bemühungen um eine differenziertere Bewertung auch widersprüchlicher Persönlichkeiten sollte besonders in der geschichtsideologischen Arbeit mit Jugendlichen große Aufmerksamkeit geschenkt werden, damit ihr Interesse für diesen Bereich weiter angehoben wird (22 bis 44 % mit geringem bzw. überhaupt keinem Interesse!). Vor allem dürfen historische Persönlichkeiten nicht idealisiert oder einseitig dargestellt werden. Um von Jugendlichen angenommen zu werden, muß ihre ganze Persönlichkeit, müssen ihre Stärken und Schwächen, ihre Erfolge und Niederlagen im politischen wie im persönlichen Leben ehrlich und überzeugend gezeigt werden. Der niedrige Stellenwert des Interesses für Erfinder und Wissenschaftler weist nochmals auf die Auswirkungen einer zu

einseitig ausgerichteten Geschichtsvermittlung hin. Dabei bietet gerade dieser Bereich für Jugendliche gute Identifikationsmöglichkeiten und Orientierungsmuster für ein sinnerfülltes, engagiertes und verantwortungsbewußtes Leben im Sinne des Menschheitsfortschritts.

Um die Struktur der Geschichtsinteressen weiter aufzuhellen und Auskunft über Zusammenhänge zwischen den verschiedenen Interessengebieten zu erhalten, führten wir eine Faktoranalyse durch. Es lassen sich 5 Faktoren bzw. Interessengruppierungen herausstellen. Diese sind in Tabelle 12 aufgeführt, zusammen mit den Interessenbereichen, die sie a) primär, b) sekundär konstituieren.

Die Faktoranalyse bestätigt die Existenz der Interessentypen "Geschichte des Sozialismus" und "alte Geschichte". Da im ersten Komplex vor allem politische Interessengebiete, einschließlich des Politikinteresses enthalten sind, ist davon auszugehen, daß dieser im Unterschied zum zweiten Komplex stärker politisch-ideologisch motiviert ist. Der dritte Komplex enthält ebenfalls stärker Gebiete der politischen Geschichte. Während dieser Faktor in seiner Interessenausrichtung sehr heterogen ist, widerspiegeln der vierte und fünfte Komplex eindeutig spezielle Interessen.

Mit Hilfe der Faktoranalyse kann man auch ermitteln, was sich hinter dem allgemeinen Geschichtsinteresse verbirgt. Es läßt sich erkennen, daß das allgemeine Geschichtsinteresse deutlich stärker durch die Faktoren II und IV als durch die Faktoren I, III und V determiniert wird. Geschichte ist demnach im Bewußtsein Jugendlicher vor allem etwas weit Zurückliegendes, ist Leben in ferner Vergangenheit, sind außergewöhnliche Ereignisse wie Schlachten und Kriege u. ä. Wir haben es somit mit folgendem Paradoxon zu tun: Obwohl unsere Geschichtsvermittlung vorrangig auf die politische Geschichte insbesondere der neueren Zeit ausgerichtet ist, hat sich bei Jugendlichen ein Geschichtsverständnis entwickelt, das mehr an alter, von der aktuellen Politik entfernten Geschichte orientiert ist. Es wird zu zeigen sein, wie sich dieser schein-

bare Widerspruch auflöst und inwiefern auch unsere Darstellung und Vermittlung von Geschichte ein solches Geschichtsverständnis mitbegünstigt (vgl. auch 2.3.).

Tab. 12: Struktur der Geschichtsinteressen

<u>konstituierende Interessengebiete</u>		
Faktoren	a) primäre	b) sekundäre
I. Gesch. d. Sozialismus	- Gesch. d. Sozialism. - " " SED - " " DDR	- Gesch. d. PDJ - " " dt. Arbeiterbewegung - Politikinteresse - Gesch. d. Imperialismus - " " UdSSR
II. alte Geschichte	- Gesch. d. Sklavenhaltergesellschaft. - " " Feudalismus - " " Urgesellschaft.	- Gesch. d. Kapitalismus (bis 1900) - " " dt. Kaiser und Könige - " von Kunst und Kultur
III. Neuere deutsche und internationale Geschichte	- Gesch. d. UdSSR - " " dt. Arbeiterbewegung	- Gesch. d. dt. Faschism. - Leben hist. Persönlichkeiten - Gesch. d. BRD - " " PDJ - " " dt. Kaiser und Könige
IV. Kriegsgeschichte	- Gesch. d. II. Weltkrieges - Kriegs- und Militärgeschichte	- Gesch. d. Imperialism. - " " dt. Faschism. - " " Kapitalismus (bis 1900)
V. Gesch. von Wissenschaft u. Technik	- Leben von Erfindern u. großen Wissenschaftlern	- Gesch. v. Wissensch. und Technik - Gesch./Tradition meines(künftigen) Berufes

1.1.4. Interesse an Fragen zur jüngeren Geschichte, insbesondere DDR-Geschichte

In den vorangegangenen Abschnitten wurde auf eine Reihe von Problemen bei der Entwicklung des sozialistischen Geschichtsbewußtseins Jugendlicher hingewiesen. Nun sollen einige Gründe dafür dargestellt werden. Vor allem ist die Frage zu beantworten, ob das Interesse an Fragen der jüngeren Geschichte tatsächlich so gering ist, wie von den Jugendlichen angegeben, oder ob sich das Desinteresse gegen unsere Darstellung und Vermittlung der Geschichte richtet bzw. deren Folge ist. Zu diesem Zweck wurden Fragen an die jüngere Geschichte, besonders DDR-Geschichte ausgewählt und das Interesse daran in Beziehung gesetzt zum subjektiven Informiertheitsgrad (vgl. Tab. 13).

Zunächst ist festzustellen, daß eine Reihe von Fragen zur jüngeren politischen Geschichte bei Jugendlichen ein großes Interesse hervorrufen. Dazu gehören z. B. Fragen zum II. Weltkrieg, zum Faschismus, zur Spaltung Deutschlands, zu den Beziehungen zwischen der DDR und der BRD sowie Probleme der Entwicklung in der Sowjetunion. Demgegenüber ist das Interesse z. B. für den VIII. Parteitag sehr niedrig. Entsprechende Defizite und Übersättigungen werden sichtbar.

Zwischen den sozialen Gruppen gibt es dabei z. T. beträchtliche Unterschiede. So weisen Studenten aufgrund ihres höheren Politikinteresses ein durchgängig höheres Interesse für Fragen der jüngeren Geschichte auf, vor allem für die jüngste Entwicklung in der Sowjetunion. Dies ist verbunden mit einem großen Interesse an der Zeit unter Stalin. Hier bestehen bei Studenten, ähnlich wie bei den Ereignissen um den 17. Juni, die größten Informationsdefizite. Übersättigungseffekte werden vor allem hinsichtlich des VIII. Parteitages und der Gründung der DDR sichtbar. In etwas abgeschwächter Form gilt das auch für junge Angehörige der Intelligenz.

Bei Schülern, Lehrlingen und jungen Arbeitern und Angestellten sind hinsichtlich der genannten Fragestellungen ebenfalls Defizite und Übersättigungen nachweisbar, allerdings auf niedrigerem Niveau. So ist z. B. bei Schülern und Lehrlingen das Interesse für den VIII. Parteitag äußerst gering; zugleich fühlen ,

Tab. 13: Interesse für ausgewählte Fragen der jüngeren Geschichte im Vergleich zum subjektiven Informiertheitsgrad, differenziert nach sozialen Gruppen

Legende: A "Wie stark interessieren Sie sich für die aufgeführten Fragen und Probleme?" (Pos. 1+2: sehr stark + stark)

B "Wie gut fühlen Sie sich über die Fragen/Probleme informiert?" (Pos. 1+2: sehr gut + gut)

	Schüler A-B	Lehrl. A-B	Arb.u. Angest. A-B	Intell. A-B	Studenten A-B
- warum die Faschisten in Deutschland an die Macht kommen konnten	51-71	52-63	59-64	60-75	77-77
- wie es zum Ausbruch des II. Weltkrieges kam	60-72	60-71	63-71	63-78	76-87
- durch wen Deutschland gespalten wurde	59-50	58-51	63-60	61-66	74-77
- welche Bedeutung die Gründung der DDR für die Geschichte des deutschen Volkes hat	38-48	47-53	53-64	57-68	65-83
- was am 17. Juni 1953 geschah	<u>48-23</u>	<u>39-21</u>	<u>40-25</u>	<u>56-30</u>	<u>76-36</u>
- was sich in der Sowjetunion unter Stalin ereignet hat	<u>44-15</u>	<u>41-19</u>	<u>45-12</u>	<u>58-13</u>	<u>79-11</u>
- warum 1961 in Berlin die Sicherung der Staatsgrenze notwendig war	60-61	65-66	64-66	64-73	73-79
- welche Bedeutung der VIII. Parteitag der SED für die weitere Entwicklung der DDR hat	<u>11-16</u>	<u>20-24</u>	35-46	49-63	46-81
- was die Politik der Umgestaltung in der Sowjetunion bedeutet	46-32	42-27	66-32	<u>78-32</u>	<u>96-41</u>

VVS
1.38/2/89
Blatt 31

sie sich darüber auch nicht gut informiert. Da jedoch der Informiertheitsgrad immer noch das Interesse übersteigt, liegt auch hier Übersättigung vor, genauer gesagt eine unechte Übersättigung: Noch bevor man sich mit dem Ereignis gründlich auseinandergesetzt hat, herrscht bereits Desinteresse vor. Diese Erscheinung ist nicht nur unter Schülern und Lehrlingen verbreitet, was auf ein weiteres Grundproblem bei der Entwicklung des sozialistischen Geschichtsbewußtseins Jugendlicher hinweist: auf das Problem des Vertrauensverhältnisses Jugendlicher gegenüber der offiziellen politischen und historischen Argumentation und Information. Der Charakter dieses Verhältnisses wirkt als eine Art Filter bei der Aufnahme ideologierelevanter Informationen. Ohne Vertrauen in die geschichtsideologische Arbeit der SED, in ihre Politik insgesamt, kann kein sozialistisches Geschichtsbewußtsein entstehen.

Weiter kann aus Tabelle 13 geschlußfolgert werden: Das unbefriedigende Niveau der Interessenausprägung für die historische Entwicklung des Sozialismus, einschließlich der DDR, ist nicht gleichzusetzen mit geringem Interesse oder gar Desinteresse gegenüber diesem Themenbereich überhaupt. Vielmehr ist ein reges Interesse an vielen Fragen der jüngeren Geschichte zu konstatieren. Dieses Interesse bezieht sich sowohl auf Schwerpunkte unserer Geschichtsdarstellung und -propagierung als auch auf z. T. noch "offene Felder". Gleichzeitig weisen Informationsdefizite und Übersättigungserscheinungen darauf hin, daß unsere Vermittlung der jüngeren politischen Geschichte den sich verändernden Bedürfnissen und Ansprüchen Jugendlicher zu wenig entspricht, daß viele ihrer Fragen, besonders zur Geschichte des Sozialismus, nicht differenziert und überzeugend genug beantwortet werden, was zu Desinteresse und Abwendung von der offiziellen Geschichtsvermittlung sowie zur Hinwendung zu anderen Informationsquellen führen kann. Vor allem bei Schülern und Lehrlingen, die gemeinsam mit Studenten besonders intensiv mit der offiziellen Geschichtsvermittlung konfrontiert werden, begünstigt das die Zunahme einer kritischen Distanz und Abneigung gegenüber der jüngeren politischen Geschichte und Politik überhaupt. Auch bei Studenten und jungen Angehörigen der Intelligenz, bei denen die Diskrepanz zwischen Anspruch und Erleben besonders ausgeprägt

ist, können sich Prozesse der Desillusionierung, Enttäuschung und Frustration vollziehen. Die genauere Aufhellung der genannten Erscheinungen und Tendenzen muß Aufgabe weiterer Analysen sein.

1.1.5. Entwicklung der Geschichtsinteressen

Von besonderer Bedeutung bei der Erforschung des Geschichtsbe-
wußtseins Jugendlicher ist die Frage nach den Entwicklungstenden-
zen der Geschichtsinteressen. Aufgrund fehlender vergleichbarer
Untersuchungen sind auf einen längeren Zeitraum bezogene Aussagen
nicht möglich. Verglichen werden kann allerdings die Entwicklung
innerhalb eines relativ kurzen Zeitraums von Mai/Juni 1987 bis
Mai/Juni 1988. Es handelt sich dabei um vergleichbare Populatio-
nen von Lehrlingen (Stadt) und Journalistikstudenten aus der
Vor- und Hauptuntersuchung. Die Veränderungen innerhalb eines
Jahres gibt Tabelle 14 wieder.

Es ist erkennbar, daß das allgemeine Geschichtsinteresse in bei-
den Gruppen sprunghaft angewachsen ist, im Gegensatz zum Poli-
tikinteresse, das sich nur unwesentlich verändert hat. Hinsicht-
lich der verschiedenen Gesellschaftsformationen ist bei Lehrlin-
gen das Interesse für die Urgesellschaft, bei Studenten für die
Geschichte des Sozialismus deutlich angestiegen. Lehrlinge haben
bei allen Gesellschaftsformationen, außer dem Sozialismus, einen
Interessenanstieg zu verzeichnen, während bei Studenten das An-
wachsen des Interesses für die Perioden ab Feudalismus mit einem
Interessenabfall bei älteren Zeitabschnitten verbunden ist.

Der absolut größte Anstieg des Interesses ist bei der Geschichte
der Sowjetunion festzustellen. Bei Lehrlingen (Stadt) stieg das
Interesse um mehr als das Dreifache, bei Journalistikstudenten
um mehr als das Doppelte. Steigerungsraten in beiden Gruppen
weisen auch die Geschichte der deutschen Kaiser und Könige und
die Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung auf; bei Journa-
listikstudenten stieg das Interesse darüber hinaus an einer Rei-
he weiterer Gebiete (vgl. Tab. 14).

Tab. 14: Entwicklung der Geschichtsinteressen 1987 - 1988

Interessengebiet	Anteil Jugendlicher mit sehr starkem bzw. starkem Interesse (Pos. 1+2)	
	Lehrlinge (Stadt)	Studenten (Journal.)
	1987 - 1988	1987 - 1988
Geschichtsinteresse (allg.)	33 - 50!	53 - 72!
Politikinteresse	27 - 30	95 - 94

Urgesellschaft	38 - 53!	40 - 33
Sklavenhaltergesellschaft	34 - 38	55 - 32
Feudalismus	21 - 29	25 - 28
Kapitalismus (bis 1900)	21 - 29	41 - 50
Imperialismus	44 - 46	73 - 76
Sozialismus	40 - 40	65 - 82!

Gesch. der Sowjetunion	11 - 38!	34 - 74!
Gesch. der dt. Kaiser u. Könige	22 - 26	11 - 18
Gesch. der dt. Arbeiterbewegung	17 - 18	44 - 49
Gesch. des II. Weltkrieges	67 - 64	59 - 72
Gesch. des dt. Faschismus	52 - 49	65 - 82!
Gesch. der SED	13 - 11	32 - 49
Gesch. der DDR	33 - 27!	75 - 69!

Gesch. von Kunst u. Kultur	20 - 28	39 - 61
Heimatgeschichte	45 - 48	77 - 53
Leben hist. Persönlichkeiten	25 - 23	68 - 56
Gesch. v. Wissensch. u. Technik	53 - 41	25 - 17

Eine leicht fallende Tendenz in beiden Gruppen ist dagegen hinsichtlich des Interesses für DDR-Geschichte zu beobachten. Andere Bereiche der jüngeren politischen Geschichte weisen unterschiedliche Entwicklungstendenzen des Interesses auf. Während bei Lehrlingen ein leichtes Absinken des Interesses für den II. Weltkrieg, den Faschismus und die Geschichte der SED zu registrieren ist, nahm das Interesse für diese Gebiete bei Journalistikstudenten weiter zu. Bezüglich der anderen Bereiche fällt

das Absinken des Interesses für das Leben historischer Persönlichkeiten und die Geschichte von Wissenschaft und Technik auf. Dagegen ist das wachsende Interesse für die Geschichte von Kultur und Kunst positiv zu werten.

Versuchen wir zu verallgemeinern: Das rasch angewachsene Geschichtsinteresse Jugendlicher ist vor allem auf den veränderten Stellenwert von drei Interessengebieten zurückzuführen, und zwar

1. auf ein stark gestiegenes Interesse für die Geschichte der Sowjetunion, besonders für die Stalinzeit, bei nahezu allen Gruppen von Jugendlichen, vor allem bei Studenten und Angehörigen der Intelligenz;
2. auf die Zunahme des Interesses für alte Geschichte bei verschiedenen Gruppen, z. B. Lehrlingen;
3. auf das spürbare Anwachsen des Interesses vor allem politisch interessierter Jugendlicher für Fragen der historischen Entwicklung des Sozialismus einschließlich der DDR-Entwicklung, insbesondere für Fragen und Probleme, auf die sie in der offiziellen Geschichtsvermittlung und -propaganda keine oder keine überzeugenden Antworten erhalten.

Auf die genannten Entwicklungstendenzen der Geschichtsinteressen Jugendlicher muß in der geschichtsideologischen Arbeit stärker eingegangen werden, wenn sie weitere Fortschritte bei der Entwicklung des sozialistischen Geschichtsbewußtseins erreichen will.

1.2. Einfluß verschiedener Differenzierungsmerkmale auf die Geschichtsinteressen

Nachdem wir uns bei der Analyse der Geschichtsinteressen bisher auf deren inhaltliche Ausrichtung und Strukturierung entsprechend den verschiedenen sozialen Gruppen von Jugendlichen konzentriert haben, soll nun die Differenziertheit des Interesses in Abhängigkeit vom Geschlecht, von der weltanschaulichen Position, von politisch-ideologischen Einstellungen und von der sozialen Herkunft im Mittelpunkt stehen.

1.2.1. Geschlecht

Männliche und weibliche Jugendliche (letztere sind in der Untersuchung etwas unterrepräsentiert) weisen hinsichtlich ihrer Interessenstruktur Unterschiede auf. So bevorzugen weibliche Jugendliche die Bereiche Kunst und Kultur und Natur, männliche dagegen stärker Wissenschaft und Technik. Die unterschiedliche Interessenausrichtung spiegelt sich auch in den verschiedenen Interessengebieten der Geschichte wider. Einen genaueren Überblick gibt Tabelle 15.

Tab. 15: Geschichtsinteressen, differenziert nach Geschlecht

Interessengebiet	Anteil Jugendlicher mit sehr starkem bzw. starkem Interesse (Pos. 1+2)	
	männlich	weiblich
Geschichtsinteresse (allg.)	<u>54</u>	51
Politikinteresse	<u>48</u>	44

Urgesellschaft	43	<u>58</u>
Sklavenhaltergesellschaft	36	<u>51</u>
Feudalismus	28	<u>37</u>
Kapitalismus (bis 1900)	33	<u>37</u>
Imperialismus	<u>55</u>	48
Sozialismus	50	<u>53</u>

Geschichte der DDR	38	<u>44</u>
Geschichte der dt. Arbeiterbewegung	23	<u>28</u>
Geschichte der SED	19	<u>22</u>
Geschichte der FDJ	14	<u>23</u>
Geschichte der Sowjetunion	26	<u>28</u>

Geschichte des II. Weltkrieges	<u>66</u>	57
Geschichte des dt. Faschismus	<u>49</u>	48
Geschichte der dt. Kaiser u. Könige	24	<u>29</u>
Geschichte der BRD	<u>30</u>	26

Fortsetzung der Tab. auf Blatt 37

Fortsetzung der Tab. 15 von Blatt 36

Interessengebiet	Anteil Jugendlicher mit sehr starkem bzw. starkem Interesse (Pos. 1+2)	
	männlich	weiblich
Heimatgeschichte	54	<u>59</u>
Gesch. von Kunst und Kultur	29!	<u>52!</u>
Leben hist. Persönlichkeiten	31	<u>37</u>
Gesch. von Wissensch. und Technik	<u>57!</u>	20!
Gesch./Tradition meines (künftigen) Berufes	<u>46</u>	40
Kriegs- und Militärgeschichte	<u>46</u>	21

Für die meisten der angeführten Bereiche weisen weibliche Jugendliche das größere Interesse auf. Das betrifft sowohl die Gesellschaftsformationen als auch die Mehrzahl der anderen Gebiete. Besonders groß ist die Interessendifferenz bei der Ur-, Sklavenhaltergesellschaft und bei Kunst- und Kulturgeschichte. Männliche Jugendliche sind dagegen an der Geschichte des Imperialismus, des II. Weltkrieges, an Kriegs- und Militärgeschichte, BRD-Geschichte, Geschichte von Wissenschaft und Technik und an der Geschichte/Tradition ihres (künftigen) Berufes stärker interessiert. Aufgrund der größeren Interessenausprägung für die Mehrzahl der Bereiche bei weiblichen Jugendlichen ist der im Vergleich zu männlichen Jugendlichen etwas niedrigere Ausprägungsgrad des allgemeinen Geschichtsinteresses nur schwer zu erklären. Möglicherweise steht das höhere allgemeine Geschichtsinteresse männlicher Jugendliche in Zusammenhang mit einer stärkeren Konzentration auf bestimmte Gegenstände bzw. Bereiche. Vielleicht werden aber auch ihre Interessen und Ansprüche bei anderen Bereichen weniger befriedigt, empfinden sie die Diskrepanzen und Defizite stärker, was zu einem Absinken des Interesses führt, während weibliche Jugendliche zu einer weniger kritischen Haltung gegenüber den Angeboten neigen. Darauf deutet auch ein Interessenvergleich bei Fragen zur jüngsten Geschichte hin. Bei allerdings nur geringfügigen Differenzen interessieren sich männliche Jugendliche z. B. stärker für die Stalinzeit und die Spaltung Deutschlands,

weibliche dagegen mehr für den VIII. Parteitag und die Gründung der DDR. Geschlechtsspezifische Besonderheiten, die vor allem das Ergebnis von Tradition und Erziehung sind, sollten in der geschichtsideologischen Arbeit stärkere Beachtung finden.

1.2.2. Weltanschauliche Position

In unsere Untersuchung waren Jugendliche verschiedener weltanschaulicher Positionen einbezogen. Davon waren

- 72 % Atheisten,
- 17 % Unentschiedene,
- 11 % Religiöse.

Wie unterscheiden sie sich nun hinsichtlich des Niveaus und der Richtung des Geschichtsinteresses? Tabelle 16 liefert dazu aufschlußreiche Informationen.

Tab. 16: Geschichtsinteressen, differenziert nach weltanschaulicher Position

Interessengebiet	Anteil Jugendlicher mit sehr starkem bzw. starkem Interesse (Pos. 1+2)		
	Atheisten	Unentschiedene	Religiöse
Geschichtsinteresse (allg.)	52	49	<u>59!</u>
Politikinteresse	<u>50</u>	38	35

Urgesellschaft	45	57	<u>63!</u>
Sklavenhaltergesellschaft	40	42	<u>58!</u>
Feudalismus	31	33	<u>36</u>
Kapitalismus (bis 1900)	<u>35</u>	34	34
Imperialismus	<u>55</u>	43	47
Sozialismus	<u>54</u>	45	40

Fortsetzung der Tab. auf Blatt 39

Fortsetzung der Tab. 16 von Blatt 38

Interessengebiet	Anteil Jugendlicher mit sehr starkem bzw. starkem Interesse (Pos. 1+2)		
	Atheisten	Unentschiedene	Religiöse
Geschichte der DDR	<u>45</u>	31	31
Geschichte der dt. Arbeiterbeweg.	<u>30</u>	15	18
Geschichte der SED	<u>24</u>	11	11
Geschichte der FDJ	<u>21</u>	11	12
Geschichte der Sowjetunion	<u>30</u>	17	27

Gesch. des II. Weltkrieges	<u>63</u>	<u>63</u>	55
Gesch. des dt. Faschismus	<u>51</u>	44	44
Gesch. der dt. Kaiser u. Könige	23	34	<u>39</u>
Gesch. der BRD	26	32	<u>35</u>

Heimatgeschichte	55	<u>61</u>	59
Gesch. von Kultur und Kunst	35	46	<u>49</u>
Leben hist. Persönlichkeiten	32	32	<u>44</u>
Gesch. von Wissensch. u. Technik	<u>42</u>	37	41
Gesch./Tradition meines (künftigen) Berufes	43	44	<u>45</u>
Kriegs- und Militärgeschichte	<u>38</u>	31	26

Der Tabelle ist zu entnehmen, daß religiöse Jugendliche das größte allgemeine Geschichtsinteresse aufweisen, Unentschiedene das geringste. Das Interesse Religiöser konzentriert sich dabei in starkem Maße auf die ältere Geschichte, während Atheisten stärker an neuer Geschichte interessiert sind. Dahinter steht die differenzierte Einstellung zur politischen Geschichte, insbesondere der DDR-Geschichte, was in unmittelbarem Zusammenhang zum unterschiedlich ausgeprägten Politikinteresse zu sehen ist. So interessieren sich Religiöse bedeutend weniger für solche Bereiche wie Geschichte der DDR, der deutschen Arbeiterbewegung, der SED usw., stärker hingegen z. B. für die Geschichte der deutschen Kaiser und Könige, BRD-Geschichte, Heimatgeschichte, Kultur- und Kunstgeschichte sowie für das Leben historischer Persön-

lichkeiten. Bei ihnen ist somit einerseits eine stärkere Ablehnung der offiziellen politischen Geschichte festzustellen und andererseits eine größere Hinwendung zu Bereichen, die - bis auf die BRD-Geschichte - unpolitisch erscheinen. Die kritisch-distanzierte Haltung gegenüber der politischen Geschichte der neueren Zeit ist aber weniger als Desinteresse an den historischen Ereignissen dieser Zeit zu werten, sondern in erster Linie als Kritik an der Art und Weise ihrer Darstellung bzw. Vermittlung. So hat die Mehrzahl religiöser Jugendlicher starkes Interesse an solchen Ereignissen wie II. Weltkrieg, Spaltung Deutschlands, Sicherung der Staatsgrenze in Berlin und an der Entwicklung in der Sowjetunion und unterscheiden sich hierbei nur wenig von atheistischen Jugendlichen. Größere Unterschiede bestehen dagegen z. B. beim Interesse für den VIII. Parteitag. Weltanschaulich unentschiedene Jugendliche tendieren hinsichtlich der Ausrichtung ihres Geschichtsinteresses mehr zu den religiösen, ihr Interessenniveau ist allerdings im Vergleich zu den anderen Gruppen in der Regel geringer ausgeprägt.

1.2.3. Politisch-ideologische Einstellungen

Zwischen dem Niveau bzw. der Richtung der Geschichtsinteressen und den politisch-ideologischen Einstellungen Jugendlicher bestehen enge Wechselbeziehungen. Jugendliche, die politisch interessiert sind, weisen eine andere Interessenstruktur auf als politisch desinteressierte. Tabelle 17 macht zunächst den engen Zusammenhang von Politik- und Geschichtsinteresse deutlich.

Tab. 17: Zusammenhang von Politik- und Geschichtsinteresse

Politikinteresse	Geschichtsinteresse		
	1	(1+2)	4+5
1 sehr stark	36	(76)	4
2	13	(63)	4
3	6	(43)	8
4	6	(34)	17
5 überhaupt nicht	7	(32)	32

Es gilt: je größer das Politikinteresse, desto größer auch das Geschichtsinteresse und umgekehrt. Drei Viertel der Befragten, die sich für Politik sehr stark interessieren, weisen auch für Geschichte starkes Interesse auf. Allerdings interessiert sich auch ein Drittel der Jugendlichen ohne Politikinteresse stark für Geschichte, was erneut bestätigt, daß ein Teil der Jugendlichen eine von politischen Fragen losgelöste Beschäftigung mit Geschichte bevorzugt.

Neben dem Politikinteresse hat auch der Grad der Verbundenheit mit der DDR Einfluß auf die Ausprägung der Geschichtsinteressen (vgl. Tab. 18).

Tab. 18: Zusammenhang zwischen DDR-Verbundenheit und Geschichtsinteresse

Verbundenheit mit der DDR	Geschichtsinteresse		
	1	(1+2)	4+5
1 sehr stark	21	(66)	8
2	10	(50)	7
3	9	(46)	11
4	11	(53)	17
5 überhaupt nicht	13	(18)	29

Auch hier ist zu beobachten: Je enger Jugendliche mit der DDR verbunden sind, desto größer ist ihr Geschichtsinteresse und umgekehrt. Die beiden dargestellten Zusammenhänge können als starker (Tab. 17) bzw. mittlerer (Tab. 18) Zusammenhang bezeichnet werden. Wie stark die Beziehungen zwischen dem Politikinteresse bzw. der DDR-Verbundenheit einerseits und dem Interesse für verschiedene Zeitabschnitte und Bereiche andererseits ausgeprägt sind, soll Tabelle 19 aufzeigen.

Tab. 19: Zusammenhang zwischen Politikinteresse bzw. DDR-Verbundenheit und verschiedenen Bereichen der Geschichte

- kein Zusammenhang
- + mittlerer Zusammenhang (Differenz zwischen \bar{x} der Extrempositionen kleiner als 1)
- ++ starker Zusammenhang (Differenz zwischen 1 und 2)
- +++ sehr starker Zusammenhang (Differenz größer als 2)

Interessengebiet	Politikinteresse	DDR-Verbundenheit
Urgesellschaft	-	-
Sklavenhaltergesellschaft	-	-
Feudalismus	+	-
Kapitalismus (bis 1900)	+	-
Imperialismus	++	+
Sozialismus	++	++

Geschichte der DDR	++	++
Geschichte der dt. Arbeiterbewegung	++	++
Geschichte der SED	++	+++
Geschichte der PDJ	+	++
Geschichte der Sowjetunion	++	++

Geschichte des II. Weltkrieges	+	+
Geschichte des dt. Faschismus	++	+
Geschichte der dt. Kaiser u. Könige	-	-
Geschichte der BRD	-	-

Heimatgeschichte	-	++
Gesch. von Kunst und Kultur	+	+
Leben hist. Persönlichkeiten	+	++
Gesch. von Wissenschaft u. Technik	-	+
Gesch./Trad. d. (künft.) Berufes	+	++
Kriegs- und Militärgeschichte	-	+

Aus der Darstellung geht hervor, welche Interessengebiete in politisch-ideologischer Hinsicht differenzierend wirken. Nur auf wenige Interessenbereiche, z. B. alte Geschichte, Geschichte der deutschen Kaiser und Könige, BRD-Geschichte, haben unterschied-

liche politisch-ideologische Einstellungen keinen Einfluß. Bei nahezu allen anderen Bereichen korreliert ein größeres Politikinteresse bzw. eine größere DDR-Verbundenheit mit einem stärkeren Interesse für das jeweilige Gebiet. Am stärksten ist der Zusammenhang erwartungsgemäß bei Bereichen der politischen Geschichte, wir wollen das am Beispiel der DDR-Geschichte demonstrieren (vgl. Tab. 20).

Tab. 20: Zusammenhang von DDR-Verbundenheit und Interesse für DDR-Geschichte

Verbundenheit mit DDR	Interesse an DDR-Geschichte		
	1	(1+2)	4+5
1 sehr stark	19	(68)	6
2	3	(45)	11
3	1	(21)	25
4	0	(8)	54
5 überhaupt nicht	0	(4)	71

Wiederum kann festgestellt werden: Je enger Jugendliche mit der DDR verbunden sind, desto stärker interessieren sie sich für ihre Geschichte. Umgekehrt festigt die Beschäftigung mit der Geschichte ihres Landes die Verbundenheit der Jugendlichen mit der DDR.

Politisch interessierte und mit der DDR fest verbundene Jugendliche haben auch höheres Interesse für solche Bereiche wie Kultur- und Kunstgeschichte, Leben von historischen Persönlichkeiten, Geschichte von Wissenschaft und Technik, Geschichte/Tradition meines (künftigen) Berufes und Heimatgeschichte. Besonders beim letztgenannten Bereich werden die engen Wechselbeziehungen zwischen politischer Identifikation mit der DDR und Interesse an bzw. Beschäftigung mit Geschichte deutlich: Engere Verbundenheit mit der DDR steht in Zusammenhang mit größerem Interesse für Heimatgeschichte und Interesse an Heimatgeschichte mit höherer DDR-Verbundenheit (vgl. Tab. 21).

Tab. 21: Zusammenhang von DDR-Verbundenheit und Interesse für Heimatgeschichte

Verbundenheit mit DDR	Interesse für Heimatgeschichte		
	1	(1+2)	4+5
1 sehr stark	27	(63)	14
2	19	(61)	12
3	14	(49)	21
4	10	(41)	24
5 überhaupt nicht	16	(32)	44

Politisch-ideologische Einstellungen differenzieren auch das Interesse für Fragen der jüngeren politischen Geschichte. Tabelle 22 gibt die Stärke des Zusammenhanges zwischen dem Politikinteresse bzw. der DDR-Verbundenheit und dem Interesse an ausgewählten Fragen zum genannten Bereich an.

Tab. 22: Zusammenhang zwischen Politikinteresse bzw. DDR-Verbundenheit und dem Interesse für Fragen der jüngeren politischen Geschichte

Symbole siehe Tab. 19

Fragen der jüngeren politischen Geschichte	Politikinteresse	DDR-Verbundenheit
- warum die Faschisten in Deutschland an die Macht kamen	++	+
- wie es zum Ausbruch des II. Weltkrieges kam	++	+
- durch wen Deutschland gespalten wurde	+	-
- welche Bedeutung die Gründung der DDR für die Geschichte des deutschen Volkes hat	+	+++
- was am 17. Juni 1953 geschah	++	+
- was sich in der Sowjetunion unter Stalin ereignet hat	++	+
- warum 1961 in Berlin die Sicherung der Staatsgrenze notwendig war	+	++
- welche Bedeutung der VIII. Parteitag der SED für die weitere Entwicklung der DDR hat	++	+++
- was die Politik der Umgestaltung in der Sowjetunion bedeutet	+++	++

Politisch interessierte und mit der DDR verbundene Jugendliche interessieren sich stärker sowohl für solche Ereignisse wie Gründung der DDR und VIII. Parteitag als auch für komplizierte Abschnitte der Geschichte des Sozialismus und z. T. "offene Felder". Letzteres ist nicht als Provokation anzusehen und auch nicht in erster Linie auf den Einfluß des Klassengegners zurückzuführen, sondern als Ausdruck der gewachsenen Problemsicht Jugendlicher und ihres kompromißlosen Strebens nach historischer Wahrheit zu werten. Das wird auch durch die Untersuchungsergebnisse belegt (vgl. Tab. 23).

Tab. 23: Zusammenhang zwischen Politikinteresse bzw. Verbundenheit mit der SED und Problembewußtsein Jugendlicher (der Voruntersuchung entnommen)

	Interesse für Schwierigkeiten und Probleme in der DDR-Entwicklung		
	1	(1+2)	4+5
<u>Politikinteresse</u>			
1 sehr stark	42	(86)	4
2	23	(76)	3
3	7	(58)	15
4	6	(28)	31
5 überhaupt nicht	5	(20)	43
<u>Verbundenheit mit SED</u>			
1 sehr stark	53	(87)	0
2	26	(86)	0
3	13	(61)	5
4	16	(51)	19
5 überhaupt nicht	4	(25)	50

Während zwischen der Verbundenheit mit der SED bzw. dem Politikinteresse und dem Interesse an Erfolgen in der DDR-Entwicklung nur geringe Zusammenhänge nachzuweisen sind, bestehen hinsichtlich des Interesses an Problemen unserer Entwicklung sehr starke Zusammenhänge: Je stärker Jugendliche an Politik interessiert

sind bzw. je stärker sie sich mit der SED verbunden fühlen, desto größer ist ihr Interesse für Probleme und Schwierigkeiten in der historischen Entwicklung der DDR.

Diese enge Kopplung von Politikinteresse bzw. SED-Verbundenheit und Problembewußtsein muß bei der Bildung und Erziehung Jugendlicher weitaus stärker berücksichtigt werden. Jugendliche wollen keine fertigen Antworten erhalten, sondern vielmehr die Realität mit ihren Problemen und Widersprüchen kennenlernen und selbst mit nach Antworten suchen. Die Werte und Errungenschaften des Sozialismus werden Jugendlichen dann umso bewußter, wenn sie auch die Probleme und Schwierigkeiten kennen, die auf diesem Weg überwunden werden mußten.

In diesem Zusammenhang ist auch das gestiegene Interesse an der Geschichte der Sowjetunion, einschließlich der Zeit unter Stalin, einzuordnen. Das ist ebenfalls Ausdruck des gewachsenen Problembewußtseins und des Engagements Jugendlicher für die weitere Entwicklung des Sozialismus in ihrem Land (vgl. Tab. 24).

Tab. 24: Zusammenhang zwischen DDR-Verbundenheit bzw. Interesse für DDR-Geschichte und Interesse für die Geschichte der Sowjetunion

		Interesse für die Geschichte der Sowjetunion		
		1	(1+2)	4+5
<u>DDR-Verbundenheit</u>				
1	sehr stark	14	(51)	15
2		3	(29)	24
3		2	(12)	46
4		1	(7)	60
5	überhaupt nicht	4	(6)	80
<u>Interesse für DDR-Geschichte</u>				
1	sehr stark	33	(77)	6
2		5	(42)	15
3		2	(16)	34
4		3	(9)	63
5	überhaupt nicht	3	(9)	75

Je größer die Verbundenheit mit der DDR ist, desto größer ist auch das Interesse für die Geschichte der Sowjetunion. Je stärker das Interesse für die DDR-Geschichte ausgeprägt ist, desto stärker ist auch das Interesse für die Geschichte unseres Bruderlandes. Großes Interesse für die Geschichte der Sowjetunion ist demnach mit hoher Wahrscheinlichkeit ein Ausdruck engagierter staatsbürgerlicher Haltung.

1.2.4. Soziale Herkunft

Tabelle 25 stellt die Ausprägung und Ausrichtung der Geschichtsinteressen in Abhängigkeit von der sozialen Herkunft dar. Dabei zeigt sich hinsichtlich einiger Interessengebiete, besonders Kultur- und Kunstgeschichte, Geschichte der Sowjetunion und Politik, bei Jugendlichen aus einem Elternhaus mit höherem Bildungsniveau ein stärker ausgeprägtes Interesse. Bei der überwiegenden Mehrzahl der angeführten Interessengebiete gibt es allerdings nur geringfügige Differenzen.

Tab. 25: Geschichtsinteressen, differenziert nach sozialer Herkunft

Interessengebiet	Anteil Jugendlicher mit sehr starkem bzw. starkem Interesse (Pos. 1+2)		
	beide Eltern Facharbeiter	mind. 1x Meister/FSA	mind. 1x HSA
Geschichtsinteresse (allg.)	47	57	56
Politikinteresse	38	49	61

Urgesellschaft	48	50	49
Sklavenhaltergesellschaft	41	43	44
Feudalismus	29	33	36
Kapitalismus (bis 1900)	30	38	37
Imperialismus	47	55	57
Sozialismus	50	52	54

Fortsetzung der Tab. auf Blatt 48

Fortsetzung der Tab. 25 von Blatt 47

Interessengebiet	Anteil Jugendlicher mit sehr starkem und starkem Interesse (Pos. 1+2)		
	beide Eltern Facharbeiter	mind. 1x Mei- ster/FBA	mind. 1x HSA
Geschichte der DDR	40	41	41
Geschichte der dt. Arbeiterbew.	25	28	27
Geschichte der SED	21	20	23
Geschichte der FDJ	21	17	16
Geschichte der Sowjetunion	25	28	35!

Gesch. des II. Weltkrieges	59	63	64
Gesch. des dt. Faschismus	43	52	54
Gesch. der dt. Kaiser u. Könige	23	28	29
Gesch. der BRD	27	27	33

Heimatgeschichte	53	59	55
Gesch. von Kultur u. Kunst	33	39	51!
Leben hist. Persönlichkeiten	29	36	40
Gesch. von Wissensch. u. Technik	40	42	44
Gesch./Trad. d. (künft.) Berufes	41	44	46
Kriegs- und Militärgeschichte	36	33	38

1.3. Beschäftigung Jugendlicher mit Geschichte

Über das Verhältnis Jugendlicher zur Geschichte geben neben dem Geschichtsinteresse auch das Ausmaß und die Gründe für die Beschäftigung mit Geschichte Aufschluß. Wie Tabelle 26 zeigt, beschäftigt sich die überwiegende Mehrzahl der Jugendlichen in irgendeiner Form mit Fragen der Geschichte.

Tab. 26: Beschäftigung Jugendlicher mit Geschichte

Haben Sie sich bisher schon mit Fragen der
Geschichte beschäftigt?

- 1 ja, häufig
- 2 ja, ab und zu
- 3 nein, werde es aber
- 4 nein, werde es auch nicht

	1	2	3	4
gesamt	18	69	6	7
männlich	22	67	5	6
weiblich	14	71	8	7
Schüler	15	70	6	9
Lehrlinge <u>gesamt</u>	13	72	7	8
Lehrlinge Land	11	66	13	10
Lehrlinge Stadt	14	78	2	6
Arbeiter und Angestellte	18	69	7	6
Intelligenz	22	71	4	3
Studenten <u>gesamt</u>	36	60	2	2
Stud. Ingenieure	29	68	2	1
Stud. Journalisten	51	49	0	0
Stud. Tierproduktion	26	62	6	6
Atheisten	19	71	5	5
Unentschiedene	12	69	10	9
Religiöse	22	63	6	9
beide Eltern Facharbeiter	13	70	8	9
mind. 1x Meister/FSA	20	69	6	4
mind. 1x HSA	25	66	3	6
<u>Politikinteresse</u>				
1 sehr stark	49	48	2	1
2	21	72	5	2
3	9	76	8	7
4	8	71	8	13
5 überhaupt nicht	6	59	10	25

Fortsetzung der Tab. auf Blatt 50

Fortsetzung der Tab. 26 von Blatt 49

	1	2	3	4
<u>DDR-Verbundenheit</u>				
1 sehr stark	31	58	6	5
2	15	74	6	5
3	13	70	8	9
4	13	68	7	12
5 überhaupt nicht	13	61	2	24

Für über zwei Drittel der Jugendlichen ist eine gelegentliche Beschäftigung mit Geschichte charakteristisch, für 18 % eine intensive, für 13 % keine Beschäftigung. Junge Angehörige der Intelligenz und vor allem Studenten beschäftigen sich stärker mit Geschichte, wobei sich insbesondere die Mehrzahl der Journalistikstudenten durch intensive Beschäftigung auszeichnen. Lehrlinge auf dem Land beschäftigen sich weniger mit historischen Fragen als Lehrlinge in der Stadt. Fast jeder fünfte Lehrling (Land) beschäftigt sich überhaupt nicht mit Geschichte.

Politisch interessierte und zur DDR positiv eingestellte Jugendliche beschäftigen sich häufiger mit Geschichte als andere Jugendliche. Atheistisch eingestellte Jugendliche beschäftigen sich etwas stärker mit Geschichte als Religiöse, diese wiederum etwas stärker als Unentschiedene. Bei männlichen Jugendlichen liegt der Anteil derjenigen, die sich häufig mit historischen Fragen beschäftigen, höher als bei weiblichen.

Der Anteil Jugendlicher, die sich nicht mit Geschichte beschäftigen, entspricht etwa dem, der an Geschichte desinteressiert ist, was auf einen engen Zusammenhang zwischen Interesse und Beschäftigung mit Geschichte hinweist. Tabelle 27 stellt diesen Zusammenhang überzeugend dar.

Tab. 27: Zusammenhang von Geschichtsinteresse und Beschäftigung mit Geschichte

Beschäftigung mit Geschichte

- 1 ja, häufig
- 2 ja, ab und zu
- 3 nein, werde es aber
- 4 nein, werde es auch nicht

Geschichtsinteresse	1	2	3	4
1 sehr stark	63	35	1	1
2	20	73	5	2
3	5	79	9	8
4	5	54	14	27
5 überhaupt nicht	2	49	4	45

Je stärker das Geschichtsinteresse ausgeprägt ist, desto intensiver ist auch die Beschäftigung mit Geschichte. Umgekehrt wird durch die Auseinandersetzung mit historischen Fragen das Geschichtsinteresse gefestigt. Während sehr starkes Interesse mit hoher Wahrscheinlichkeit zu häufigem Umgang mit Geschichte und starkes Interesse zu wenigstens gelegentlicher Beschäftigung führen, ist geringes Interesse mit nur gelegentlicher oder gar keiner Beschäftigung mit Geschichte verbunden. Die zentrale Bedeutung des Geschichtsinteresses für die Beschäftigung mit Geschichte und für die Entwicklung des Geschichtsbewußtseins wird somit nachdrücklich unterstrichen.

Durch Kombination des Geschichtsinteresses und der Beschäftigung mit Geschichte werden bestimmte Aktivitätstypen gebildet:

Geschichtsinteresse	Beschäftigung mit Geschichte		Aktivitätstyp	
stark	+	häufig	=	I
stark	+	gelegentlich	=	II
stark	+	keine	=	III
gering	+	häufig o. gelegentlich	=	IV
gering	+	keine	=	V

Tabelle 28 zeigt, in welchem Maße die einzelnen Aktivitätstypen unter verschiedenen Gruppen von Jugendlichen vertreten sind. Unterschiede sowohl zwischen als auch innerhalb der sozialen Gruppen sowie hinsichtlich anderer Differenzierungsmerkmale werden sichtbar.

Tab. 28: Ausprägung von Aktivitätstypen, differenziert nach verschiedenen Merkmalen

	Aktivitätstyp				
	I	II	III	IV	V
gesamt	26	54	4	9	7
-----	-----	-----	-----	-----	-----
männlich	31	51	4	9	5
weiblich	19	60	5	7	9
-----	-----	-----	-----	-----	-----
Schüler	22	57	4	8	9
Lehrlinge <u>gesamt</u>	18	54	5	14	9
Lehrlinge Land	16	48	8	13	15
Lehrlinge Stadt	21	59	2	14	4
Arbeiter und Angestellte	26	56	5	8	5
Intelligenz	31	57	3	4	5
Studenten <u>gesamt</u>	48	45	1	4	2
Stud. Ingenieure	41	54	0	3	2
Stud. Journalisten	69	31	0	0	0
Stud. Tierproduktion	26	50	6	12	6
-----	-----	-----	-----	-----	-----
Atheisten	28	54	4	8	6
Unentschiedene	17	56	8	10	9
Religiöse	27	53	5	11	4
-----	-----	-----	-----	-----	-----
beide Eltern Facharbeiter	19	55	7	12	7
mind. 1x Meister/PSA	29	55	4	7	5
mind. 1x HSA	34	54	1	5	6

1.3.1. Aktivitätsformen

Die Formen des Umgangs mit Geschichte können sehr vielfältig sein. In unserer Untersuchung wurde ermittelt, wie häufig Jugendliche einige ausgewählte Formen ausüben. Die Tabellen 29 und 30 erfassen zunächst die Lektüre verschiedener Darstellungsarten historischer Stoffe.

Tab. 29: Lektüre verschiedener Darstellungsarten historischer Stoffe durch Jugendliche (gesamt)

Wie oft lesen Sie folgende Beiträge bzw. Publikationen?

- 1 sehr oft
- 2
- 3
- 4
- 5 nie

	1	(1+2)	4+5
Beiträge in Tageszeitungen/ Zeitschriften	11	(35)	32
historische Romane	10	(35)	35
populärwissenschaftl. Bücher	4	(20)	48
Biographien bedeutender histo- rischer Persönlichkeiten	3	(15)	58
"Illustrierte historische Hefte"	1	(8)	52

Tab. 30: Lektüre verschiedener Darstellungsarten historischer Stoffe durch Jugendliche, differenziert nach verschiedenen Merkmalen

	Beitr. Ztg...	hist. Romane	popul.- wiss.Bü.	Biogra- phien	histor. Hefte
	1(1+2)	1(1+2)	1(1+2)	1(1+2)	1(1+2)
männlich	13(36)	9(34)	6(25)	3(15)	1(10)
weiblich	9(34)	13(40)	2(15)	3(15)	1(6)
Schüler	8(27)	11(33)	3(17)	3(17)	2(12)
Lehrlinge	9(29)	10(32)	5(17)	2(10)	1(9)
Arbeiter u. Angest.	12(37)	11(37)	5(23)	4(14)	1(7)
Intelligenz	16(45)	8(40)	4(22)	3(21)	1(5)
Studenten <u>gesamt</u>	18(51)	11(37)	6(34)	3(19)	0(4)
S. Ingenieure	19(53)	12(34)	8(41)	1(15)	0(3)
S. Journalist.	23(60)	7(35)	4(35)	7(25)	1(4)
S. Tierprod.	9(37)	13(44)	6(23)	2(17)	0(8)
Atheisten	11(36)	10(36)	4(22)	3(14)	1(7)
Unentschiedene	10(30)	11(33)	4(18)	3(16)	3(14)
Religiöse	14(31)	12(38)	6(20)	5(21)	2(12)

Bei der Beschäftigung mit Geschichte kommt der Lektüre verschiedener Darstellungsarten historischer Stoffe außerordentliche Bedeutung zu. Es dominiert dabei das Lesen von historischen Beiträgen in Tageszeitungen und Zeitschriften und die Lektüre von Romanen, während das Lesen von populärwissenschaftlichen Büchern und von historischen Biographien eine geringere Rolle spielt. 27 bis 51 % (nach sozialen Gruppen) verfolgen häufig historische Beiträge in Zeitungen und Zeitschriften, 32 bis 40 % lesen oft historische Romane, 17 bis 34 % populärwissenschaftliche Bücher und 4 bis 12 % die "Illustrierten historischen Hefte". Die niedrigeren Werte gelten, bis auf die Lektüre der "Illustrierten historischen Hefte", für Schüler und Lehrlinge, die höheren für Studenten und junge Angehörige der Intelligenz. Eine starke Differenzierung innerhalb der verschiedenen sozialen Gruppen von Jugendlichen wird sichtbar. Den oben genannten geschichtsinteressier-

ten und lesefreudigen Jugendlichen steht ein nicht geringer Anteil desinteressierter Jugendlicher gegenüber. So lesen immerhin 38 bzw. 39 % der Schüler bzw. Lehrlinge selten oder nie historische Beiträge in Zeitungen/Zeitschriften, jeder dritte Jugendliche selten oder nie einen historischen Roman und jeder zweite Jugendliche selten oder nie ein populärwissenschaftliches Buch zur Geschichte oder eine historische Biographie.

Als weitere Formen der Beschäftigung mit Geschichte wurden das Sehen von Filmen mit historischer Thematik, der Besuch von Museen, Traditionskabinetten, von Vorträgen zu historischen Themen, die Besichtigung historischer Stätten der Arbeiterbewegung sowie historischer Bauten/Denkmäler erforscht. Tabelle 31 gibt Auskunft, welchen Stellenwert die genannten Aktivitäten bei Jugendlichen haben.

Tab. 31: Ausgewählte Formen der Beschäftigung Jugendlicher mit Geschichte, differenziert nach verschiedenen Merkmalen

	Anzahl der genannten Aktivitäten im Jahr 1987					
	hist. Filme	Besicht. hist. Bauten	Besuch von Museen	hist. Vor- träge	Stätten Arbeit.- beweg.	Trad.- kabi- nette
gesamt	11	6	4	1,5	1	1
männlich	11	6	4	1,5	1	1
weiblich	10	6	3	1,5	1	1
Schüler	10	5	4	1,5	1	1
Lehrlinge <u>gesamt</u>	10	5	3,5	2	1,5	1
Lehrl. Land	9	4	3	2	1,5	1
Lehrl. Stadt	11	6	4	1,5	1,5	1
Arbeiter u. Angest.	11	6	4	1,5	1	1
Intelligenz	9	8	4	1	1	0,5
Studenten <u>gesamt</u>	12	9	6,5	2,5	1,5	0,5
Stud. Ingenieure	11	7	6	2	1	0,5
Stud. Journalist.	16	11	7	3,5	2,5	0,5
Stud. Tierprod.	10	9	7	1,5	1,5	1
Atheisten	11	6	3,5	1,5	1	1
Unentschiedene	10	6	3,5	1	1	1
Religiöse	12	8	5	2	1,5	1,5

Die Ergebnisse machen die hervorragende Rolle historischer Filme im Interessensensemble und Verhalten Jugendlicher deutlich. Auch die Besichtigung von historischen Bauten/Denkmälern und der Museumsbesuch nehmen darin einen beachtlichen Platz ein, während andere Formen weniger Zuspruch finden. Die verschiedenen sozialen Gruppen unterscheiden sich in der Anzahl der Aktivitäten nicht all zu sehr, sieht man einmal von den außergewöhnlich aktiven Journalistikstudenten ab.

Hinsichtlich der politisch-ideologischen Orientierung gelten die bekannten Zusammenhänge. Politisch interessierte und mit der DDR verbundene Jugendliche sind interessierter und aktiver, sie lesen häufiger Beiträge bzw. Werke mit historischer Thematik, gehen öfter ins Museum, hören öfter Vorträge zur Geschichte, besichtigen häufiger historische Bauten usw. Eine Ausnahme bilden lediglich die Filme mit historischer Thematik, was darauf schließen läßt, daß hierbei politisch-ideologische Motivationen weniger berührt werden.

Im Rahmen der weltanschaulichen Differenzierung weisen religiöse Jugendliche bezüglich verschiedener Formen wie Museumsbesuch, Besichtigung historischer Bauten, Filme und Vorträge mit historischer Thematik, Lektüre historischer Biographien u. a. die höchste Aktivität auf, worin vor allem ihr größeres Interesse für ältere Geschichte, Kultur- und Kunstgeschichte und das Leben historischer Persönlichkeiten zum Ausdruck kommt.

Zwischen männlichen und weiblichen Jugendlichen treten nur geringe Differenzierungen zutage. Weibliche Jugendliche lesen häufiger historische Romane, während männliche öfter populärwissenschaftliche Bücher zu historischer Thematik lesen und historische Filme sehen. Bei anderen Aktivitäten hat die Geschlechtsspezifik kaum Einfluß.

1.3.2. Motive der Beschäftigung mit Geschichte

Die Aussagen über Umfang und Formen der Beschäftigung mit Geschichte müssen durch eine Erforschung der Motive, des Warum und Wozu der Geschichtsbeschäftigung, ergänzt werden. Eine entspre-

ehende Analyse der Motivation bringt aufschlußreiche Ergebnisse (vgl. Tab. 32).

Tab. 32: Motive für die Beschäftigung mit Geschichte

Das trifft zu

1 vollkommen

2

3

4

5 überhaupt nicht

Ich beschäftige mich mit Geschichte, ...	1	(1+2)	4+5
um meine Allgemeinbildung zu erweitern.	27	(71)	9
weil ich erfahren möchte, wie man früher lebte und arbeitete.	25	(64)	10
um die gesellschaftliche Entwicklung besser verstehen zu können.	18	(55)	19
weil es mir Spaß macht.	13	(42)	24
weil mich das Leben historischer Persönlichkeiten interessiert.	10	(35)	31
weil sie spannend ist.	9	(37)	30
um den Sinn des Lebens zu begreifen.	9	(34)	37
weil ich in der Geschichte Ideale und Leitbilder finden kann.	5	(20)	50

An vorderster Stelle in der Motivstruktur rangiert bei Jugendlichen das Motiv "Allgemeinbildung". Das weist auf den hohen Stellenwert der Geschichte in unserer Gesellschaft hin. Beschäftigung mit Geschichte wird von der überwiegenden Mehrzahl der Jugendlichen als notwendiger Bestandteil der Allgemeinbildung angesehen.

Der vordere Platz des Motivs "allgemeines Interesse" zeugt wiederum von der Attraktivität der Geschichte für Jugendliche. Für sie ist Geschichte einfach interessant, bietet Reizvolles, Abenteuerliches, Außergewöhnliches. Sie sind neugierig zu erfahren, wie Menschen früher gelebt haben. Diese Neugier führt zu einem beinahe natürlichen Interesse an Geschichte.

Das Motiv "Erkenntnis gesellschaftlicher Entwicklung" weist nur noch etwa die Hälfte der Jugendlichen in stärkerem Maße auf. Dieses Ergebnis muß zum Nachdenken Anlaß geben. Wozu sonst braucht der Mensch Geschichte, wenn nicht für die Erkenntnis der Welt, der Entwicklung der Menschheit in der Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft. Geschichte darf nicht zum Selbstzweck werden, sondern muß vielmehr als Mittel der Erkenntnis und Veränderung der gesellschaftlichen Wirklichkeit gehandhabt werden. Die Potenzen der Geschichte blieben sonst ungenutzt, was gravierende Folgen für die Entwicklung des Geschichtsbewußtseins hätte.

Als wenig befriedigend muß ebenso der Stellenwert der Motive "Spaß" bzw. "Spannung" eingeschätzt werden. Wenn nur weniger als die Hälfte diesen Motiven zustimmen und 24 bzw. 30 % sie sogar ablehnen, so wirft das auf unsere Geschichtsvermittlung und -propaganda kein gutes Licht. Geschichte zeichnet sich gerade dadurch aus, daß sie durch das Wechselspiel der verschiedenen historischen Kräfte ungemein spannend, abwechslungsreich und lebendig ist. Leider verstehen wir es noch viel zu wenig, dies Jugendlichen zu demonstrieren, so daß Geschichte nur von einer Minderheit als spannend und unterhaltsam erlebt wird.

Keine Überraschung im Kontext zu den bereits ermittelten Geschichtsinteressen ist das niedrige Niveau des Motivs "Interesse für historische Persönlichkeiten". Im Hinblick auf das Wesen und die Träger von Geschichte ist das allerdings schwer verständlich, wird doch Geschichte von Menschen gemacht, wobei auch Einzelpersönlichkeiten eine nicht zu unterschätzende Rolle spielen. U.E. ist dieses Ergebnis vor allem durch zwei Faktoren bedingt: einmal durch die Überbetonung der allgemeinen Entwicklungsgesetzmäßigkeiten bei der Vermittlung von Geschichte, die für die Darstellung des Handelns konkreter Personen zu wenig Raum läßt und das Wirken historischer Persönlichkeiten zu sehr als bloßen Vollzug geschichtlicher Notwendigkeiten erscheinen läßt; zum anderen durch eine zu einseitige, vereinfachende Darstellung historischer Persönlichkeiten, die von Jugendlichen so oftmals nicht angenommen werden (vgl. auch 2.2.). Das wird u. a. auch dadurch belegt, daß historische Persönlichkeiten als Vorbilder bei Jugendlichen nur eine geringe Rolle spielen.

Am Ende der Motivskala rangieren die Motive "Lebenssinn" und "Ideale/Leitbilder". Dies ist besonders bedenklich, kann doch nur aus der Geschichte heraus ein sinnerfülltes und verantwortungsbewusstes Leben gestaltet werden. 37 bzw. 50 % der Jugendlichen hat die Geschichte in dieser Beziehung nichts zu sagen. Gerade für Jugendliche, die bekanntlich auf der Suche nach tragfähigen Orientierungs- und Leitbildern sind, kann die Kenntnis der Menschheitsgeschichte eine echte Lebens- und Orientierungshilfe darstellen. Doch ähnlich wie bei der Weltanschauung des Marxismus-Leninismus insgesamt, bietet auch unsere Geschichtsdarstellung und -vermittlung für junge Menschen zu wenig Lebenshilfe. Ursachen dafür sind u. E. mindestens in drei Richtungen zu suchen:

1. ungenügendes Bewußtmachen der Erkenntnisfunktion der Geschichte, vor allem ihrer Rolle beim Erkennen der Gegenwart;
2. z. T. noch zu abstrakte Sicht auf Geschichte, zu geringe Ausrichtung auf das Wirken des einzelnen Menschen, zu geringer Nutzen von Geschichte für den Einzelnen;
3. noch nicht ausreichend vorhandene Bedingungen, die individuelles wie kollektives Handeln auf der Grundlage geschichtlicher Erfahrungen ermöglichen und erfordern.

Insgesamt geht es also darum, solche Verhältnisse für Jugendliche zu schaffen, die den Wert, den Nutzen von Geschichte für das gesellschaftliche wie persönliche Leben noch stärker erlebbar machen. Beschäftigung mit der Geschichte nur aus Interesse für die Vergangenheit oder aus einer Mode heraus hat mit sozialistischem Geschichtsbewußtsein noch wenig gemeinsam.

Hinsichtlich der verschiedenen sozialen Gruppen gibt es nur wenige auffällige Unterschiede. Bei Studenten, besonders Journalistikstudenten, spielen die Motive "Erkenntnis der gesellschaftlichen Entwicklung" und "Allgemeinbildung" eine deutlich größere Rolle. Die Motive "allgemeines Interesse" und "Spannung" sind dagegen bei Schülern am stärksten ausgeprägt, was sich auf ihre Bevorzugung der älteren Geschichte zurückführen läßt. Ältere Geschichte scheint nicht nur für sie interessanter und spannender zu sein als neuere Geschichte.

Bei atheistisch orientierten Jugendlichen sind vor allem die Motive "Erkenntnis der gesellschaftlichen Entwicklung", "Allgemeinbildung" und "Lebenssinn" stärker ausgeprägt, bei Religiösen hingegen die Motive "allgemeines Interesse", "Interesse für historische Persönlichkeiten" und "Ideale/Leitbilder". Politisch interessierte und mit der DDR verbundene Jugendliche weisen bei fast allen genannten Motiven höhere Werte auf, insbesondere bei den Motiven "Erkenntnis gesellschaftlicher Entwicklung", "Lebenssinn", "Ideale/Leitbilder" und "Allgemeinbildung". Weibliche Jugendliche besitzen ein stärker ausgeprägtes allgemeines Interessen-Motiv.

Die Aussagen zu den Motiven der Beschäftigung mit Geschichte werden indirekt auch durch die Analyse von Gründen, warum sich Jugendliche nicht mit Geschichte beschäftigen, bestätigt. 40 % der Schüler, die sich nicht mit Geschichte beschäftigen, geben als Grund an, daß für sie Geschichte langweilig sei. Fast ebenso viele weisen auf Übersättigungsercheinungen hin. Auffallend auch der Verweis von der Hälfte der jungen Angehörigen der Intelligenz, die sich nicht mit Geschichte beschäftigt, auf die fehlende Zeit. Des weiteren wird die Problematik des Nutzens von Geschichte für den Alltag deutlich (vgl. Tab. 33).

Zusammenfassend läßt sich feststellen, daß sozialistisches Geschichtsbewußtsein neben einem entwickelten Geschichtsinteresse auch eine bewußte und vielfältige Beschäftigung mit Geschichte einschließen muß. Diese muß sich vor allem gründen auf

- a) die Überzeugung vom persönlichen und gesellschaftlichen Wert von Geschichte;
- b) die Fähigkeit zur Handhabung von Geschichte als methodologische Grundlage der sozialen Erkenntnis;
- c) emotionale und lebendige Beziehungen zu historischen Ereignissen und Persönlichkeiten;
- d) das Begreifen und Wahrnehmen seiner Rolle als Geschichtssubjekt.

Für die Mehrzahl unserer Jugendlichen trifft das bisher noch nicht im erforderlichen Maße zu.

Tab. 33: Gründe Jugendlicher, sich nicht mit Geschichte zu beschäftigen (bezogen auf Jugendliche, die sich nicht mit Geschichte beschäftigen)

Das trifft zu

- 1 vollkommen
- 2
- 3
- 4
- 5 überhaupt nicht

Ich beschäftige mich (noch) nicht mit Ge- schichte, weil ...	Anteil der Jugendlichen, für die die genannten Gründe zutreffen (Pos. 1+2)				
	Schüler	Lehr- linge	Arb.u. Angest.	Intel- ligenz	Stu- denten
ich dafür keine Zeit habe.	34	32	34	50	28
ich darüber schon genug gehört habe.	37	20	27	31	17
für mich Geschichte lang- weilig ist.	40	17	23	22	17
weil das nichts für den heutigen Alltag bringt.	21	25	26	17	18
weil ich davon zu wenig verstehe.	28	19	25	10	17

1.4. Fallbeispiel: Einstellungen zum deutschen Faschismus

Die Haltung Jugendlicher zur Zeit des Faschismus kann als eines der wichtigsten Kriterien für das Verhältnis Jugendlicher zur Geschichte betrachtet werden. Gerade aus der Auseinandersetzung mit dieser Zeit kann für Jugendliche der DDR grundlegende Motivation für gesellschaftliches Engagement erwachsen. Das setzt natürlich voraus, daß man dieser Periode der deutschen Geschichte aufgeschlossen und interessiert gegenübertritt.

Wie bereits unter 1.1.3. ausgeführt, ist das Interesse an der Geschichte des deutschen Faschismus nach wie vor relativ groß. Rund die Hälfte der Jugendlichen interessiert sich in stärkerem Maße dafür, 14 % davon sehr stark. Zugleich wird hinsichtlich des Interesses an diesem wichtigen Zeitabschnitt deutscher Geschichte eine starke Differenzierung innerhalb der verschiedenen sozialen Gruppen sichtbar. Einer beträchtlichen Anzahl stark in-

interessierter Jugendlicher (jeder 5. Schüler und Student, jeder 7. Lehrling, jeder 10. junge Arbeiter und Angestellte und Angehörige der Intelligenz interessiert sich sehr stark) steht ein bedeutender Teil von Jugendlichen gegenüber (ca. jeder 4. Lehrling, 5. Schüler, Arbeiter und Angestellter und Angehöriger der Intelligenz sowie jeder 13. Student), die kaum oder überhaupt kein Interesse dafür aufweisen, was vor allem mit der unterschiedlichen Einstellung zur Politik und zur DDR zusammenhängt (vgl. Tab. 34).

Tab. 34: Interesse an der Geschichte des deutschen Faschismus, differenziert nach verschiedenen Merkmalen

Ich interessiere mich dafür

- 1 sehr stark
- 2
- 3
- 4
- 5 überhaupt nicht

	1	(1+2)	4+5
gesamt	14	(48)	201

männlich	16	(49)	20
weiblich	13	(48)	19

Schüler	19	(50)	221
Lehrlinge <u>gesamt</u>	15	(50)	241
Lehrlinge Land	15	(52)	191
Lehrlinge Stadt	16	(49)	291
Arbeiter und Angestellte	11	(44)	191
Intelligenz	9	(42)	171
Studenten <u>gesamt</u>	20	(69)	7
Studenten Ingenieure	19	(64)	8
Studenten Journalisten	31	(84)	1
Studenten Tierproduktion	6	(59)	13

Atheisten	15	(51)	17
Unentschiedene	13	(44)	25
Religiöse	13	(44)	29

Fortsetzung der Tab. auf Blatt 63

Fortsetzung der Tab. 34 von Blatt 62

	1	(1+2)	4+5
<u>DDR-Verbundenheit</u>			
1 sehr stark	23	(65)	11
2	13	(48)	18
3	10	(39)	26
4	11	(43)	33
5 überhaupt nicht	20	(36)	47

Weiteren Aufschluß über die Einstellung Jugendlicher zum Faschismus gibt die von Jugendlichen vorgenommene Bewertung einer Reihe von Aussagen zu diesem Thema. Ein Teil der Aussagen betraf die Aufgeschlossenheit, die vor allem emotionalen Beziehungen Jugendlicher zu dieser Zeit. Dabei werden bestehende Probleme und Defizite sichtbar. So stimmen den Aussagen "Die Zeit des Faschismus hat mir nichts mehr zu sagen." bzw. "Vom Faschismus will ich nichts mehr hören." rund ein Viertel der Jugendlichen zu, davon 10 % vollkommen. Nicht einmal jeder 3. lehnt diese Aussage konsequent ab. Das weist auf eine mehr oder minder starke Übersättigung und Abneigung gegenüber unserer Darstellung und Vermittlung der Zeit des Faschismus bei einem größeren Teil Jugendlicher hin (vgl. Tab. 35).

Tab. 35: Einstellungen Jugendlicher zur Zeit des deutschen Faschismus

Das entspricht meiner Meinung

- 1 vollkommen
2
3
4
5 überhaupt nicht

	Die Zeit des Faschismus hat mir nichts mehr zu sagen.			Vom Faschismus will ich nichts mehr hören.		
	1 (1+2)	(4+5)	5	1 (1+2)	(4+5)	5
gesamt	10 (24)	(48)	30	10 (22)	(47)	28
männlich	11 (24)	(49)	31	11 (23)	(48)	29
weiblich	7 (23)	(46)	28	8 (21)	(46)	27
Schüler	11 (27)	(39)	20	9 (25)	(41)	25
Lehrlinge <u>gesamt</u>	14 (31)	(41)	25	14 (27)	(44)	22
L. Land	5 (25)	(44)	26	12 (25)	(44)	22
L. Stadt	20 (35)	(40)	25	16 (29)	(44)	22
Arbeiter u. Angest.	7 (35)	(50)	30	8 (19)	(48)	31
Intelligenz	8 (19)	(50)	34	11 (20)	(48)	23
Studenten <u>gesamt</u>	3 (11)	(80)	55	1 (6)	(77)	56
S. Ingenieure	0 (6)	(79)	53	0 (2)	(79)	51
S. Journalisten	5 (13)	(87)	65	0 (6)	(94)	79
S. Tierprodukt.	4 (16)	(68)	40	4 (12)	(50)	33
Atheisten	10 (23)	(50)	31	8 (21)	(49)	29
Unentschiedene	11 (30)	(44)	23	15 (27)	(43)	26
Religiöse	5 (18)	(43)	29	13 (21)	(40)	28

Die Untersuchung des Antwortverhaltens zur Aussage "Wenn ich an die Zeit des Faschismus denke, dann fühle ich mich betroffen." und die Auswertung von Kurzaufsätzen zum Thema "Was empfinden Sie, wenn Sie an die Zeit des Faschismus denken?" bei einer kleineren Schüler- und Lehrlingspopulation führt zur weiteren Aufhellung des Verhältnisses Jugendlicher gegenüber dieser Zeit. Die ermittelten Ergebnisse müssen erschreckend anmuten: Ein großer

Teil kann nichts empfinden, wenn er an die Zeit des Faschismus denkt. Nur etwa jeder 4. gibt ohne Einschränkung Betroffenheit an, bei Schülern und Lehrlingen sind das noch weniger. Im Gegensatz dazu wird die Aussage von mehr als 1/4 abgelehnt, am stärksten von Schülern, Lehrlingen und jungen Arbeitern und Angestellten, in geringerem Maße auch von jungen Angehörigen der Intelligenz und Studenten, was auf fehlende bzw. mangelnde (emotionale) Beziehungen Jugendlicher zur Zeit des Faschismus hindeutet (vgl. Tab. 36).

Tab. 36: Betroffenheit Jugendlicher im Hinblick auf die Zeit des Faschismus

Das entspricht meiner Meinung

- 1 vollkommen
- 2
- 3
- 4
- 5 überhaupt nicht

Wenn ich an die Zeit des Faschismus denke, dann fühle ich mich betroffen.

	1	(1+2)	(4+5)	5
gesamt	26	(46)	(26)	15
männlich	24	(46)	(26)	16
weiblich	28	(54)	(26)	14
Schüler	15	(40)	(38)	19
Lehrlinge <u>gesamt</u>	19	(41)	(30)	20
Lehrlinge Land	27	(48)	(27)	18
Lehrlinge Stadt	12	(34)	(32)	22
Arbeiter und Angestellte	29	(53)	(24)	15
Intelligenz	30	(57)	(14)	6
Studenten <u>gesamt</u>	49	(71)	(14)	5
Studenten Ingenieure	43	(64)	(21)	6
Studenten Journalisten	71	(89)	(3)	0
Studenten Tierprodukt.	33	(62)	(12)	8
Atheisten	28	(51)	(26)	15
Unentschiedene	23	(44)	(32)	21
Religiöse	22	(54)	(25)	11

Die Tabelle macht größere Differenzierungen sowohl zwischen den sozialen Gruppen als auch innerhalb der Gruppen der Lehrlinge und Studenten sowie zwischen männlichen und weiblichen Jugendlichen sichtbar. Besonders bei Schülern und Lehrlingen müssen für die Mehrheit unterentwickelte (emotionale) Beziehungen zur Zeit des Faschismus angenommen werden, was auch eine Auswertung der Kurzaufsätze belegt. Typische Antworten auf die Frage "Was empfinden Sie, wenn Sie an die Zeit des Faschismus denken?" sind folgende:

"Ich denke zuerst an die Konzentrationslager. Selbst empfinde ich nicht viel, weil ich zu dieser Zeit noch nicht gelebt habe und mir es schwer fällt, mich in diese Zeit hineinzusetzen." (Schüler)

"Ich weiß zwar, daß diese Zeit viele Leiden und Verluste mit sich gebracht hat und daß dort vieles ungerecht war. Jedoch war ich nicht dabei, also empfinde ich an Gefühlen gar nichts. Ich weiß nur, diese Zeit hatte Vor- und Nachteile." (Schüler)

"Es kommt darauf an, unter welchen Gesichtspunkten man an die Zeit des Faschismus denkt. Wird z. B. über den Kampf der Arbeiterklasse gesprochen, so berührt mich das nicht besonders. Denn man hört von der 1. bis zur 10. Klasse immer dasselbe über die Aktivitäten der Arbeiter. Im Gegensatz dazu empfinde ich jedoch große Abscheu gegenüber den Greueln der Faschisten in KZs und anderen Lagern. So beeindruckte mich z. B. sehr das Gedicht 'Die Kinderschuhe von Lublin'. Als ich das Gedicht zum ersten Mal las, lief mir ein kalter Schauer über den Rücken. Auch der Besuch im KZ Buchenwald rief Gefühle wie Abscheu und Haß gegen die Faschisten in mir wach." (Lehrling)

"Empfinden kann ich nichts, da ich diese Zeit zum Glück nicht mitgemacht habe. Ich weiß aber, daß diese Zeit eine grausame Zeit für die Menschen war und hoffe, daß diese Zeit nie wieder kommt." (Lehrling)

(weitere Antworten siehe Anhang)

Fehlende emotionale Beziehungen gegenüber der Zeit des Faschismus sowie mangelnde Geschichtskennntnisse (vgl. 2. Kapitel, besonders 2.5.) wirken sich negativ auf die Ausprägung von Geschichtsbewußtsein und auf die daraus resultierende Handlungsbereitschaft aus. Darauf weist z. B. die Tatsache hin, daß nur 57 % der Jugendlichen der Aussage "Ich werde alles mir Mögliche tun, damit sich so etwas wie der Faschismus nicht wiederholen kann." ohne Einschränkung zustimmen, weitere 27 % mit geringen Vorbehalten (vgl. Tab. 37).

Tab. 37: Handlungsbereitschaft Jugendlicher, resultierend aus der Einstellung zum Faschismus

Das entspricht meiner Meinung

- 1 vollkommen
- 2
- 3
- 4
- 5 überhaupt nicht

Ich werde alles mir Mögliche tun, damit sich so etwas wie der Faschismus nicht wiederholen kann.

	1	(1+2)	4+5
gesamt	57	(84)	5
-----	-----	-----	-----
männlich	58	(83)	5
weiblich	55	(86)	4
-----	-----	-----	-----
Schüler	42	(79)	7
Lehrlinge <u>gesamt</u>	56	(82)	6
Lehrlinge Land	55	(85)	6
Lehrlinge Stadt	56	(79)	6
Arbeiter und Angestellte	58	(86)	5
Intelligenz	73	(91)	1
Studenten <u>gesamt</u>	76	(98)	1
Studenten Ingenieure	74	(97)	2
Studenten Journalisten	79	(97)	0
Studenten Tierproduktion	75	(100)	0
-----	-----	-----	-----
Atheisten	60	(86)	4
Unentschiedene	54	(79)	10
Religiöse	43	(83)	6

Die unzureichend entwickelte Handlungsbereitschaft Jugendlicher ist vor allem Ausdruck des mangelnden Vermögens unserer Gesellschaft, den Jugendlichen die Zeit des Faschismus persönlich nahezubringen. Da dies nicht nur für die Zeit des Faschismus gilt, ist es nicht verwunderlich, daß die Lehren und Erfahrungen der Geschichte als Handlungsmaxime im Denken und Handeln Jugendlicher nur eine untergeordnete Rolle spielen (vgl. Tab. 38).

Tab. 38: Lehren und Erfahrungen der Geschichte als Handlungsmaximen Jugendlicher

Inwieweit lassen Sie sich von den Lehren und Erfahrungen der Geschichte in Ihrem persönlichen Denken und Handeln leiten?

- 1 sehr stark
2
3
4
5 überhaupt nicht

	1	(1+2)	4+5
gesamt	5	(28)	35

männlich	6	(33)	31
weiblich	3	(21)	38

Schüler	5	(21)	42
Lehrlinge <u>gesamt</u>	5	(26)	38
Lehrlinge Land	5	(24)	37
Lehrlinge Stadt	4	(26)	40
Arbeiter und Angestellte	4	(31)	30
Intelligenz	6	(31)	33
Studenten <u>gesamt</u>	3	(28)	32
Studenten Ingenieure	3	(36)	29
Studenten Journalisten	1	(23)	26
Studenten Tierproduktion	6	(19)	31

Atheisten	5	(29)	33
Unentschiedene	6	(27)	43
Religiöse	6	(26)	34

Bei nur 21 bis 31 % der Jugendlichen haben die Lehren und Erfahrungen der Geschichte größeren Einfluß auf das Denken und Handeln. Für die überwiegende Mehrheit wird die Beschäftigung mit Geschichte zu wenig bewußtseinsbildend, überzeugungs- und handlungswirksam.

Die angeführten Untersuchungsergebnisse lassen die These von einem unterentwickelten Verhältnis, von mangelnden inneren, emo-

tionalen Beziehungen zur Geschichte bei der Mehrzahl der Jugendlichen gerechtfertigt erscheinen. Die Ursachen dafür liegen vor allem in der Art und Weise der Darstellung, Vermittlung und Propädie von Geschichte, insbesondere der jüngeren Geschichte. Großen Einfluß haben auch die reale Lebenslage der Jugendlichen, ihre sozialen Erfahrungen. Nur wenn die Ursachen konsequent aufgedeckt und bestehende Mängel und Unzulänglichkeiten überwunden werden, wird es auch gelingen, lebendige Beziehungen zur Geschichte bei allen Jugendlichen auszubilden.

2. Geschichtskennntnisse Jugendlicher

Solide Kennntnisse und konkrete Vorstellungen vom realen Geschichtsprozeß sind eine wesentliche Voraussetzung für die Entwicklung des sozialistischen Geschichtsbewußtseins. Nur auf der Basis grundlegenden historischen Wissens ist es möglich, historisches Denken zu entwickeln und die Fähigkeit auszubilden, dialektisch-materialistisch an die gesellschaftlichen Vorgänge in Vergangenheit und Gegenwart heranzugehen. Zum grundlegenden Geschichtswissen gehört u. a., historisches Geschehen in Raum und Zeit zu erfassen, konkret-historisch zu analysieren, kausale oder wechselseitige Beziehungen zu erkennen, von der Erscheinung zum Wesen vorzudringen usw.

Die exakte Erfassung und Messung historischen Wissens und Könnens stellt ein außerordentlich kompliziertes Problem dar. Empirische Methoden, besonders die Fragebogenmethode, stoßen hierbei sehr schnell auf Grenzen. Deshalb konnten wir mit unserer Untersuchung nur einige ausgewählte Aspekte dieses Komplexes erfassen: die Erforschung vor allem zeitlicher Vorstellungen über geschichtliche Prozesse anhand von Geschichtszahlentests, das Feststellen der Kenntnis historischer Kräfte und Bewegungen sowie die Untersuchung der Ausprägung der Komplexität des Geschichtsbildes anhand weiterer Tests, die Ermittlungen von Auffassungen zum Geschichtsverlauf und des Verständnisses von Geschichte, die Bewertung bestimmter historischer Ereignisse und

Prozesse sowie die Überprüfung von Kenntnissen und Auffassungen über einen konkreten historischen Gegenstand, die Zeit des deutschen Faschismus. Die Einbeziehung verschiedener Untersuchungsmethoden soll es gestatten, einige grundlegende Aussagen zum Niveau der Geschichtskenntnisse zu treffen. Die Hauptaussagen werden durch Expertengespräche, Interviews und Beobachtungen zusätzlich gestützt.

2.1. Faktenkenntnisse

Eine gute und bewährte Möglichkeit der Überprüfung von Geschichtskenntnissen, besonders von Faktenkenntnissen, ist die Einordnung von historischen Ereignissen in vorgegebene Zeiträume. Bei unseren Tests handelt es sich dabei fast ausschließlich um geschichtliche Ereignisse, die im Lehrplan der POS als Merkmahlen gekennzeichnet sind.

Wenden wir uns zunächst der Überprüfung der Kenntnis der Geschichtszahlen bis 1945 zu. Dazu diene uns folgender Test:

Zu welchen Zeiträumen gehören die unter a) bis l) aufgeführten historischen Ereignisse?

Das ereignete sich

- 1 vor dem Jahre 1100
- 2 zwischen 1100 - 1600
- 3 zwischen 1600 - 1700
- 4 zwischen 1700 - 1800
- 5 zwischen 1800 - 1850
- 6 zwischen 1850 - 1900
- 7 zwischen 1900 - 1920
- 8 zwischen 1920 - 1930
- 9 zwischen 1930 - 1940

- a) die Völkerschlacht bei Leipzig
- b) der Deutsche Bauernkrieg
- c) die Machtergreifung der Faschisten in Deutschland
- d) das Erscheinen des "Kommunistischen Manifests"
- e) der Kampf gegen das "Sozialistengesetz" in Deutschland
- f) die Große Sozialistische Oktoberrevolution

- g) die bürgerlich-demokratische Revolution in Deutschland
- h) der Beginn des II. Weltkrieges
- i) die Große Französische Bürgerliche Revolution
- k) die Pariser Kommune
- l) die Novemberrevolution in Deutschland

Die detaillierten Ergebnisse des Tests zeigt Tabelle 39.

Ihr ist zu entnehmen, daß nur wenige der erfragten historischen Ereignisse von der Mehrheit der Jugendlichen richtig zugeordnet werden. Am sichersten sind die Kenntnisse noch bei der zeitlichen Einordnung des Beginns des II. Weltkrieges und der Oktoberrevolution. Auch die zeitliche Bestimmung der Machtergreifung des Faschismus in Deutschland wurde noch von ca. 3/4 richtig vorgenommen, die der Novemberrevolution in Deutschland von nur noch 2/3. Bei allen anderen Ereignissen sind es in den verschiedenen sozialen Gruppen - bis auf Studenten - weniger als die Hälfte, die eine richtige Einordnung vornehmen können. Die bürgerlich-demokratische Revolution in Deutschland und der Kampf gegen das "Sozialistengesetz" werden gar nur von 1/3 richtig zugeordnet. Ähnlich niedrig ist der Anteil richtiger Zuordnungen bei der Pariser Kommune und der Großen Französischen Bürgerlichen Revolution.

Wenn man den relativ geringen Schwierigkeitsgrad des Tests bedenkt (z. T. sind die vorgegebenen Zeiträume recht beträchtlich), muß man zu dem Schluß gelangen, daß bei der überwiegenden Mehrzahl der Jugendlichen nur ungenügende zeitliche Vorstellungen von geschichtlichen Ereignissen und Prozessen anzutreffen sind, was auf mangelnde Faktenkenntnisse schließen läßt. Das betrifft sowohl wichtige Entwicklungsetappen der nationalen als auch der internationalen Geschichte, eingeschlossen wichtige Perioden des Entwicklungsweges der Arbeiterbewegung. Völlig unzureichend sind z. B. die Vorstellungen von den historischen Dimensionen der revolutionären Entwicklung in Deutschland, angefangen von der frühbürgerlichen Revolution über bürgerlich-demokratische Revolution bis zur Novemberrevolution, sowie von den historischen Wurzeln und revolutionären Traditionen der Arbeiterklasse (z. B. Entstehung des wissenschaftlichen Sozialismus, Kampf ge-

Tab. 39: Zeitliche Zuordnung historischer Ereignisse (bis 1945)

	Anteil der Jugendlichen mit richtiger Zuordnung										
	a)	b)	c)	d)	e)	f)	g)	h)	i)	k)	l)
gesamt	38	41	77	43	31	91	33	93	39	35	64
männlich	40	45	80	39	31	93	32	94	40	33	64
weiblich	36	37	73	48	31	88	34	92	38	37	64
Schüler	47	39	73	41	25	89	33	92	47	39	60
Lehrlinge <u>gesamt</u>	21	32	73	34	20	88	23	93	30	29	50
Lehrlinge Land	13	27	74	41	19	83	27	89	31	29	44
Lehrlinge Stadt	27	35	72	30	22	91	20	95	29	29	54
Arbeiter und Angestellte	39	43	77	39	31	92	31	93	36	31	67
Intelligenz	48	44	83	56	45	94	43	96	44	42	78
Studenten <u>gesamt</u>	60	69	95	74	68	97	69	100	68	56	91
Studenten Ingenieure	43	64	96	65	58	99	60	100	53	41	90
Studenten Journalist.	72	85	97	92	86	97	90	100	89	79	94
Studenten Tierprodukt.	74	56	89	67	61	94	56	98	66	53	89

gen "Sozialistengesetz"). Aber auch mangelnde Kenntnisse über historische Ereignisse, die in engem Bezug zur unmittelbaren Heimat der befragten Jugendlichen stehen, werden offenbar, wenn z. B. nicht einmal die Hälfte der Schüler aus Leipzig und Umgebung die Völkerschlacht richtig einzuordnen vermag.

Welches Bild ergibt sich nun, wenn wir uns der jüngeren Geschichte, den Ereignissen nach 1945 zuwenden? Unser entsprechender Kenntnistest sah wie folgt aus:

Unter a) bis m) sind einige wichtige historische Ereignisse genannt. Ordnen Sie jedes Ereignis einem der folgenden Zeiträume zu!

Das ereignete sich zwischen

- 1 1941 - 1945
- 2 1946 - 1950
- 3 1951 - 1955
- 4 1956 - 1960
- 5 1961 - 1965
- 6 1966 - 1970
- 7 1971 - 1975
- 8 1976 - 1980
- 9 nach 1980

- a) das Ende des Vietnamkrieges
- b) der VIII. Parteitag der SED
- c) die Gründung der BRD
- d) die Sicherung der Staatsgrenze in Berlin ("Mauer")
- e) die Gründung der FDJ
- f) der Sieg der sozialistischen Produktionsverhältnisse auf dem Lande
- g) die Stationierung der Mittelstreckenraketen in der BRD
- h) die Vereinigung von KPD und SPD zur SED
- i) die Aufnahme der DDR in die UNO
- k) die Gründung der DDR.
- l) die Unterzeichnung der Schlußakte von Helsinki
- m) die gemeinsame Aktion der Staaten des Warschauer Vertrages zur Sicherung der sozialistischen Entwicklung in der CSSR

Die Ergebnisse sind in Tabelle 40 dargestellt.

Tab. 40: Zeitliche Einordnung historischer Ereignisse (ab 1945)

	Anteil der Jugendlichen mit richtiger Zuordnung											
	a)	b)	c)	d)	e)	f)	g)	h)	i)	k)	l)	m)
gesamt	41	45	78	83	57	32	31	68	23	89	31	29
männlich	43	43	80	83	52	30	33	68	24	89	31	33
weiblich	38	49	76	83	66	36	27	70	23	90	31	24
Schüler	27	23	74	72	42	22	16	60	12	90	17	10
Lehrlinge <u>gesamt</u>	25	32	71	78	45	16	22	55	11	88	20	11
Lehrlinge Land	23	41	67	74	53	22	17	59	11	84	18	10
Lehrlinge Stadt	27	25	73	81	39	11	26	52	11	91	21	12
Arbeiter u. Angest.	47	52	81	86	64	34	34	73	26	88	34	37
Intelligenz	57	69	87	93	68	54	43	84	43	97	45	47
Studenten <u>gesamt</u>	79	79	96	94	85	79	57	93	51	96	61	68
Stud. Ingenieure	78	79	98	95	79	68	42	96	40	97	45	62
Stud. Journalist.	83	94	100	97	97	93	78	97	79	99	94	87
Stud. Tierprodukt.	77	58	87	89	82	80	56	82	31	91	45	52

139/2/89
Blatt 74

Erneut sind es nur wenige historische Ereignisse, deren zeitliche Bestimmung Jugendlichen kaum Schwierigkeiten bereitet. Dazu gehören die Gründung der DDR, die Grenzsicherungsmaßnahmen zu Westberlin und die Gründung der BRD. Die Mehrheit vermochte auch noch die Vereinigung von KPD und SPD und die Gründung der FDJ richtig einzuordnen, während die Zuordnung der anderen Ereignisse größere Schwierigkeiten hervorrief. So konnten mehr als 2/3 der Jugendlichen den Zeitraum des Sieges der sozialistischen Produktionsverhältnisse auf dem Lande nicht annähernd bestimmen (als richtiger Zeitraum galt die Zeit von 1956 - 65), was beträchtliche Unklarheiten über die Etappen und den Verlauf der sozialistischen Revolution in der DDR deutlich macht. Auch bei wichtigen internationalen Ereignissen, z. B. die Geschehnisse in der UdSSR 1968, gibt es große Lücken.

Am geringsten sind die zeitlichen Vorstellungen über die jüngste Geschichte entwickelt. Solche Ereignisse wie der VIII. Parteitag der SED, die Aufnahme der DDR in die UNO, das Ende des Vietnamkrieges, die Unterzeichnung der Schlußakte von Helsinki oder die Stationierung der Mittelstreckenraketen in der BRD werden nur von einem kleineren Teil richtig eingeordnet. Die meisten dieser Ereignisse haben Jugendliche nicht bewußt miterlebt, weshalb diese für sie bereits zur Geschichte geworden sind, ähnlich wie die Novemberrevolution oder noch weiter zurückliegende Ereignisse. Da die größten Wissenslücken gerade bei Schülern und Lehrlingen auftreten, kann der Schluß gezogen werden, daß die Vermittlung und Aneignung fundierter Kenntnisse zur jüngsten Geschichte ein besonderes Problemfeld in der geschichtsideologischen Arbeit darstellen. Dies hängt eng mit dem Verhältnis Jugendlicher gegenüber der DDR und ihrer Politik zusammen, das bekanntlich bei Schülern und Lehrlingen am problematischsten ist. Bei an Politik sehr stark interessierten Jugendlichen ist der Anteil richtiger Zuordnungen bis zu fünf Mal so hoch wie bei politisch desinteressierten. Jugendliche, die sich mit der DDR stark verbunden fühlen und sich für ihre Entwicklung interessieren, weisen ebenfalls deutlich höhere Werte auf.

Die dargestellten Zusammenhänge rücken einen weiteren Schwerpunkt bei der Vermittlung vor allem der jüngeren Geschichte ins

Blickfeld - die gebührende Berücksichtigung der Wechselbeziehungen von kognitiven und wertmäßigen (ästhetischen) Aspekten.
Für eine erfolgreiche Vermittlung und Aneignung von Geschichtskenntnissen bedarf es einer entwickelten emotional-wertenden Beziehung zu den entsprechenden Ereignissen und Prozessen. Wenn z. B. das Interesse an unserer Vermittlung der jüngsten Geschichte unterentwickelt ist, wenn also wenig lebendige Beziehungen zu diesem Zeitabschnitt bestehen, dann stößt die Geschichtsvermittlung rasch auf bestimmte emotional bedingte Barrieren bzw. Grenzen. Die vermittelten Fakten und Zusammenhänge haben dann für Jugendliche keinen besonderen Wert, keine ausreichende Bedeutsamkeit, werden dadurch nicht verinnerlicht und folglich nicht genügend angeeignet bzw. schnell wieder vergessen. Bei der Vermittlung von Geschichtskenntnissen muß somit den psychologischen Besonderheiten der Wissensaneignung, vor allem dem Interiorisationsprozeß, weit stärkere Aufmerksamkeit geschenkt werden. Dies gilt in besonderem Maße für die Vermittlung ideologierelevanter Stoffe, so für die neuere Geschichte im Geschichtsunterricht.

In diesem Zusammenhang scheint es nicht uninteressant zu erfahren, wie sich die Faktenkenntnisse über die Geschichte der DDR bei Jugendlichen in den letzten Jahren entwickelt haben. Ein Vergleich mit einer Untersuchung von 1978 (mit gleicher Methodik und vergleichbarer Population) ermöglicht es, einige Aussagen in dieser Hinsicht zu treffen (vgl. Tab. 41).

Folgende drei Tendenzen lassen sich erkennen:

1. eine gewisse Stabilität bei der Zuordnung solcher Ereignisse wie Gründung der DDR und der FDJ sowie die Grenzsicherung zu Westberlin;
2. geringere Kenntnisse bei der Einordnung der Gründung der SED;
3. rapider Kenntnisabfall bei Ereignissen der jüngsten Geschichte wie VIII. Parteitag und Aufnahme der DDR in die UNO.

Die letztgenannte Entwicklungstendenz unterstreicht nochmals nachdrücklich die Notwendigkeit, ein lebendiges und differenziertes Bild von der Entwicklung der DDR, besonders auch nach dem VIII. Parteitag, zu vermitteln.

**Tab. 41: Entwicklung von Faktenkenntnissen zur DDR-Geschichte
1978 - 88**

	Anteil Jugendlicher mit richtiger zeitlicher Einordnung (Fünfjahreszeitraum)			
	Schüler 1978 - 88	Lehrlinge 1978 - 88	Arbeiter 1978 - 88	Studenten 1978 - 88
Gründung der DDR	96 - 90	89 - 88	87 - 88	99 - 96
Sicherung der Grenze zu Westberlin	80 - 72	78 - 78	83 - 86	95 - 94
VIII. Parteitag	80 - 231	80 - 321	77 - 521	91 - 79
Gründung der SED	74 - 60	78 - 531	82 - 73	98 - 93
Aufnahme der DDR in die UNO	40 - 121	50 - 111	55 - 261	74 - 511
Gründung der FDJ	34 - 42	39 - 45	43 - 64	77 - 85

Gute Faktenkenntnisse und konkrete Vorstellungen vom realen Geschichtsprozeß schließen auch exakte Kenntnisse über historische Kräfte und Bewegungen ein. Um über das entsprechende Kenntnisniveau Aufschluß zu erhalten, wurden 9 Fragen vorgegeben, denen 9 zur Auswahl stehende Gruppierungen bzw. Bewegungen zugeordnet werden sollten.

Beispiel: Wie hieß die marxistische Gruppierung in der deutschen Arbeiterbewegung, die sich unter der Führung von Karl Liebknecht und Rosa Luxemburg während des I. Weltkrieges formierte und zum Vorläufer der KPD wurde?

Folgende geschichtliche Kräfte waren zuzuordnen:

- a) Jakobiner
- b) weiße Rose
- c) Spartakusbund
- d) Hohenzollern
- e) Chartisten
- f) Bund der Gerechten
- g) Bundschuhbewegung
- h) Menschewiki
- i) Kommunisten

Die Ergebnisse sind in Tabelle 42 zusammengestellt.

Tab. 42: Zuordnung von historischen Kräften und Bewegungen

	Anteil der Jugendlichen mit richtiger Zuordnung								
	Jako- biner	Weiß- Rose	Sparta- kusbd.	Hohen- zoll.	Char- tisten	Bd.d. Gerecht.	Bund- schuh	Men- schew.	Kom- mun.
gesamt	33	67	58	63	41	39	55	77	42
männlich	36	64	63	64	40	40	58	78	43
weiblich	30	70	52	63	43	40	52	78	40
Schüler	34	57	57	60	37	41	47	70	38
Lehrlinge <u>gesamt</u>	17	51	41	47	32	27	38	70	28
Lehrlinge Land	17	52	33	46	37	28	37	71	28
Lehrlinge Stadt	16	51	47	48	28	26	39	69	29
Arbeiter u. Angest.	33	73	60	64	41	39	61	80	39
Intelligenz	46	79	79	86	54	59	71	93	62
Studenten <u>gesamt</u>	69	94	86	94	67	65	88	96	73
Stud. Ingenieure	58	90	78	92	54	62	86	96	68
Stud. Journalist.	97	100	100	100	91	91	97	100	88
Stud. Tierprodukt.	56	93	85	89	59	37	82	89	64

In Anbetracht der geringen Schwierigkeit, die der Test auch aufgrund der Vorgabe der betreffenden Gruppierungen aufweist, müssen die Ergebnisse als enttäuschend gewertet werden. Im Durchschnitt haben Jugendliche nicht einmal 5 von 9 Gruppierungen richtig bestimmt. Nur rund die Hälfte der Jugendlichen vermochte den Spartakusbund und die Bundschuh-Bewegung richtig zuzuordnen, noch niedriger ist der Anteil richtiger Zuordnungen bei den Jakobinern, Kommunarden, Chartisten und dem Bund der Gerechten. Somit muß auch hinsichtlich historischer Kräfte und Bewegungen ein ungenügendes Kenntnissniveau registriert werden.

Schließlich sollen noch die Ergebnisse eines Tests zur Erforschung der Komplexität geschichtlicher Vorstellungen, des komplexen Charakters des Geschichtsbildes angeführt werden. Bei dem Test sollte einer historischen Persönlichkeit eine andere zugeordnet werden, die im gleichen Zeitraum wirkte. Als Personenpaare waren zu ermitteln:

- a) Karl Marx und Heinrich Heine
- b) Rosa Luxemburg und Wladimir I. Lenin
- c) August Bebel und Otto v. Bismarck
- d) Thomas Müntzer und Martin Luther
- e) Napoleon Bonaparte und Ludwig van Beethoven
- f) Wilhelm Pieck und W.I. Lenin bzw. Adolf Hitler
- g) Ferdinand Lassalle und O. v. Bismarck bzw. H. Heine
- h) Claus Graf v. Stauffenberg und A. Hitler
- i) Albert Einstein und A. Hitler

Die Ergebnisse (vgl. Tab. 43) machen erneut erhebliche Lücken und Mängel deutlich. Durchschnittlich haben Jugendliche von 9 zu bestimmenden Paaren nur 3 richtig ausgewählt. Die größten Unklarheiten traten bei der Zuordnung von Napoleon und Beethoven, Lassalle und Bismarck bzw. Heine, Einstein und Hitler, Marx und Heine sowie Bebel und Bismarck zutage. Bei den genannten Beispielen konnte nur ein geringer Teil (14 bis 28 %) die Personen richtig zuordnen. Selbst das Beispiel Luxemburg und Lenin vermochte die Mehrzahl nicht richtig zu bestimmen, während die übrigen Fälle etwas weniger Probleme bereiteten. Insgesamt erwies sich der letzte Test als der schwierigste.

Tab. 43: Zuordnung von historischen Personen

	Anteil der Jugendlichen mit richtiger Zuordnung								
	a)	b)	c)	d)	e)	f)	g)	h)	i)
gesamt	28	41	28	67	14	56	24	63	25
-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----
männlich	26	41	31	65	15	56	22	70	29
weiblich	30	41	24	67	12	55	28	52	19
-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----
Schüler	24	31	21	66	25	54	23	46	21
Lehrlinge <u>gesamt</u>	22	33	21	63	7	46	16	62	18
Lehrlinge Land	22	30	20	61	3	48	16	53	10
Lehrlinge Stadt	21	36	21	65	10	44	17	69	25
Arbeiter u. Angestellte	28	41	31	66	10	56	23	65	24
Intelligenz	36	56	38	70	14	70	35	69	38
Studenten <u>gesamt</u>	56	74	55	80	26	86	48	90	52
Stud. Ingenieure	47	70	45	72	26	89	33	94	61
Stud. Journalisten	66	89	72	87	37	83	74	97	53
Stud. Tierproduktion	58	58	48	83	8	84	35	71	35

Ein Vergleich zwischen den verschiedenen sozialen Gruppen zeigt größere Differenzierungen. Wie hoch der durchschnittliche Anteil richtiger Zuordnungen in den einzelnen Gruppen Jugendlicher bei den vier verschiedenen Kenntnistests ist, verdeutlicht Tabelle 44.

Tab. 44: Anzahl der durchschnittlichen richtigen Zuordnungen bei vier Kenntnistests, differenziert nach sozialen Gruppen

	Geschichtszahlen (bis 1945) 11 Bsp.	Geschichtszahlen (ab 1945) 12 Bsp.	Zuordnung von 9 Bsp. hist. Kräfte/ Beweg.	hist. Personen
gesamt	5,9	6,1	4,8	3,4
-----	-----	-----	-----	-----
männlich	5,9	6,1	4,9	3,5
weiblich	5,8	6,2	4,7	3,2
-----	-----	-----	-----	-----
Schüler	5,8	4,6	4,4	2,9
Lehrlinge <u>gesamt</u>	4,9	4,8	3,5	2,8
Lehrl. Land	4,8	4,8	3,5	2,6
Lehrl. Stadt	5,1	4,8	3,5	3,0
Arbeiter u. Angest.	5,8	6,6	5,0	3,4
Intelligenz	6,8	7,9	6,3	4,2
Studenten <u>gesamt</u>	9,0	10,2	7,7	5,9
Stud. Ingenieure	7,7	8,8	6,9	5,2
Stud. Journalist.	9,8	11,0	8,7	6,6
Stud. Tierprod.	8,2	6,3	6,6	4,7

Bei allen vier Tests weisen Studenten (vor allem Journalistikstudenten) die mit Abstand besten Kenntnisse auf, während Lehrlinge und Schüler das niedrigste Kenntnissniveau besitzen. Entsprechend den Untersuchungsergebnissen können nur bei Journalistikstudenten mit einiger Wahrscheinlichkeit solide, anwendungsbereite Faktenkenntnisse angenommen werden.

Um weitere Differenzierungen und Zusammenhänge sichtbar zu machen, wurden auf der Grundlage der beiden Geschichtszahlentests vier Stufen des Kenntnissniveaus gebildet (vgl. Tab. 45).

Tab. 45: Ausprägung verschiedener Stufen des Kenntnissniveaus in der Gesamtpopulation

Kenntnissniveau	Anzahl der richtigen Zuordnungen (23 Bsp.)	Anteil der Kenntnissniveaus an der Gesamtpopulation
I	19 - 23	12
II	14 - 18	23
III	9 - 13	36
IV	0 - 8	29

Ausgehend von Tabelle 45 stellt Tabelle 46 dar, wie stark die einzelnen Stufen des Kenntnissniveaus bei verschiedenen Gruppen von Jugendlichen vertreten sind.

Tab. 46: Ausprägung verschiedener Stufen des Kenntnissniveaus, differenziert nach verschiedenen Merkmalen

	Kenntnissniveau			
	I	II	III	IV
männlich	12	23	37	28
weiblich	12	24	35	29

Schüler	4	19	41	36
Lehrlinge <u>gesamt</u>	2	15	41	42
Lehrlinge Land	2	17	41	40
Lehrlinge Stadt	3	14	40	43
Arbeiter und Angestellte	12	29	34	25
Intelligenz	25	27	37	11
Studenten <u>gesamt</u>	46	38	12	3
Stud. Ingenieure	28	54	16	2
Stud. Journalisten	81	14	4	1
Stud. Tierproduktion	35	42	16	7

Atheisten	14	25	35	26
Unentschiedene	5	20	40	35
Religiöse	12	16	38	34

Fortsetzung der Tab. auf Blatt 83

Fortsetzung der Tab. 46 von Blatt 82

	Kenntnisniveau			
	I	II	III	IV
beide Eltern Facharbeiter	9	20	34	36
mind. 1x Meister/FSA	14	25	38	23
mind. 1x HSA	18	31	34	17

<u>Politikinteresse</u>				
1 sehr stark	33	32	24	11
3	6	20	42	32
5 überhaupt nicht	1	5	30	64

<u>DDR-Verbundenheit</u>				
1 sehr stark	22	26	28	24
3	8	19	40	33
5 überhaupt nicht	4	13	33	50

<u>Geschichtsinteresse</u>				
1 sehr stark	23	33	29	15
3	9	21	37	33
5 überhaupt nicht	0	0	23	77

<u>DDR-Geschichtsinteresse</u>				
1 sehr stark	32	30	24	14
3	11	23	37	29
5 überhaupt nicht	0	13	29	58

<u>Geschichtsbeschäftigung</u>				
1 häufig	30	36	24	10
2 ab und zu	10	23	39	28
4 nein, werde auch nicht	2	9	26	63

<u>Geschichtsnote</u>				
1	24	34	31	11
2	10	24	42	24
3	5	15	31	49
4 und 5	0	2	29	69

Die bekannten Differenzierungen hinsichtlich der sozialen Gruppen werden bestätigt. Auch die engen Zusammenhänge von Politikinteresse, DDR-Verbundenheit, Geschichtsinteresse und Beschäftigung mit der Geschichte einerseits sowie der Aneignung von Faktenkenntnissen andererseits werden deutlich: Je größer das Interesse bzw. je intensiver der Umgang mit Geschichte ist, desto besser sind auch die Kenntnisse ausgeprägt. Interesse für und Beschäftigung mit Fragen der Geschichte sind somit entscheidende Voraussetzungen für gute Geschichtskenntnisse, garantieren diese jedoch nicht. Auch bei den Interessierten und Aktiven ist das Kenntnissniveau relativ niedrig, was Fragen nach einem effektiveren Umgang mit Geschichte aufwirft. In der geschichts-ideologischen Arbeit mit Jugendlichen kommt es deshalb vor allem darauf an, bei der Vermittlung und Aneignung historischer Grundkenntnisse und Zusammenhänge der ständigen Weiterentwicklung des Geschichtsinteresses und dem bewußten Umgang mit Geschichte größte Aufmerksamkeit zu schenken.

2.2. Geschichtsauffassungen

Mit dem Ziel, einige grundsätzliche Aussagen zu den Auffassungen Jugendlicher über den Verlauf der Geschichte, vor allem über den Grad der Akzeptanz der marxistisch-leninistischen Geschichtsauffassung vornehmen zu können, wurden eine Reihe von Aussagen zur Bewertung vorgegeben. Tabelle 47 stellt die Ergebnisse dazu dar.

Tab. 47: Auffassungen Jugendlicher zur Geschichte

Inwieweit entsprechen die folgenden Aussagen Ihrer persönlichen Meinung?

Das entspricht meiner Meinung

- 1 vollkommen
2
3
4
5 überhaupt nicht

	Die Geschichte der Menschheit ist die Geschichte von Klassenkämpfen		Der Kapitalismus ist eine notwendige Stufe in der Entwicklung der Menschheit	
	1	(1+2)	1	(1+2)
gesamt	54	(80)	46	(67)
Schüler	39	(70)	33	(60)
Lehrlinge	43	(71)	32	(56)
Arbeiter und Angest.	59	(81)	49	(68)
Intelligenz	73	(89)	66	(84)
Studenten <u>gesamt</u>	74	(93)	78	(89)
Stud. Ingenieure	82	(96)	70	(86)
Stud. Journalist.	79	(85)	91	(97)
Stud. Tierprodukt.	52	(96)	78	(85)

	Die Entwicklung der menschlichen Gesellschaft beruht nur auf Zufällen			Es gibt keine wirkliche Entwicklung in der Geschichte, alles kommt einmal wieder		
	1+2	(4+5)	5	1+2	(4+5)	5
gesamt	6	(86)	62	9	(76)	57
Schüler	5	(83)	50	10	(69)	37
Lehrlinge	9	(81)	60	12	(65)	47
Arbeiter und Angest.	4	(88)	67	7	(77)	61
Intelligenz	3	(93)	68	3	(91)	77
Studenten <u>gesamt</u>	3	(91)	65	3	(89)	79
Stud. Ingenieure	0	(92)	78	0	(96)	86
Stud. Journalist.	3	(94)	65	6	(98)	76
Stud. Tierprodukt.	7	(85)	41	4	(77)	70

Fortsetzung der Tab. auf Blatt 86

Fortsetzung der Tab. 47 von Blatt 85

	1+2	(4+5)	5	1+2	(4+5)	5
Atheisten	5	(87)	65	6	(81)	63
Unentschiedene	6	(81)	51	12	(61)	40
Religiöse	6	(83)	52	15	(63)	41

	Der Verlauf der Geschichte wird allein von großen Persönlichkeiten bestimmt			Der Geschichtsverlauf wird allein von den Volksmassen bestimmt		
	1 (1+2)	(4+5)	5	1 (1+2)	(4+5)	5
gesamt	7 (23)	(41)	22	25 (51)	(17)	5
Schüler	8 (25)	(37)	19	25 (50)	(16)	2
Lehrlinge	5 (25)	(41)	24	23 (53)	(19)	6
Arbeiter u. Angest.	8 (24)	(40)	20	26 (54)	(14)	5
Intelligenz	3 (15)	(46)	27	22 (44)	(18)	4
Studenten <u>gesamt</u>	2 (12)	(43)	17	20 (47)	(22)	9
Stud. Ingenieure	2 (12)	(40)	18	14 (42)	(16)	6
Stud. Journalist.	0 (6)	(52)	26	26 (55)	(30)	15
Stud. Tierprodukt.	4 (19)	(37)	4	22 (44)	(22)	7

Den ersten beiden Aussagen zum Wesen der Geschichte als Klassenkampf und zum Kapitalismus als notwendige Stufe in der Menschheitsentwicklung stimmen etwa die Hälfte der Jugendlichen uneingeschränkt zu und vertreten in dieser Hinsicht materialistische Auffassungen. Bei Studenten und jungen Angehörigen der Intelligenz ist der Anteil der vorbehaltlosen Zustimmung deutlich höher als bei Schülern und Lehrlingen. Große Unterschiede zwischen den sozialen Gruppen gibt es auch bei den Auffassungen über das (Nicht-)Vorhandensein von Gesetzmäßigkeiten in der Geschichte. Während die Hälfte der Schüler die Aussage von der alles entscheidenden Rolle des Zufalls in der Geschichte konsequent ablehnt, sind es bei jungen Arbeitern und Angestellten, jungen Angehörigen der Intelligenz und Studenten ca. 2/3. Demgegenüber

werden von einem Teil der Jugendlichen (7 - 19 %) die Rolle des Zufalls über- und die der Gesetzmäßigkeiten unterbewertet.

Die Interpretation der Ergebnisse über den alleinigen Einfluß großer Persönlichkeiten bzw. der Volksmassen ist nicht unproblematisch. Jede Verabsolutierung der einen wie der anderen Seite ist als undialektisch zu bezeichnen. Bis zu 26 % vertreten diesbezüglich einseitige Positionen, indem sie die Rolle der Volksmassen verabsolutieren, hinsichtlich der Rolle der Persönlichkeiten sind es bis zu 8 %. Bei allen anderen Bewertungen ist Raum für mehr als eine Deutung gegeben.

Ein großer Teil religiöser und unentschiedener Jugendlicher vertritt materialistische Positionen zum Geschichtsverlauf. Zwar ist ihr Anteil geringer als bei atheistischen Jugendlichen, jedoch sind die Unterschiede kleiner als erwartet. Nur hinsichtlich der Rolle des Zufalls in der Geschichte und der progressiven Entwicklung der menschlichen Gesellschaft treten größere Differenzen auf.

Politisch interessierte und der DDR gegenüber positiv eingestellte Jugendliche vertreten stärker materialistische Positionen. Das gilt auch für Jugendliche, die sich für Geschichte stärker interessieren und sich häufiger mit ihr beschäftigen, wie Tabelle 48 beweist.

Tab. 48: Zusammenhang zwischen Geschichtsinteresse bzw. Beschäftigung mit Geschichte und Geschichtsauffassungen

	Die Geschichte der Menschheit ist die Geschichte von Klassenkämpfen			Die Entwicklung der menschlichen Gesellschaft beruht nur auf Zufällen		
	1	(1+2)	4+5	1+2	(4+5)	5
<u>Geschichtsinteresse</u>						
1 sehr stark	75	(87)	6	4	(90)	75
2	59	(83)	5	4	(88)	65
3	46	(74)	6	6	(83)	56
4	43	(60)	6	7	(82)	62
5 überhaupt nicht	38	(66)	14	17	(67)	37

<u>Beschäftigung mit Geschichte</u>						
1 häufig	72	(87)	4	4	(91)	72
2 ab und zu	53	(79)	6	5	(87)	63
4 nein, werde auch nicht	37	(67)	11	14	(72)	40

Die Frage nach den Vorstellungen Jugendlicher über den Verlauf der Geschichte, nach ihrem Geschichtsbild insgesamt bedarf weitergehender Forschungen. Unsere Untersuchungsergebnisse machen bereits auf Probleme und Unklarheiten aufmerksam. So wird z. B. deutlich, daß entwickeltes Geschichtsinteresse und häufige Beschäftigung mit geschichtlichen Fragen die Ausprägung materialistischer Geschichtsauffassungen zwar fördert, aber, ähnlich wie bei den Faktenkenntnissen, nicht auf dem erforderlichen Niveau sichert.

2.3. Geschichtsverständnis

Im Rahmen der Analyse der Interessen- und Motivstruktur wurde bereits auf eine Reihe von Problemen beim Geschichtsverständnis Jugendlicher hingewiesen, so z. B. auf eine zu enge und einseitige Sicht auf Geschichte, ein ungenügendes Verständnis von Geschichte als Mittel zur Erkenntnis der Gegenwart, auf mangelnden Bezug zum persönlichen Leben usw. Die Ergebnisse eines Assoziationstests, der in einigen 9. und 10. Klassen sowie bei Lehrlingen durchgeführt wurde, bestätigen die genannten Probleme und geben einen tieferen Einblick in das Geschichtsverständnis Jugendlicher. Es folgen zunächst einige Antworten Jugendlicher auf die Frage "Woran denken Sie, wenn Sie das Stichwort 'Geschichte' hören?".

"Entwicklung von der Urgesellschaft bis zur heutigen Zeit
-Herausbildung von verschiedenen Klassen (Adel, Kapitalisten, Arbeiterklasse usw.)
-Zuspitzung der Widersprüche zwischen Arbeiterklasse und Kapitalisten
-Zeit des Imperialismus
-Lösung der Konflikte durch Revolutionen (Oktoberrevolution, frühbürgerliche Revolution, Französische bürgerliche Revolution)
-I. und II. Weltkrieg, Thesenanschlag, Gründung der KPD, Bismarcks Blut- und-Eisen-Politik"

"BRD - DDR, Oktoberrevolution, Englische Revolution, Französische Revolution, 30jähriger Krieg, 100jähriger Krieg, I. Weltkrieg, II. Weltkrieg, kalter Krieg, Stalin, Napoleon, Römisches Reich, Auschwitz, Sklaven, Gorbatschow, Abrüstungsplan für Atomwaffen bis zum Jahr 2000 (ABW, INF), Krieg Iran-Irak, Rückzug aus Afghanistan, Faschismus, Judenverfolgung."

"Menschheitsentwicklung, I. und II. Weltkrieg, Römisches Reich, Entwicklung von Kultur und Technik, Schlachten, Steinbeile, Kaiser und Könige, Kampf um Ländereien. Krieger und Entwicklung der Kriegsinstrumente, Caesar, Bismarck, Marx, Hitler, Erfinder."

"Zeitabschnitte wie Urgesellschaft, Feudalismus, Kapitalismus, Sozialismus, Unterrichtsfach in der Schule, Revolution, Kriege, besondere Ereignisse, Persönlichkeiten."

"Revolution, Bauern, Bourgeoisie, Arbeiter, Merkmahlen, Schulpflicht"

Nun einige Beispiele zum Stichwort "Geschichte der DDR":

"Gründung der DDR, Sozialismus, Kommunismus, KPD, SPD, SED, Erich Honecker, kein Krieg, Wilhelm Pieck, Zusammenarbeit, Auseinandersetzungen, Recht auf Arbeit, NATO"

"1945 Befreiung vom Faschismus durch SU, 1949 Gründung der DDR, Bodenreform, Schulreform usw., Parteitage, 1961 antifaschistischer Schutzwall, W. Pieck, W. Ulbricht, E. Honecker, KPD und SPD Vereinigung zur SED, 1953 Aufstand"

"7. Oktober, Berliner Mauer, Otto Grotewohl, Wilhelm Pieck, Walter Ulbricht, Erich Honecker, Potsdamer Abkommen, Warschauer Vertrag, Parteitage der SED, Ausreisgedrang, Honecker in Bonn, Zionskirche, UNO-Eintritt, Hermann Axen, FDJ, DSF, FDGB, Aktuelle Kamera, teilweise leere Läden, billige Lebensmittel, wenig Süßfrüchte, Solidaritätshilfe, kostenloses Bildungs- und Gesundheitswesen, verbesserter Dialog mit den imperialistischen Ländern, Freundschaft zur SU"

"Sozialismus, Gründung 1949, E. Honecker, geteiltes Berlin, kleines Land, SED, relativ gutes Leben"

"sowjetisch besetzte Zone, Boden-, Schulreform, DDR-Gründung 1949, Kampf um deutsche Einheit, 1956 NVA-Gründung, damit verbunden Wehrpflicht, 1961 Mauerbau, 1953 Putschversuch, Teilung Deutschlands, 1960 Wilhelm Pieck gestorben, 1973 Walter Ulbricht gestorben, 1971 VIII. Parteitag, wirtschaftliche Reform als wichtigstes Ziel, 1973 deutsch-deutscher Vertrag über Anerkennung der Grenzen, friedliche Koexistenz, gemeinsame Friedensverantwortung, Weggang kulturell wichtiger Leute."

"1949, Berlin, Pieck, Ulbricht, mehr fällt mir jetzt nicht ein."

"Aufbau, Sozialismus, Antifaschisten, Erich Honecker, Horst Sindermann, Egon Krenz, Partei, FDJ, Sowjetunion, Bruderschaft, Vertrauen, Arbeit, Kampf, soziale Sicherheit, Marxismus-Leninismus, Frieden, Freundschaft, Genossen."

Darüber hinaus fragten wir auch, ob Geschichte bzw. der Geschichtsunterricht für das persönliche Leben wichtig ist. Hier einige Antworten, die das Spektrum der Meinungen verdeutlichen:

"Geschichte ist wichtig, denn ohne die Geschichte gäbe es unsere Zeit, in der wir jetzt leben, nicht. Ich finde, man sollte deshalb ruhig über die Geschichte vergangener Generationen Bescheid wissen, da das für mich zur Allgemeinbildung gehört. Ich finde es ja auch interessant, über die Geschehnisse der Vergangenheit Bescheid zu wissen. Ohne Geschichte gäbe es keinen Fortschritt."

"Aus der Geschichte kann man sehr viel lernen, z. B. aus dem II. Weltkrieg. So was darf es nie wieder geben. Auch wenn wir den Krieg nicht miterlebt haben, sollten wir uns sehr stark gegen den Krieg einsetzen, denn die heutige Jugend wird später die Verantwortung für die Welt tragen, denn einen dritten Weltkrieg überlebt niemand."

"Die Geschichte hat die Entwicklung unseres sozialistischen Heimatlandes stark beeinflusst. Der Kampf der Kommunisten gegen Opportunisten, Krieg und Kapitalismus kann heutzutage kaum nachvollzogen werden. Ihre Qualen und Leiden werden aber nie vergessen werden, denn ihre Arbeit war auf eine in der Zukunft bestehende Gesellschaftsordnung gerichtet. Schon deshalb ist es wichtig, von ihrem Kampf zu erfahren."

"Ich bin der Meinung, daß man die Geschichte nicht vergessen sollte, auch wenn sie Vergangenheit ist. Z. B. in der deutschen Geschichte sollte man die Zeit des deutschen Faschismus nicht zurückdrängen. Man sollte vielleicht sogar noch mehr über solche Themen lehren. Geschichtsunterricht gehört in die Schule. In einigen Dingen kann ich mich zwar nicht mit dem Geschichtsunterricht zufrieden geben, z. B. Zeit 1945-61, aber ansonsten bin ich mit dem Geschichtsunterricht einer Meinung."

"Da ich in der Gegenwart lebe und nicht in der Vergangenheit, interessiere ich mich mehr für die Zeit, in der ich jetzt lebe. Aber auf der anderen Seite sind die geschichtlichen Ereignisse, die weit zurückliegen, auch interessant und faszinieren mich immer wieder."

"Für die Entwicklung eines Menschen ist, glaube ich, Geschichte schon wichtig, auch wenn sie schon lange Vergangenes behandelt. Man muß einfach die Zusammenhänge erkennen, wie z. B. in der Nazizeit die Massen manipuliert wurden von den aggressiven Kreisen des Imperialismus, denn das macht man ja in den imperialistischen Ländern heute noch. Mein Verhalten mache ich davon eigentlich nicht abhängig. Ich glaube, dazu haben wir zu wenig Gelegenheit. Ich wüßte auch nicht, was das bringen sollte."

"Ich kann nicht behaupten, daß Geschichte für mich uninteressant ist, obwohl ab 1945 kaum noch größere Interessenthemen vorhanden sind. Da ist mir doch zuviel Gerede von Planplus, den Volkswirtschaftsplänen und dem bösen Imperialismus. Sicherlich, das muß auch behandelt werden, aber es kann doch kürzer und interessanter gestaltet werden. Nicht nur die rosige Seite darstellen. Wenn es so wäre wie im Geschichtsbuch, wäre die DDR heute schon viel weiter. Geschichte ist aber bis auf das Genannte ein interessantes Fach."

"Für mein Verhalten ist Geschichte absolut nicht maßgebend."

Versuchen wir die Meinungsäußerungen zu verallgemeinern:

1. Es herrscht ein Geschichtsverständnis vor, das vor allem auf die weiter zurückliegende Vergangenheit ausgerichtet ist, wobei zwischen Vergangenheit und Gegenwart nur sehr allgemeine Bezüge hergestellt werden.

2. Geschichte wird weniger als Entwicklungsprozeß verstanden, sondern mehr als Aneinanderreihung von außergewöhnlichen Ereignissen wie Kriege und Revolutionen, zwischen denen scheinbar nur wenig Zusammenhänge bestehen.

3. Ungeachtet der Tatsache, daß der These von der geschichtemachenden Rolle der Volksmassen stark zugestimmt wird, ist bei vielen Jugendlichen ein vorrangig personalisiertes Geschichtsbild anzutreffen.

4. Die Anziehungskraft und Faszination von Geschichte, vor allem der Älteren, wird bestätigt.

5. Der Wert von Geschichte für die Allgemeinbildung wird erneut unterstrichen, andererseits zeigt sich auch wieder ihre geringe Bedeutsamkeit für das persönliche Leben.

6. Von der Entwicklung der DDR haben viele Jugendliche nur wenig konkrete Vorstellungen. In ihrem Bewußtsein sind oftmals nur solche Ereignisse, wie Gründung der DDR, "Mauerbau", Parteitage präsent. Für viele erscheint die Entwicklung der DDR als ein zu abstrakter Prozeß, zu dem sie nur unzureichend entwickelte persönliche, emotionale Beziehungen haben. Es fällt Jugendlichen schwer, individuellen Zugang zur DDR-Geschichte zu finden. Eine zu abstrakte Darstellung und Vermittlung der DDR-Geschichte als eine Geschichte von Parteitagen und erfüllten Beschlüssen, ohne die realen Widersprüche und Probleme konkret aufzuzeigen, erzielt bei Jugendlichen nicht die gewünschten Wirkungen. Es kann im Gegenteil dazu führen, das real Erreichte geringzuschätzen oder gar zu negieren.

Auf ein weiteres Problem im Geschichtsverständnis Jugendlicher, das mangelnde Begreifen ihrer Rolle als Geschichtssubjekt, macht Tabelle 49 aufmerksam.

Tab. 49: Geschichtsverständnis und Zukunftsoptimismus Jugendlicher

Antwortmodell vgl. Tab. 47

	Der gesellschaftliche Fortschritt setzt sich auch ohne mein Zutun durch			Die Kenntnis der Menschheitsgeschichte vermittelt Optimismus für die Zukunft		
	1	(1+2)	4+5	1	(1+2)	4+5
gesamt	25	(49)	23	12	(37)	22
männlich	28	(50)	20	13	(39)	21
weiblich	20	(46)	26	10	(35)	20
Schüler	21	(48)	23	8	(29)	27
Lehrlinge <u>gesamt</u>	24	(45)	25	9	(39)	18
Lehrlinge Land	19	(42)	25	9	(42)	13
Lehrlinge Stadt	27	(46)	24	9	(36)	22
Arbeiter u. Angest.	30	(53)	20	14	(37)	20
Intelligenz	17	(51)	24	12	(41)	19
Studenten <u>gesamt</u>	27	(53)	22	11	(36)	25
Stud. Ingenieure	28	(54)	16	12	(38)	22
Stud. Journalist.	15	(44)	36	12	(38)	27
Stud. Tierprod.	41	(63)	14	7	(29)	30
Atheisten	25	(48)	25	14	(41)	18
Unentschiedene	28	(51)	16	5	(22)	36
Religiöse	26	(53)	16	2	(24)	25
<u>Interesse an DDR-Geschichte</u>						
1 sehr stark	22	(44)	29	29	(65)	14
3	24	(49)	20	6	(30)	20
5 überhaupt nicht	58	(66)	8	0	(12)	59

Die Erscheinung eines automatischen Fortschrittsglaubens ist bei Jugendlichen stark verbreitet. Nur 1/4 lehnt die Aussage ab, daß sich der gesellschaftliche Fortschritt auch ohne ihr Zutun vollzieht. (Auffallend dabei ist, daß unterschiedliches Interesse an

Politik und Geschichte weit weniger differenzierend wirkt als Unterschiede in der DDR-Verbundenheit und im Interesse für DDR-Geschichte, wobei man das relativ niedrige Gesamtniveau berücksichtigen muß.) Der Zusammenhang zwischen dem Wirken des Einzelnen und dem sich vollziehenden Geschichtsprozeß ist für viele nicht nachvollziehbar. Das liegt auch darin begründet, daß Jugendliche sich selbst zu wenig als Subjekt gesellschaftlicher Veränderungen im Alltag erleben. Die Untersuchungsergebnisse signalisieren mangelnde soziale Kompetenz (unzureichende Fähigkeit zum gesellschaftlichen Erkennen, Urteilen und Handeln), zurückzuführen auf noch nicht ausreichende Akzeptanz, Partizipation und Transparenz.

Ein Geschichtsverständnis, das Geschichte zwar als interessant und wichtig anerkennt, bei dem Geschichte aber keinen unmittelbaren Bezug zum persönlichen Denken und Handeln hat, bei dem man sich selbst nicht als Geschichtssubjekt begreift, sondern nur als Beobachter, läßt auf kein entwickeltes Geschichtsbewußtsein, sondern auf ein naives, infantiles schließen. Die Folge davon ist auch ein ungenügend ausgeprägter historisch fundierter Zukunftsoptimismus. Nur für weniger als die Hälfte der Jugendlichen (29 - 41 %) vermittelt die Kenntnis der Geschichte Optimismus für die Zukunft. Die Ursachen dafür liegen, wie bereits angedeutet, in der Geschichtsvermittlung, in ungenügenden lebendigen Beziehungen zur Geschichte, in mangelnden Kenntnissen und Vorstellungen über den Geschichtsverlauf sowie in einem kontemplativen Geschichtsverständnis und Geschichtsbild, was wiederum in Zusammenhang steht mit der konkreten Lebenslage Jugendlicher, vor allem ihrer ungenügend ausgeprägten Subjektposition. Die genannten Erscheinungen und Prozesse bedürfen zweifellos weiterer Aufhellung.

2.4. Bewertung historischer Ereignisse und Prozesse

Anhand einiger historischer Sachverhalte sollen Zusammenhänge zwischen der Bewertung historischer Vorgänge sowie politischen und historischen Interessen und Einstellungen aufgezeigt werden. Tabelle 50 gibt die Meinungen Jugendlicher zu drei entscheiden-

den Aussagen unserer marxistisch-leninistischen Geschichtswissenschaft wieder.

Tab. 50: Bewertung von Aussagen zu historischen Sachverhalten, differenziert nach verschiedenen Merkmalen
Antwortmodell vgl. Tab. 47

	Die Gründung der DDR war ein Wendepunkt in der Geschichte des dt. Volkes		Die Traditionen der SED reichen zurück bis zum Beginn der dt. Arbeiterbewegung		In der DDR wird die soz. Revol- ution fortge- setzt	
	1	(1+2)	1	(1+2)	1	(1+2)
gesamt	64	(85)	27	(54)	12	(40)
Schüler	46	(71)	9	(40)	14	(37)
Lehrlinge	62	(87)	18	(43)	12	(43)
Arbeiter u. Angest.	70	(88)	30	(57)	11	(38)
Intelligenz	68	(88)	38	(68)	13	(39)
Studenten gesamt	78	(94)	55	(73)	12	(45)
S. Ingenieure	88	(96)	54	(72)	13	(50)
S. Journalist.	71	(95)	68	(86)	11	(42)
S. Tierprod.	69	(92)	42	(61)	12	(39)
DDR-Verbundenheit						
1 sehr stark	86	(94)	49	(73)	26	(64)
3	50	(72)	18	(41)	5	(23)
5 überhaupt nicht	30	(52)	12	(16)	7	(12)
Interesse an DDR-Geschichte						
1 sehr stark	91	(95)	62	(87)	34	(66)
3	58	(84)	20	(48)	6	(32)
5 überhaupt nicht	39	(70)	26	(32)	13	(26)

Der Tabelle ist zu entnehmen, daß es größere Vorbehalte gegenüber zentralen Aussagen des marxistisch-leninistischen Geschichtsbildes gibt. Die Gründung der DDR wird nur von 46 bis 78 % ohne Einschränkungen als Wendepunkt in der Geschichte des deutschen Vol-

kes angesehen, der Standpunkt, daß die Traditionen der SED bis zum Beginn der deutschen Arbeiterbewegung zurückreichen, wird nur von 9 bis 55 % vorbehaltlos geteilt, am wenigsten wiederum von Schülern und Lehrlingen. Die Aussage, daß in der DDR die sozialistische Revolution fortgesetzt wird, findet nur bei 12 bis 14 % ungeteilte Zustimmung. Diese Ergebnisse machen ein mangelndes Traditionsverständnis und fehlende Einsicht in die historischen Dimensionen der Entwicklung der DDR sichtbar.

Hinsichtlich der Einschätzung der Gründung der DDR ist in den letzten Jahren im Bewußtsein Jugendlicher ein erheblicher Bedeutungsverlust zu verzeichnen, wie ein Vergleich mit Untersuchungsergebnissen aus dem Jahre 1978 deutlich macht (vgl. Tab. 51).

Tab. 51: Entwicklung der Einstellung Jugendlicher zur Gründung der DDR

Die Gründung der DDR war ein Wendepunkt in der Geschichte des deutschen Volkes.

	Anteil Jugendlicher, die dieser Aussage vollkommen zustimmen	
	1978	1988
Schüler	87	46!
Lehrlinge	87	62!
Arbeiter und Angestellte	61	70
Studenten	94	78

Die Ergebnisse lassen darauf schließen, daß "Losungen" zur Geschichte der DDR von Jugendlichen immer weniger angenommen werden und daß vor allem bei Schülern und Lehrlingen die historische Entwicklung der DDR in Anbetracht subjektiv empfundener Mängel und Probleme in der Gegenwart entwertet wird.

Alle drei Aussagen sind hochgradig ideologierelevant. Steht man der DDR und ihrer Politik desinteressiert und distanziert gegenüber, lehnt man auch die offiziellen Aussagen über die Geschichte der DDR und der Partei stärker ab. Die Ablehnung scheint dabei nicht immer rational begründet zu sein, sondern ist, wie bereits deutlich wurde, Ausdruck negativer Erlebnisse und Frustrationsprozesse im Alltag Jugendlicher.

2.5. Fallbeispiel: Kenntnisse über den deutschen Faschismus

Nachdem unter 1.4. bereits das Verhältnis Jugendlicher zur Zeit des Faschismus kurz umrissen wurde, sollen abschließend noch einige Aussagen zu ihrem Kenntnisstand über diese Zeit getroffen werden. Zu diesem Zweck wurden u. a. die Meinungen Jugendlicher zu folgenden Aussagen erfragt (vgl. Tab. 52).

Tab. 52: Meinungen Jugendlicher zur Zeit des Faschismus
Antwortmodell vgl. Tab. 47

	Der Faschismus hatte auch seine guten Seiten				Hitler wollte nur das Beste für das deutsche Volk			
	1	(1+2)	(4+5)	5	1	(1+2)	(4+5)	5
gesamt	5	(11)	(80)	61	4	(6)	(85)	75
männlich	7	(14)	(75)	55	5	(8)	(81)	71
weiblich	3	(5)	(88)	70	1	(2)	(94)	84
Schüler	6	(12)	(77)	55	3	(4)	(87)	74
Lehrlinge <u>gesamt</u>	8	(15)	(75)	54	7	(11)	(82)	71
Lehrl. Land	5	(7)	(83)	69	1	(4)	(89)	84
Lehrl. Stadt	10	(21)	(71)	44	11	(16)	(75)	61
Arbeiter u. Angest.	4	(9)	(81)	64	2	(4)	(86)	77
Intelligenz	2	(3)	(95)	75	2	(2)	(94)	79
Studenten <u>gesamt</u>	0	(3)	(93)	79	0	(0)	(99)	97
S. Ingenieure	0	(2)	(94)	83	0	(0)	(100)	98
S. Journalist.	0	(0)	(97)	79	0	(0)	(100)	97
S. Tierprod.	0	(8)	(88)	71	0	(0)	(96)	96
Atheisten	5	(10)	(82)	66	4	(6)	(88)	79
Unentschiedene	5	(15)	(71)	47	3	(8)	(76)	75
Religiöse	3	(6)	(89)	59	0	(2)	(89)	77
<u>DDR-Verbundenheit</u>								
1 sehr stark	4	(6)	(90)	80	2	(4)	(92)	89
3	6	(13)	(76)	52	5	(7)	(84)	67
5 überhaupt nicht	20	(35)	(50)	30	19	(29)	(57)	43

Fortsetzung der Tab. auf Blatt 98

Fortsetzung der Tab. 52 von Blatt 97

	1 (1+2) (4+5) 5	1 (1+2) (4+5) 5
<u>Interesse für DDR-Geschichte</u>		
1 sehr stark	4 (4) (96) 81	2 (2) (94) 94
3	5 (12) (79) 57	4 (6) (83) 71
5 überhaupt nicht	8 (27) (47) 35	12 (12) (77) 58

Wie die Ergebnisse zeigen, sind beide Meinungen unter Jugendlichen gar nicht so selten anzutreffen. Nur 55 bis 79 % lehnen die Aussage konsequent ab, daß der Faschismus auch gute Seiten hatte, 3 bis 15 % stimmen ihr zu, am stärksten Schüler und Lehrlinge, vor allem Lehrlinge in der Stadt (21 %!). Ziemlich häufig sind bei Schülern und Lehrlingen solche Einschätzungen zu finden wie die folgende (vgl. auch Anhang!).

"Meine Meinung dazu wäre, daß diese Zeit viel Schlechtes beinhaltet, aber auch in vielen Dingen Gutes einschloß. Dieses Schlechte ist ja schon zur Genüge bekannt (z. B. KZ, Judenverfolgung usw.), und ich möchte darüber nichts mehr schreiben. Das Gute an dieser Sache war wiederum, daß es z. B. nur wenig Arbeitslose gab (in einem kapitalistischen Staat!)."

Wie die dargestellten Zusammenhänge in Tabelle 52 zeigen, haben Bewertungen von Aussagen über den Faschismus eine hohe ideologische Relevanz. In ihnen schlagen sich sehr stark politisch-ideologische Einstellungen, z. B. der Grad der Verbundenheit mit der DDR, nieder, weshalb das Verhältnis Jugendlicher zur Zeit des deutschen Faschismus als ein wichtiger Gradmesser für Geschichtsbewußtsein und staatsbürgerliches Bewußtsein überhaupt angesehen werden kann.

Aufschlußreich im Hinblick auf die Kenntnisse über die Zeit des Faschismus sind die Antworten von Schülern (9./10. Klasse) und Lehrlingen auf die Frage, warum ihrer Meinung nach so viele Deutsche Hitler gefolgt sind. Hierzu einige aussagekräftige Beispiele (vgl. auch Anhang).

"In der Zeit des Faschismus waren viele Leute durch Hitler und seine Propaganda verblendet. Ich kann mir vorstellen, daß viele Leute einem Herdentrieb gefolgt sind und in die NSDAP eintraten. Auch hatten sie dadurch Vorteile. Am Anfang von Hitlers Regierungszeit nahm die deutsche Wirtschaft wieder einen Aufschwung, dadurch waren sicher viele Deutsche begeistert."

"Hitler versprach allen alles. Er hat die Menschen belogen, und das wußten sie nicht."

"Hitler hat in einer Zeit der Arbeitslosigkeit den Menschen ein besseres Leben und Arbeit versprochen. Ich glaube, daß viele Deutsche dadurch geblendet waren und an ihn glaubten. Außerdem glaube ich auch, daß viele Hitler gar nicht kannten und so auch nicht ahnen konnten, was er vorhatte. Meine Oma zum Beispiel, sie stammt aus einer bürgerlichen Familie, in der kaum über Politik gesprochen wurde, wußte zu dieser Zeit nichts von Hitler und später auch nicht, daß es KZs gab."

"Meiner Meinung nach sind so viele Deutsche Hitler gefolgt durch die Arbeit, die so viele Menschen bekamen, aber auch durch viele falsche Versprechungen."

"Meiner Meinung nach sind viele Deutsche Hitler gefolgt, weil er ihnen alles versprochen hatte. Ich weiß zwar nicht mehr, was es war, aber deshalb mußten ihm doch viele gefolgt sein (vielleicht Arbeit und Nahrung usw.). Viele wußten vielleicht gar nicht, was er eigentlich vorhatte, und sind ihm blindlings gefolgt."

Die angeführten Aussagen und die in Tabelle 52 dargestellten Bewertungen machen größere Erkenntnisdefizite, eine zu einseitige und oberflächliche Sicht auf die Geschehnisse deutlich. Das Klassenwesen des Faschismus wird zu wenig erkannt und die Rolle Hitlers überbewertet.

Auf weitere Probleme bei der Auseinandersetzung mit dem Faschismus weisen die Antworten auf die Frage hin "Angenommen, Ihr Gpa wäre Mitglied der NSDAP gewesen, wie würden Sie heute darüber urteilen? Wissen wir uns heute noch mit dieser Zeit auseinanderzusetzen?"

"Die NSDAP war zur Zeit des Faschismus eine Massenbewegung. Viele Menschen, die sich der Gefahr eines Krieges nicht bewußt waren, waren Mitglied der NSDAP. Sie hatten dadurch Vorteile, z. B. günstigere Urlaubspätze usw. Als die meisten Deutschen in die NSDAP eintraten, war diese Partei noch nicht so offen nationalsozialistisch eingestellt. Wenn jemand aus meiner Familie in der NSDAP gewesen wäre, könnte ich es ihm nicht übelnehmen, da wir heute die damalige Situation gar nicht richtig einschätzen können."

"Ich würde meinen Opa fragen, warum er in die NSDAP eingetreten ist, welche Gründe es gab, weshalb er Mitglied wurde. Dann würde ich ihn noch fragen, wie er heute darüber denkt. Erst dann würde ich mir ein Urteil darüber bilden. Ich würde ihn noch fragen, ob er auch Menschen getötet hat. Wenn ja, so würde er mir jedenfalls kein Vorbild in irgendeiner Weise sein."

"Ich würde es ihm verzeihen, denn es sind ja sehr viele Hitler gefolgt. Viele waren sich nicht bewußt, was sie taten. Damals hieß es: entweder, du bist auf der Seite der Faschisten, oder das KZ wartet. Das ist keine große Auswahl."

"Es käme darauf an, wie er heute über das urteilen würde, was zur Zeit des Faschismus geschehen ist und wie er zur heutigen Gesellschaftsordnung steht. Außerdem glaube ich jedoch, daß ich ihn heute nicht mehr dafür verantwortlich machen könnte, da ich nicht Zeuge dessen war, was er getan hat und wie er gedacht hat."

"Es gibt viele, die in der Partei sind. Da er angenommen in der NSDAP war, mußte er auch was für seine Partei tun. Er dachte auch, daß er es richtig machte. Ich würde nicht negativ über ihn sprechen."

"Er hätte das aus dem gleichen Grunde getan, wie heute ein Genosse in die Partei eintritt, wenn er seine Position in der Gesellschaft verbessern will."

"Wir müssen uns auf jeden Fall noch mit dieser Zeit auseinandersetzen, aber ich würde mich mit meinem Opa darüber nicht unterhalten, da er es mir sonst übelnehmen könnte, ihn mit der Vergangenheit belastet zu haben."

"Es käme darauf an, wie mein Opa der heutigen Gesellschaftsordnung ins Auge sieht, wie er uns gegenüber reagiert. Ich wüßte nicht, wie ich heute darüber urteilen sollte."

Diese und weitere im Anhang enthaltene Aussagen lassen Unsicherheiten bei der unmittelbaren, persönlichen Faschismusbewältigung erkennen. Berührungängste und Verdrängungsprozesse werden sichtbar. Zugleich gibt es unzulässige Übertragungen auf die Gegenwart. Die Menschen werden vor allem als Opfer gesehen, die Frage nach der Verantwortung des Einzelnen, nach der Gültigkeit humanistischer, ethisch-moralischer Werte wird kaum gestellt. Ein pragmatischer und distanziert-beobachtender Standpunkt überwiegt. All das läßt darauf schließen, daß eine persönliche und differenzierte, nicht nur rational orientierte Auseinandersetzung Jugendlicher mit der Zeit des Faschismus noch nicht in ausreichendem Maße erfolgt. Mangelnde Kenntnisse und ungenügende emo-

tionale Bindungen bereiten einen Nährboden, auf dem, ausgelöst durch Frustrationserlebnisse, schnell unwissenschaftliche und sozialismusfeindliche Ideologien Fuß fassen können (z. B. bei einem Teil der Skinheads).

Aus dem Dargelegten leitet sich die höchst aktuelle Aufgabenstellung ab, Inhalte und Methoden unserer antifaschistischen Bildungs- und Erziehungsarbeit eingehender zu überprüfen und entsprechende Schlußfolgerungen zu ziehen.

3. Zusammenfassung und Schlußfolgerungen

Mit dem Ziel, grundlegende Aussagen zum Entwicklungsstand des Geschichtsbewußtseins von Jugendlichen der DDR in der zweiten Hälfte der 80er Jahre treffen zu können, wurde Mitte 1988 eine annähernd repräsentative Untersuchung unter fast 2000 Jugendlichen (Schüler, Lehrlinge, Studenten junge Arbeiter und Angestellte sowie junge Angehörige der Intelligenz) durchgeführt. Mit Hilfe verschiedener Methoden sollten sowohl Fragen des Verhältnisses Jugendlicher zur Geschichte, wie z. B. Niveau und Richtung der Geschichtsinteressen, Häufigkeit, Formen und Motive der Geschichtsbeschäftigung sowie die emotional-wertenden Beziehungen zu historischen Prozessen und Ereignissen als auch der Umfang der Geschichtskennntnisse, Auffassungen und Verständnis von Geschichte erforscht werden.

Wie die Untersuchungsergebnisse zeigen, ist die überwiegende Mehrzahl der Jugendlichen durchaus geschichtsinteressiert. So nimmt Geschichte in der Interessenstruktur Jugendlicher einen Mittelplatz ein, rangiert damit noch vor Politik. Für rund die Hälfte kann dabei ein entwickeltes Geschichtsinteresse angenommen werden: 47 bis 62 % (entsprechend den sozialen Gruppen) interessieren sich in stärkerem Maße für Geschichte, im Gegensatz dazu 4 bis 14 % kaum bzw. überhaupt nicht. Während bei Schülern und Lehrlingen das Interesse für alte Geschichte, besonders für Ur- und Sklavenhaltergesellschaft, dominiert, überwiegt bei jungen Arbeitern und Angestellten, Angehörigen der Intelligenz und

Studenten das Interesse für neuere Geschichte, besonders für Imperialismus und Sozialismus. 35 % (Studenten) bis 60 % (Schüler) weisen allerdings auch kein stärkeres Interesse an der Geschichte des Sozialismus auf, so daß insgesamt ein zu gering entwickeltes Interesse für die Entwicklung des Sozialismus konstatiert werden muß.

Das trifft auch für die Geschichte der DDR zu. Weniger als die Hälfte der Jugendlichen interessiert sich in stärkerem Maße für die Geschichte ihres Vaterlandes; noch geringer ist das Interesse für die Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung, der SED und der FDJ, wobei das größte Interesse bei Studenten und jungen Angehörigen der Intelligenz anzutreffen ist.

Das Hauptziel unserer geschichtsideologischen Arbeit, alle Jugendlichen mit der Geschichte ihres Vaterlandes fest zu verbinden, wird somit gegenwärtig noch nicht in ausreichendem Maße erreicht. Die Mehrzahl der Jugendlichen weist ein zu geringes Interesse an unserer Darstellung der politischen Entwicklung der DDR, ihrer historischen Wurzeln, ihrer führenden Partei und ihres sozialistischen Jugendverbandes auf. Während für die DDR-Geschichte noch ein mittleres Interesse charakteristisch ist, überwiegt gegenüber der Geschichte ihrer führenden Kraft und ihrer Kampfesreserve das Desinteresse. Für einen größeren Teil der Jugendlichen (bis zu 56 %) erweist sich das ihnen dargebotene Geschichtsbild aus verschiedenen Gründen als nicht annehmbar und wird deshalb wenigstens teilweise abgelehnt. Die Annahme bzw. Ablehnung des Bildes von der politischen Geschichte der DDR stellt damit eines der Grundprobleme bei der Entwicklung des sozialistischen Geschichtsbewußtseins Jugendlicher dar.

Das unbefriedigende Niveau der Interessenausprägung für die historische Entwicklung des Sozialismus, einschließlich der DDR, ist nicht gleichzusetzen mit geringem Interesse oder gar Desinteresse gegenüber diesem Themenbereich überhaupt. Vielmehr ist ein reges Interesse an vielen Fragen der jüngeren Geschichte zu konstatieren, z. B. an Fragen zum II. Weltkrieg, zum Faschismus, zur Spaltung Deutschlands, zu den Beziehungen zwischen der DDR und der BRD. Demgegenüber ist das Interesse z. B. für den VIII. Parteitag sehr niedrig. Informationsdefizite und Übersättigungs-

erscheinungen weisen darauf hin, daß unsere Vermittlung insbesondere der jüngeren politischen Geschichte den Bedürfnissen und Ansprüchen Jugendlicher zu wenig entspricht, was zu Desinteresse und Abwenden von der offiziellen Geschichtsvermittlung sowie zur Hinwendung zu anderen Informationsquellen führen kann. Vor allem bei Schülern und Lehrlingen, die besonders intensiv mit der offiziellen Geschichtsvermittlung konfrontiert werden, begünstigt das die Zunahme einer kritischen Distanz und Abneigung gegenüber der jüngeren politischen Geschichte und Politik überhaupt. Doch auch in anderen sozialen Gruppen kann es zu Unzufriedenheit, Enttäuschung sowie zu Prozessen der Desillusionierung und Frustration kommen.

Auf veränderte Bedürfnisse macht auch das stark gestiegene Interesse Jugendlicher für die Geschichte der Sowjetunion, besonders für die Stalinzeit, bei nahezu allen sozialen Gruppen, vor allem bei Studenten und jungen Angehörigen der Intelligenz, aufmerksam. Dies ist verbunden mit einem spürbaren Anwachsen des Interesses für Fragen und Probleme der historischen Entwicklung des Sozialismus, auf die sie in der offiziellen Geschichtsvermittlung und -propaganda noch keine überzeugenden Antworten erhalten. Diese Tendenz ist Ausdruck des gewachsenen Problembewußtseins Jugendlicher und ihres Strebens nach historischer Wahrheit. Das läßt sich u. a. dadurch nachweisen, daß Jugendliche, die stärker an Politik interessiert sind bzw. sich stärker mit der DDR und der SED verbunden fühlen, auch größeres Interesse an Problemen und Schwierigkeiten in der Entwicklung der DDR besitzen. Zugleich werden die Werte und Errungenschaften des Sozialismus Jugendlichen dann umso bewußter, je besser sie mit Widersprüchen und Konflikten vertraut sind, die auf diesem Wege gelöst werden mußten.

Eine stärker problemorientierte Geschichtsbetrachtung und -vermittlung könnte auch dazu beitragen, konkretere Vorstellungen von der Entwicklung der DDR bei Jugendlichen auszubilden. In ihrem Bewußtsein sind oftmals nur solche Ereignisse, wie Gründung der DDR, "Mauerbau", Parteitage u. a. präsent. Für viele erscheint die Geschichte der DDR als ein zu abstrakter Prozeß, zu dem sie nur unzureichend entwickelte persönliche, emotionale

Beziehungen haben. Angesichts einer wachsenden kritisch-distanzierten Haltung gegenüber verschiedenen Aspekten der aktuellen Politik sind sogar Tendenzen einer Entwertung der Bedeutsamkeit der historischen Entwicklung der DDR bei bestimmten Gruppen von Jugendlichen zu beobachten.

Verstärkte Aufmerksamkeit muß ebenso der weiteren Ausprägung eines komplexeren Geschichtsbildes geschenkt werden, wozu auch die Geschichte der deutschen Kaiser und Könige, die Geschichte anderer Länder, die Tradition von Berufen, die Wissenschaft- und Technikgeschichte, die Kunst- und Kulturgeschichte sowie das Leben von historischen Persönlichkeiten gehören. Für diese Bereiche ist nur bei einem kleineren Teil von Jugendlichen ein stärkeres Interesse vorhanden. Auf großes Interesse stößt dagegen neben der Geschichte des II. Weltkrieges und des deutschen Faschismus die Heimatgeschichte. Da Identifikation mit der DDR nur aus der Verbundenheit mit der engeren Heimat erwächst, sollten die entsprechenden Potenzen in der geschichtsideologischen Arbeit noch besser ausgeschöpft werden.

Bei der Analyse der Beschäftigung Jugendlicher mit Geschichte zeigt sich, daß solche Formen wie Lektüre von Beiträgen zu historischen Themen, von historischen Romanen, Ansehen historischer Filme, Besuch von Museen, Ausstellungen usw. bei vielen Jugendlichen einen relativ hohen Stellenwert einnehmen. Zugleich wird aber u. a. durch eine Motivanalyse deutlich, daß die Beschäftigung mit Geschichte zu wenig beruht auf der Überzeugung vom persönlichen und gesellschaftlichen Wert von Geschichte, auf der Fähigkeit des Gebrauchs von Geschichte als methodologisches Instrument der Erkenntnis und Bewertung sozialer Erscheinungen und Prozesse, auf lebendigen Beziehungen zu historischen Ereignissen und Persönlichkeiten sowie auf dem Begreifen und Wahrnehmen seiner Rolle als Geschichtssubjekt.

Ein Geschichtsverständnis, das Geschichte zwar als interessant und wichtig anerkennt, bei dem Geschichte aber kaum Bezüge zum persönlichen Denken und Handeln hat, das also wenig Überzeugungs- und handlungswirksam wird, das weniger auf die Gegenwart als auf die ferne Vergangenheit gerichtet ist, bei dem man sich weniger als Geschichtsakteur, sondern als Beobachter begreift,

läßt auf mangelndes Geschichtsbewußtsein schließen. Überhaupt sind in bezug auf historische Ereignisse und Prozesse das Gefühl für die persönliche Verantwortung des Menschen und ethisch-moralische Wertungen zu gering ausgeprägt (vgl. Fallbeispiele Faschismus). Die Ursachen dafür liegen in unserer Darstellung und Vermittlung von Geschichte, in ungenügend entwickelten emotionalen Beziehungen, in mangelnden Kenntnissen und Vorstellungen über den Geschichtsverlauf (vgl. Ergebnisse verschiedener Kenntnistests) sowie in einem kontemplativen Geschichtsbild und Geschichtsverständnis, was in Zusammenhang steht mit der konkreten Lebenslage Jugendlicher, vor allem ihrer unzureichend ausgeprägten Subjektposition.

Bei der weiteren geschichtsideologischen Arbeit mit Jugendlichen kommt es deshalb vor allem darauf an, den sich verändernden Bedürfnissen und Wertorientierungen Jugendlicher, insbesondere ihrer größeren Informiertheit und Kritikfähigkeit, ihrem gewachsenen Problembewußtsein und Selbstwertgefühl sowie ihrem höheren Anspruch auf Selbständigkeit, Gleichberechtigung und Individualität besser gerecht zu werden.

Mit Blick auf die Darstellung von Geschichte heißt das z. B., die Entwicklung des Sozialismus einschließlich der DDR-Geschichte problemorientierter und sachlich-kritisch darzustellen, keinen Umweg um komplizierte Ereignisse und Persönlichkeiten zu machen, keine "offenen Felder" zuzulassen, Geschichte nicht zu glätten und nicht als leichten Weg zu lichten Höhen zu zeigen. Zudem dürfen objektive Gesetzmäßigkeiten und Zusammenhänge nicht einseitig herausgestellt werden, um den bei vielen Jugendlichen vorhandenen Eindruck eines automatischen, vorprogrammierten Verlaufes von Geschichte, bei dem das Handeln des Einzelnen wenig bewirkt, zu überwinden. Gleichzeitig muß Geschichte stärker als Entwicklungsprozeß gezeigt werden, wozu auch die stärkere Beachtung des alternativen Charakters von Geschichte beiträgt.

In bezug auf die Geschichtsvermittlung bedeutet das u. a., "nicht fertige Antworten vorzugeben, sondern in einer offenen und aufgeschlossenen Atmosphäre dem Dialog, dem ehrlichen Meinungsaustausch und der selbständigen Meinungsbildung genügend Raum zu widmen. Dabei sollten auch psychologische Besonderheiten der Wis-

sensaneignung, insbesondere die Wechselbeziehungen zwischen kognitiven und emotional-wertmäßigen Aspekten, stärker berücksichtigt werden. Für eine erfolgreiche Vermittlung und Aneignung von Geschichte bedarf es vor allem entwickelter emotional-wertender Beziehungen zu den entsprechenden Ereignissen und Prozessen, z. B. innerhalb der DDR-Geschichte. Starkes Interesse für und regelmäßige Beschäftigung mit Fragen der Entwicklung der DDR ist erwiesenermaßen an einen bestimmten Grad der Identifikation mit der DDR und ihrer Politik gebunden. Bei der weiteren Entwicklung des sozialistischen Geschichtsbewußtseins Jugendlicher kommt somit der Aufdeckung von Bedingungen und Faktoren der Herausbildung ideologischen Bewußtseins überhaupt wachsende Bedeutung zu. Dabei ist vor allem von der konkreten Lebenslage Jugendlicher, von ihren im sozialistischen Alltag gesammelten Erfahrungen auszugehen. In dem Maße, wie Jugendliche im Alltag ihren Anspruch auf Selbständigkeit und Mitbestimmung, auf schöpferische und eigenverantwortliche Tätigkeit verwirklichen, begreifen sie sich - gestützt auf eine fundierte Geschichtsvermittlung - auch immer besser als Geschichtssubjekt. Die genannten Probleme und Zusammenhänge bedürfen zweifellos weiterer Erforschung.

Anhang: Aussagen von Schülern (9./10. Klasse) und Lehrlingen
Über die Zeit des Faschismus

1. Frage: Was empfinden Sie, wenn Sie an die Zeit des Faschismus denken?

"Ich kenne die Zeit des Faschismus nur aus Erzählungen. Ich kann mich nicht direkt in die damalige Situation hineinversetzen. Mir ist klar, daß so eine Zeit nie wieder kommen darf, es muß eine schreckliche Zeit gewesen sein. Bei dem Wort Faschismus fallen mir erst einmal die Juden ein, die in Gaskammern und Konzentrationslagern gequält wurden und umkamen. Außerdem an die Besetzung Polens, der SU, Norwegens usw. durch die Deutschen."

"Ich empfinde einen Haß gegen den Faschismus. Für dieses unmenschliche Dasein im Faschismus und für alles andere, was durch den Faschismus die Arbeits- und Lebensweisen der Menschen so schlecht beeinflußt hat. Sowie auch für die Rassendiskriminierung der Juden."

"Ich erkenne, wie gut es mir jetzt geht. Ich muß an KZ, Rassenhaß und Judenverfolgung denken. Ich empfinde Abscheu gegen die Faschisten und Urheber des Krieges. Micherverbrennungen."

"Zunächst empfinde ich eine Abscheu gegen alle Greueltaten und den 2. Weltkrieg. Ich denke aber auch an positive Aspekte wie die ordentlichen Autobahnen und die damalige Vielfalt an Motorrädern und PKWs. Dies wird aber von den mißbräuchlichen Zwecken dieser Sache überschattet. Ansonsten beschäftige ich mich nicht allzu oft mit der Zeit des Faschismus."

"Wenn man an die Zeit des Faschismus denkt, muß man automatisch auch an Konzentrationslager, Judenvernichtung und an den 2. Weltkrieg denken. So etwas darf es nie wieder geben, solche Grausamkeiten, Not, Elend. Auch ist es schwer, sich in diese Zeit hineinzuversetzen, da man ja nicht dabeigewesen ist und diese Zeit nur aus Erzählungen und Filmen kennt. Aber es muß schrecklich für alle Menschen, die unter dem faschistischen Regime leiden mußten, gewesen sein."

Bevor der Krieg anfang, ließ es sich für manche ganz gut leben, die Wirtschaft hatte einen Aufschwung bekommen, die Arbeitslosenzahlen gingen zurück. Auch die 'KDF' hatte einen guten Eindruck auf die Leute gemacht. Die Kinder konnten in den Ferien auf Bauernhöfen arbeiten und lernten auch dabei diese Arbeit kennen."

"Die Zeit des Hitlerfaschismus war eine Sternstunde in der deutschen Geschichte, jedenfalls auf die Ziele Hitlers bezogen. Die Art und Weise der Durchsetzung davon aber war nicht so gut."

"Terror und Verzweiflung, Verschleppung, Leiden, Hunger, Unterdrückung. Faschismus ist bedrückend und 'grau'. Er löst in mir Bedenken aus. Es überkommt mich Angst, daß alle Menschen wieder blindlings in eine 'Katastrophe' laufen würden. Ich finde es unmöglich, daß solche Kräfte in der BRD zugelassen sind und von der Polizei geschützt werden."

"Der Faschismus hatte für das Volk am Anfang gute Seiten. Es wurden überall Arbeiter benötigt. Dem deutschen Volk ging es bis zum Ausbruch des Krieges gut. Jedoch brachte der Faschismus aber auch Unterdrückung, Mord und die Herrschaft über andere Völker mit sich. Ich persönlich kann mich nicht so in die Lage versetzen, in der Zeit des Faschismus gelebt zu haben und darüber zu urteilen."

"Die faschistische Zeit war schon eine schwere Zeit, da Juden und die Arbeiterklasse schikaniert, verfolgt, verhaftet und vernichtet wurden, aber Hitler hat es geschafft, die Arbeitslosenzahl stark zu reduzieren, aber ich meine, Hitler hat nicht ganz anders gehandelt als Cäsar oder sonst wer. Man kann ja auch nicht genau sagen, warum Hitler so stark gegen Juden reagierte. Hitler hat auch die Jugend gefördert, die er allerdings zur Erweiterung seiner Macht brauchte. Man kann jetzt der Jugend in der HJ nichts vorwerfen, da ihnen die Wahrheit vorenthalten wurde, wie auch den anderen."

"Ich bin froh, daß ich in dieser Zeit nicht gelebt habe. Ich kenne den Krieg auch nur aus Büchern oder Filmen, und so kann ich schlecht urteilen, wie es damals war! Aber ich denke oft daran und hätte gewünscht, daß es nie so weit kommen durfte. Vor allem wo die USA die Atombombe auf Hiroshima abgeworfen hatte, sind doch viele an den Folgen gestorben, und heute werden ja auch noch Menschen gequält. Z. B. (ich weiß jetzt nicht, wo es ist) haben sie einen Jungen mit Benzin übergossen und angezündet oder vielmehr wurde der Arm oder die Hand gebrochen. Ich weiß nicht, wie diese Menschen nur so was ihren Mitmenschen antun können."

"Wenn ich an den Faschismus denke, kann ich mir eigentlich gar nichts groß darunter vorstellen, ich kann nur darüber reden, was ich höre und was mir andere sagen. Ich will nicht in der Zeit leben, das weiß ich, sie war bestimmt grausam. Was ich dabei empfinde, wenn ich die Wahrheit sagen soll nichts, ich habe nicht in der Zeit gelebt. Natürlich würde ich nicht gern im Faschismus leben. Welche, die bei dem Wort Faschismus etwas empfinden, sind die, die dort in der Zeit gelebt haben."

"Wenn ich an die Zeit des Faschismus denke, machen sich bei mir eigentlich zwei Gefühle breit. Das eine ist, daß ich einen gewissen Stolz auf die Anhänger des und Kämpfer für den Faschismus empfinde. Im Grunde genommen haben sie auch nur für eine ihrer Meinung nach gerechte und gute Sache gekämpft. Was ich auch bewundere ist, daß die Leute damals einen sehr stark ausgeprägten Nationalismus besaßen, was heute nicht mehr oft zu finden ist. Das zweite Gefühl, was mich dabei überkommt, ist auch ein gewisser Haß auf die Zeit. Als Beispiel sind z. B. die ganzen KZ und andere Einrichtungen, die dazu dienten, anderen Rassen und Andersdenkenden zu zeigen, was das einzig Wahre ist, anzuführen."

"Die Zeit des Faschismus war ein grausames Kapitel der Geschichte Deutschlands. Doch sie hatte auch gute Seiten, z. B. wurde die Arbeitslosigkeit bekämpft, zwar durch falsche Mittel (Rüstungsproduktion), aber die Armut wurde beseitigt. Man sollte den Krieg in unserer Zeit nicht mehr so hoch spielen, sondern sich um jetzige Konflikte mehr kümmern."

"Die Zeit des Faschismus und des 2. Weltkrieges sind mein Hobby. Ich weiß also sehr viel über diese Zeit. Ich hoffe, daß diese Zeit nie wieder kommt."

"Menschvernichtung, Versachtung der Menschenrechte, besonders der jüdischen Rasse. Krieg und Vernichtung, KZ und Gaskammern. Und die Teilung Deutschlands und die Existenz zweier deutscher Staaten mit unterschiedlicher Gesellschaftsordnung."

"Ich habe diese Zeit nie erlebt und nur anderweitig erfahren, wie es in der Zeit gewesen ist. Deshalb kann ich nicht darüber urteilen. Starke Empfindungen habe ich nicht. Außerdem ist das schon lange her."

"Die Zeit des Faschismus war sehr grausam, es wurden extra Gruppen gebildet, die den Terror und die Gewalt des Faschismus zum Ausdruck brachten, z. B. SS, SA. Ebenfalls gehörte dazu die Errichtung von Konzentrationslagern, wo Menschen, vor allem Juden, gefoltert und schließlich vergast wurden. Sehr viele Menschen mußten sterben, weil ein Mann die Herrschaft über die ganze Welt haben wollte. So etwas darf es nie wieder auf der ganzen Welt geben."

"Ich finde es furchtbar, was da passiert ist, auch wie die Menschen beeinflusst wurden (die Deutschen)."

"Wenn ich an diese Zeit denke, überkommen mich zwei Arten von Gefühlen. Einmal, was die Menschen damals geleistet haben und was sie für großen sachlichen und vor allem menschlichen Schaden angerichtet haben! Ich denke oft daran, wo die großen Führer und Verbrecher dieser Zeit, sofern sie noch leben, jetzt gerade leben und wie sie über diese Zeit in der heutigen denken!"

"In erster Linie empfinde ich Achtung vor den Menschen, die damals aufopferungsvoll ihr Leben für eine bessere Zukunft einsetzten. Es ist schon interessant, zu erfahren, wie der Kampfweg solcher Menschen aussah, wenn wir unter anderem auch in der Schule darüber Romane und Bücher lesen."

"In der Zeit des Faschismus gab es sicherlich viele grausame Gegebenheiten, welche auf verschiedene Persönlichkeiten dieser Zeit und deren Fanatismus zurückzuführen waren. Dabei muß man auch die positiven Seiten, welche es ohne weiteres gab, sehen. So sind in dieser Zeit viele Arbeiter, welchen es vorher wesentlich schlechter ging, mit Arbeit versehen worden (Bau vom Kanal, der Autobahn ...)."

"Mir ist es unverständlich, wie es Hitler geschafft hat, einen so schnellen Aufstieg zu erreichen und die Menschen regelrecht blind (zumindest die meisten) zu begeistern, daß sie ihm sehr lange bedingungslos gefolgt sind. Gegenüber anderen Völkern empfinde ich Reue und Verständnis, wenn z. B. die jüdischen oder slawischen Staaten uns nicht gerade freundlich gesonnen sind."

"Hitler hat fortschrittlich gedacht, aber er hatte sich verrechnet. Er wollte Rußland und die anderen Länder zugleich. Das war sein Fehler. Wenn wir in der Zeit leben würden, hätte ich nichts gegen den Faschismus. Es war eine gute und schlechte Zeit für die Deutschen."

"Es kommt darauf an, in welcher Weise ich mit diesem Thema in Berührung komme. Im Geschichtsunterricht empfinde ich relativ wenig. Man hat schon so oft darüber gehört und ist dadurch schon ziemlich abgestumpft. Anders ist es bei Kunstwerken wie Film oder Buch, die die Grausamkeiten des Faschismus meist an ganz konkreten Einzelschicksalen darstellen. Wenn ich höre, daß so- undsoviel Millionen Juden in KZ's umgekommen sind, so bin ich natürlich darüber entsetzt und empört (letztendlich auch abgestumpft). Wenn ich dies aber an einem Schicksal von einem Juden erfahre, so wird mir diese Tatsache erst richtig bewußt oder geht mir sehr nahe."

"Haß und Mut gegenüber den Faschisten und deren Methoden. Angst vor der eventuellen Wiederkehr solcher Zeiten. Frage: Warum mußte das überhaupt kommen?"

"Zuerst denke ich an das grauenvolle Handeln der Faschisten (KZ, Mord Verschleppung), was mich etwas traurig stimmt, denn diese Zeit hatte auch gute Seiten. Es gab z. B. Fortschritte in der Industrie, Forschung und Wissenschaft, die zur Weiterentwicklung der Menschheit große Dienste leisteten. Daran sollte man bei aller Bitternis darüber auch denken."

"Faschismus ist in der Geschichte der Deutschen meiner Meinung nach ein schwarzer Fleck, den uns viele Völker und Menschengruppen noch lange nachtragen werden. Es wurde manches Gute geschaffen damals, aber im ganzen gesehen war der Faschismus doch das schlechteste aller bisherigen und jetzigen Gesellschaftsordnungen, die wir Deutschen bisher ausprobiert haben."

"Da ich diese Zeit nicht erlebt habe, sondern mein Wissen aus der Geschichte beziehen muß, besitze ich also keine besondere Empfindung für diese Zeit. Mein Interesse gilt der Zukunft. Natürlich war die Zeit des Faschismus angereichert mit abschreckenden Beispielen, woran man sich nicht gern zurückerinnert. Dies ist aber geschehen, und man muß damit leben sowie sein Bestes tun, um die Sache wieder gut zu machen."

"Ich bin froh, daß ich nicht in dieser Zeit lebte. Mir tun die Menschen, die in dieser Zeit unterdrückt wurden, leid, und ich empfinde Haß gegenüber der Ausbeuterklasse. Ich finde es aber interessant, darüber etwas im Unterricht zu erfahren."

"Der Faschismus ist eine Zeit, vor der mir persönlich graut, weil ich aus der Beeinflussung der Menschen von einer Minderheit das Zerstören des eigenen Urteilsvermögens und des eigenen 'Ich' verstehen muß. Bezogen auf unsere Zeit würde ich mir wünschen, daß solche Extreme, wie sie im Nazi-Staat Deutschland auftraten, nicht mehr zugelassen werden, daß den Menschen die Freiheit und das Denken nicht untersagt werden, Kritik an der Gesellschaft ausgewogen möglich ist und schlechte Eigenschaften der Menschen (Rassenhaß u. ä.) mit Überzeugung beseitigt werden."

2. Frage: Was meinen Sie, warum sind so viele Deutsche Hitler gefolgt?

"Armut und Elend. Hitler hat ihnen ja einiges versprochen. Aus Angst vor Strafen. Aus Dummheit und Fanatismus. Weil die überhaupt nicht die Ausmaße des Faschismus kannten."

"Es war etwas Neues. Hitler versprach allen alles und startete anfangs auch große Aktionen wie 'Eintopfsonntag' und HJ."

"Hitler hatte für jeden Menschen Ideale, für jeden das, wovon er träumte oder was er brauchte bzw. wollte. Weil Adolf Hitler das deutsche Volk über alle Völker stellte und sie ja Deutsche waren und die Ideale ihres Führers vertreten bzw. verfolgen wollten."

"Meiner Meinung nach waren viele Hitleranhänger nur Mitläufer, denn sie folgten den Auffassungen von Freunden oder Verwandten und wußten selbst nicht genau, warum sie diese Auffassungen vertraten."

"Nur durch systematische Beeinflussung der öffentlichen Meinung von klein auf (HJ usw.) und durch geschickte Propaganda (Radio, Fernsehen) war es möglich, daß so viele Hitler glaubten."

"Ich würde denken, die Menschen waren zu unwissend. Der Mensch ist charakteristisch so veranlagt, daß er stets das Gute und Vielversprechende für sich gewinnen will. Hitler hat ja jedem 'Gutes' versprochen, die Menschen sind ihm auch in diesem Glauben gefolgt."

"Weil sie alle die Vorstellung hatten, die Weltherrschaft zu haben. Viele haben an Hitler geglaubt und dachten, daß eine bessere Zeit käme. Sie hatten eben keine andere Wahl. Sie wurden auch gezwungen."

"Weil sie nicht wußten, wofür er sich überhaupt richtig eingesetzt hat. Die Leute, die ihm gefolgt sind, wollten einen starken Führer. Viele, die Hitler gefolgt sind, sind ja auch gezwungen worden."

"Hitler hat den Arbeitern Arbeit und den Bauern Land versprochen, also das, wonach diese sich gesehnt haben. So etwas zieht natürlich, und dadurch wird es auch klar, daß viele Menschen Hitler gefolgt sind. Auch daß Hitler die Juden, Russen u. a. als Untermenschen hingestellt hat und demnach auch gegen diese vorgegangen ist, schreckte viele nicht ab, und sie folgten Hitler weiterhin begeistert und zogen auch in den Krieg, um das Land im Osten zu erobern."

"Weil sie Hitler Glauben geschenkt haben, als er ihnen das Blaue vom Himmel versprach. Später aus Überzeugung oder Angst. Einige fanden ja richtig, was er tat."

"Nicht aus persönlicher Überzeugung. Schuld daran war vor allem die schlechte Zeit. Hitler versprach allen alles. Ideologische Beeinflussung. Mitglieder der NSDAP (SS, SA) wurden bevorzugt, sie lebten halt besser als die anderen."

"Weil sie eingesehen haben, daß Hitlers Ziele reell waren und vor allem gut. Später haben sie sich auch von den Mitteln der Faschisten scheiden lassen und sahen ein, daß es wohl doch nicht so gut war."

"Die Leute, die damals Hitler gefolgt sind, kann man in gewissem Sinne verstehen, denn Hitler hat ja allen alles versprochen, und bevor Hitler an die Macht kam, gab es Arbeitslose, Hunger, Armut usw. Und ich bin der Meinung, Hitler war damals so etwas wie der Retter aus der Not. Und deshalb kann man das den Leuten nicht verübeln."

"Durch das perfekte System der Beeinflussung der Massen. Es wurde so 'groß aufgezogen', daß alle Menschen daran glaubten. Wer nicht voll überzeugt war, trat wegen des eigenen Vorteils oder aus Angst ein."

"Es liegt u. a. an den typischen Merkmalen der Deutschen, die zwar ein Volk der Dichter und Denker sind, aber meistens viel zu wenig Zivilcourage haben. Auch sind die Deutschen heute noch typische Mitläufer. Es gibt sehr viele, die in die FDJ und SED eintreten, dabei gar nicht von der Sache überzeugt sind, aber sich dadurch Vorteile erhoffen. Fast jeder tritt in die FDJ ein (es sei denn, er wird Theologe), schon deswegen, weil man ohne FDJ fast keine Chancen hat, einen Studienplatz zu bekommen. So ähnlich, wenn auch viel krasser, war es bestimmt auch mit der Mitgliedschaft in der NSDAP. Außerdem gelang es Hitler hervorragend, die Massen zu täuschen. Die Propaganda der Nazis war hervorragend und sie wurde sehr gut von den Monopolen unterstützt. Hitler versprach allen alles. Außerdem waren die propagierten Ideale für viele Deutsche Vorbild, sie ließen sich blenden."

3. Frage: Angenommen, Ihr Opa wäre Mitglied der NSDAP gewesen, wie würden Sie heute darüber urteilen? Müssen wir uns heute noch mit dieser Zeit auseinandersetzen?

"Ich weiß nicht, Es kommt darauf an, ob er nur zahlendes Mitglied oder aktiv in dieser Partei gewesen wäre. Man müßte wohl herausfinden, welche Stellungnahme er heute dazu bezieht. Danach könnte man sich ein Urteil erlauben. Wenn er aus Unwissenheit eingetreten ist, so ist das, finde ich, zu verzeihen. Wenn er aber sein Handeln auch heute noch als richtig empfindet, so finde ich es verurteilenswert."

"Ich würde es ihm vielleicht nicht einmal ankreiden. Denn damals hieß es ja, entweder du machst mit oder du kommst ins KZ, und da hatte man ja keine große Auswahl."

"Ich würde gar nicht darüber urteilen, weil es mir nicht zusteht. Ich weiß ja nicht, aus welchen Beweggründen er darin war. Ich würde ihm vielleicht aus dem Weg gehen, aber so richtig kann ich nicht sagen, was ich täte. Ich habe nie einen Opa von mir gekannt."

"Wenn er aus Überzeugung eingetreten wäre (nicht wie bei FDJ) und auch dazu gestanden hat bis zum Schluß, wäre ich stolz auf ihn."

"Wäre mein Opa Mitglied gewesen, so würde ich das nicht für gut befinden, sondern für sehr schlecht."

"Ich kenne einige, die in der NSDAP waren, und ich bin der Meinung, daß man von der damaligen Zeit ausgehen muß. Die Begeisterung für die Sache war beim Volk vorhanden, und viele, die in der Zeit der Weltwirtschaftskrise leben mußten, hatten nun ein neues Ziel vor Augen. Sie bekamen auch viel Unterstützung damals als Mitglied. So gibt es viele, die nur Mitläufer waren. Die sollte man auch nicht als Verbrecher verurteilen."

"Es kommt darauf an, ob er seine Meinung, die er vom Faschismus hatte, nach dieser Zeit geändert hat oder nicht. Es würde bei mir eine Voreingenommenheit bestehen, daß er einmal Mitglied der NSDAP war, aber trotzdem ist er mein Großvater. Ich weiß nicht richtig, wie ich urteilen würde, da es auf mich nicht zutrifft."

"Nein, ich würde nicht darüber urteilen. Wie es heute eben im Sozialismus Parteien gibt, so gab es sie eben in Hitlers Zeit auch, bloß anders. Ihren Zweck erfüllte die NSDAP bestimmt, aber heute könnten die Parteien (SED, KPD u. a.) besser sein, es kommt dabei nichts heraus."

"Der Eintritt in die NSDAP wurde meiner Ansicht nach zu einem freiwilligen Zwang, da man ansonsten mit Schwierigkeiten rechnen konnte, wenn man sich nicht so verhalten hat, wie die Faschisten es wollten."

"Ich müßte mir zuerst einen Überblick verschaffen, warum er es getan hat und welche Umstände damals herrschten. Hierzu reichen die Schulkenntnisse jedoch nicht aus. Heute hört man von der Propaganda Hitlers, die die Massen verblendet hat, und man würde sagen "Ich hätte dem nie geglaubt." Jedoch muß man durchdenken, daß man später immer klüger ist. Und jetzt komme ich auf 1. zurück, man müßte sich einen präziseren Eindruck von den damaligen Verhältnissen verschaffen. Man kann nicht sagen 'Das wäre mit nicht passiert.', wenn man die Umstände nicht kennt."

"Ich würde ihn nicht verurteilen können, denn ich kenne die damaligen Verhältnisse nicht und weiß auch nicht, ob es 1933 voraussehbar war, daß der Faschismus sein Gesicht so wandeln konnte."

"Es ist schwer, darüber zu urteilen, da man schließlich nicht diese Zeit erlebte. Ich weiß ja selbst nicht, was ich gemacht hätte, wenn ich in dieser Zeit gelebt hätte. Ich würde da bestimmt nicht so handeln wie jetzt im Sozialismus bzw. durch den Geschichtsunterricht und andere Fächer, deren Aufklärung."

"Es ist sein Leben, und es war Hitlers Zeit. Wenn der Faschismus noch voll da wäre, dann wäre ich wahrscheinlich auch in der NSDAP."

Ja, denn wir müssen Schlußfolgerungen daraus ziehen. Vorteilhafte und schlechte Schlußfolgerungen."

"In dieser Zeit war die NSDAP eine Partei wie die heutigen Parteien. Keiner empfand es als schlecht, Mitglied dort zu sein. Es gab Arbeit, etwas zu essen und auch kulturelle Erlebnisse. Wir müssen uns heute noch damit auseinandersetzen, damit nie wieder ein Krieg von deutschem Boden ausgeht."

"Wenn er in der NSDAP gewesen wäre, würde ich ihn fragen, warum! Wäre er aus Überzeugung Anhänger gewesen, könnte man sich mit ihm auseinandersetzen, warum er überzeugt ist. Er hätte aber auch Mitglied sein können aus Furcht für seine Familie in der Zeit des dritten Reiches, um nicht behelligt zu werden. Genauer kann ich nicht darüber aussagen, ich habe mich noch nicht mit dieser Frage beschäftigt, da ich keinen Opa habe."

"Es käme auf die Umstände an, wie er diese Zeit verlebt hat. Wenn er wesentliche Mitschuld an Ermordungen hätte, wäre ich nicht so begeistert. Wenn er nur Mitglied gewesen wäre, würde mich das nicht sonderlich rühren."

"Ich würde ihn nicht verachten deswegen. Ich bin auch der Meinung, daß man eigentlich keinen Anhänger der NSDAP oder anderer faschistischer Gruppierungen deswegen verachten oder gar an dem ganzen Unheil, das der Faschismus angerichtet hat, Schuld geben kann. Diese Menschen haben vielleicht in diesen Vereinigungen ihre Ideale verwirklicht gesehen."

"Dieser Mensch könnte so überzeugt gewesen sein wie heute Mitglieder unserer Partei (SED). Er hat auch nur richtig gehandelt (nach seinen Vorstellungen). Auf jeden Fall haben wir heute noch viele Auseinandersetzungen mit dieser Zeit. Solange die Menschen, welche diese Zeit erlebt haben, uns beeinflussen, werden wir uns ewig mit dieser Zeit beschäftigen."

"Ich würde ihn nicht verurteilen, da er bestimmt dann auf die faschistische Taktik hereingefallen wäre. In Wirklichkeit ist er nicht hereingefallen, denn er ist nicht in die NSDAP eingetreten."

"Mein Opa war Mitglied der NSDAP, und er trat nur ein, weil er als Beamter eintreten mußte, es sei denn, er opferte sein Einkommen und seine Existenzgrundlage für seinen Gerechtigkeits Sinn, und das wäre zu der Zeit martyrerisch. Dadurch war meine Mutter aber nach der Zerschlagung in der Hinsicht benachteiligt, daß sie als Bürger der neuen Demokratie und als junger Mensch kein Studium machen konnte."

"Man muß sich noch mit dieser Zeit auseinandersetzen, obwohl man es zur Zeit meiner Meinung nach überreißt, schließlich kennen wir diese Zeit nur noch vom Hörensagen und haben meistens wichtigere Dinge zu tun. Wenn mein Opa in der NSDAP gewesen wäre, würde ich ihn (wenn er noch leben würde) nicht verurteilen, schließlich war es damals fast jeder."

"Das läßt sich nicht so einfach sagen, denn es kommt auf die begleitenden Umstände an. Nur wegen passiver Mitgliedschaft in der NSDAP kann man keinen verurteilen. Es kann nicht jeder Widerstandskämpfer sein! Wäre er ein aktiver Nazi, so weiß ich noch nicht genau, wie ich reagieren würde, auf jeden Fall hätte er dann seine Strafe verdient ohne Rücksicht auf die Person."

"Ich würde mich mit ihm über diese Zeit genau unterhalten. Ich würde ihn fragen, warum er in die NSDAP eingetreten ist. Ich würde ihn aber trotz alledem nicht verurteilen, denn ich wäre sicher, daß er es sehr bereut hätte, und schließlich ist und bleibt es mein Opa."

"Ich müßte das akzeptieren, da es in jeder Zeitepoche irgendwelche Parteien gibt und immer geteilte Meinungen der Mitglieder. Man kann darüber sprechen, diese Zeit in ihre Teilgebiete, d. h. 'Gut und Böse' unterteilen und daraus Lehren ziehen, aber nun ständig darauf herumzuhacken, finde ich Unsinn."

"Eigentlich ganz normal. Es kann ja auch so ein Mitgänger gewesen sein. Vielleicht etwas zurückhaltend. Ich würde mich mit ihm auch nicht über den Krieg unterhalten. Ich hätte eventuell auch ein wenig Angst vor ihm, denn er hat ja auf einige Methoden der Faschisten gesetzt."

"Wenn er allerdings eine höhere Position innehatte, würde ich gar nicht so oft hingehen und ihn auch nicht sehr achten, obwohl es ja vorbei ist. So genau kann man das auch nicht schreiben."